



Wandler

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der obererschlesische Wandler erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 2,70 RM (vorab zahlbar) einschl. 30 Pfg. Botenlohn, durch die Post 2,70 RM einschl. Bestellgeld — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0,10 RM, im Restlameil 0,40 RM, für Anzeigen von außerhalb die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0,15 RM, im Restlameil 0,50 RM. Anm. Finanz- und Heilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von außerhalb 0,30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittlung 0,20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschuß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Afford oder Konturs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postcheck-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wandler Gleiwitz — Verlagsort Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger e. V.

Beratungen der Regierungsparteien

Gb. Berlin, 11. Dezember. (Eig. Ber.) Heute nachmittag werden auf Grund der gestrigen Fraktionsitzung die Führer der Regierungsparteien wieder beim Reichskanzler sein, um den weiteren Verlauf der parlamentarischen Erledigung mit ihm zu besprechen. Vorher aber um 11 Uhr vormittags wollen die sogenannten Finanzfachverständigen der Regierungsparteien tagen. In allen Parteien begegnet der Absatz 10 des Hilferding'schen Programms, die sogenannte Kopfsteuer ernstlichem Widerspruch. Doch wird hieran die Verständigung nicht scheitern.

Für eilige Leser!

(Ausführliche Meldungen siehe weiter unten)

Das Finanzprogramm der Reichsregierung ist den Fraktionsführern der Regierungsparteien vorgelegt worden, die ihm voraussichtlich zustimmen werden.

In Rammur hat sich gestern ein schweres Eisenbahnunglück mit 10 Toten und zahlreichen Verletzten ereignet.

Das 5-Uhr-Ladenstluß-Gesetz ist im Reichstag angenommen worden.

Im preußischen Landtag wurde der neue Haushaltsplan durch den Finanzminister vorgelegt.

Im hannoverschen Prozeß beginnen heute die Plädobers.

Der neue Polizeipräsident von Gleiwitz



ist Oberregierungsrat Dannehl vom Polizeipräsidentium Barmen-Gelsenfeld, der kommissarisch auf seinen neuen Posten berufen wurde.

Die Austrittsbewegung aus der DNVP.

Mit. Düsseldorf, 11. Dezember. Der Parteivorstand der DNVP des Landesverbandes Düsseldorf-Dt. beschäftigt sich mit den Austritten aus der Fraktion und Partei und erklärte, er stehe fest zu den Abgeordneten seines Wahlkreises.

Die beiden Abgeordneten, denen der Parteivorstand sein Vertrauen ausgesprochen, sind Minister a. D. Dr. Koch und Dr. Reichert, die aus der Fraktion ausgetreten.

Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben den letzteren von der deutschnationalen Parteiung gegen die ausgeschiedenen 12 Abgeordneten erlassenen Aufruf 13 Landesverbandsvorsitzende der Partei nicht unterzeichnet. Sechs Landesverbände haben sich an der Erklärung überhaupt nicht beteiligt, und zwar die Landesverbände Anhalt, Mecklenburg, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Süd, Sachsen-West.

Rechtsregierung in Thüringen?

Gb. Weimar, 11. Dezember. (Eig. Ber.) Die gestrige Sitzung der National-Sozialisten des Landtages ist zu dem Beschluß gekommen, Vorschläge zur Bildung einer Rechtsregierung in Thüringen entgegenzunehmen. Die Rechtsregierung würde 28 Mandate umfassen und von der Volkspartei bis zu den National-Sozialisten gehen, gegenüber nur 24 Mandaten der marxistischen Gruppe.

Die geplanten Steuererleichterungen

Dedung durch Bier- und Tabaksteuer und aus den Ersparnissen des Youngplanes

Die Regierungsvorlage

R. Berlin, 11. Dez. (Privatmeldung.) Das Steuererleichterungsprogramm der Reichsregierung, auf dessen Vorlage sich das Kabinett gestern nacht nach langwierigen Verhandlungen während des ganzen Tages geeinigt hat, sieht, wie wir zu wissen glauben, eine Verminderung der direkten Steuerlasten um etwa 800 Millionen Mark jährlich vor. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus einer Befreiung der Landwirtschaft von den Grundschuldbäusen für die Rentenbank in Höhe von 86 Millionen, aus einer Verminderung der Industriebelastung um vorläufig 40%; das sind etwa 130 von insgesamt 300 Millionen, von denen die verbleibenden 170 Millionen jährlich fünfweise später abgebaut werden sollen.

Die Senkung der Einkommensteuer

durch Hinausrücken des steuerfreien Minimums und Auseinanderziehen der Steuerstufen sollen 200 Millionen für das nächste Rechnungsjahr betragen, aber in den folgenden Jahren weiter gesenkt werden, so daß die Gesamtentlastung im Verlaufe der noch sechszehnjährigen Frist eine Milliarde ausmacht. Endlich sollen die verschiedenen Grundbesitzsteuern um 350 Millionen gesenkt werden.

Die Dedung soll durch Bier- und Tabaksteuer

mit zusammen etwa 500 Millionen, die restlichen 300 Millionen aus den Ersparnissen des Youngplanes ausgebracht werden.

Der Widerstand der Bayerischen Volkspartei

MW. Berlin, 11. Dez. Wie das Berliner Tageblatt zu wissen glaubt, beabsichtigt der Reichsfinanzminister den sehr starken Widerstand der

Bayerischen Volkspartei gegen die Erhöhung der Biersteuer dadurch zu überwinden, daß von dem Aufkommen dieser Steuer 70% den Ländern überwiesen werden.

Besprechungen mit den Regierungsparteien

MW. Berlin, 11. Dez. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers wurde gestern die Finanzreform mit den Führern der Regierungsparteien erörtert, die ihrerseits im Laufe des gestrigen Tages die Fraktionen unterrichtet haben. Die Fortsetzung der Führerbesprechung mit der Regierung ist auf Mittwoch 12 Uhr angesetzt.

Gegenüber der Meldung eines Berliner Morgenblattes, daß die Besprechung der Regierungserklärung im Parlament erst am Freitag erfolgen soll, wird uns von unterrichteter Seite gesagt, daß davon nichts bekannt ist; der Donnerstag sei vielmehr als feststehend zu betrachten.

Die Haltung der Sozialdemokraten

Gb. Berlin, 11. Dezember. (Eig. Ber.) Die sozialistische Presse bereitet darauf vor, daß die Reichstagsfraktion nicht so ohne weiteres mit dem Steuerprogramm werde einverstanden sein und daß sie wegen der Gegenstände in der Lastenverteilung die augenblickliche innenpolitische Lage nicht ohne Gefahr ansieht.

Die schwebenden Schulden des Reiches

Gb. Berlin, 11. Dezember. (Eig. Ber.) In den gestrigen Fraktionsitzungen der Koalitionsparteien hörte man übrigens, daß sich die schwebenden Schulden des Reiches ultimo Dezember auf 11 Milliarden und 850 Millionen belaufen. Die Eingänge der Schwedenanleihe reichen nur aus, um die für Januar und Februar noch erwarteten Defizite von rund 600 Millionen auszugleichen.

Das Sofortprogramm

Erhöhung der Tabaksteuern und des Beitrages zur Arbeitslosenversicherung

Verabschiedung noch im Dezember

MW. Berlin, 11. Dezember. Die Finanzreformvorläge der Regierung enthalten, so berichtet die Vossische Zeitung, ein Sofort- und ein Spätprogramm. Das Sofortprogramm umfaßt die Erhöhung der Tabaksteuer und die Erhöhung des Beitrages zur Arbeitslosenversicherung um 25%. Diese beiden Gesetzentwürfe sollen, wenn das Gesamtprogramm der Regierung von der Mehrheit gutgeheißen und ein Vertrauensvotum sanktioniert worden ist, noch im Dezember dem Reichstag zur Verabschiedung vorgelegt werden. Alle anderen Gesetzentwürfe sollen erst nach der Haager Schlußkonferenz eingebracht werden.

Weitere Einzelheiten

MW. Berlin, 11. Dezember. Das Finanzprogramm der Reichsregierung steht nach Mitteilungen der Blätter außer den gemeindlichen Steuererleichterungen und Steuerermäßigungen die schnelle Verabschiedung des Steuervereinfachungsgesetzes vor. Ferner soll die Finanzaufsicht über die Gemeinden durch Vorschriften über die

Genehmigung von Anleihen und Krediten und durch eine obligatorische Rechnungsprüfung, die eine von den Gemeinden unabhängige Stelle ausüben soll, verstärkt werden. Schließlich wird in dem Programm noch die Abrechnung zwischen Reich und Ländern über die schwebende Entschädigungs- und Aufwertungsansprüche (Eisenbahnen, Wasserstraßen, Postabfindungen usw.) und die Vorlegung eines Gesetzes zur Regelung der Tilgung der Reichsschulden erwähnt.

Verständigung mit der Bayerischen Volkspartei

MW. Berlin, 11. Dezember. Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei kam, wie das MWZ-Büro hört, zu folgender Auffassung: Die Fraktion ist bereit, der Reichsregierung für die Verabschiedung im Saag das Vertrauen zu votieren. Sie ist weiter bereit, die Erledigung eines Sofortprogramms, das sich auf eine Erhöhung der Tabaksteuer und auf eine Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge erstreckt, zu unterstützen. Dem von der Reichsregierung vorgelegten Finanzprogramm zuzustimmen, ist der Fraktion der Bayerischen Volkspartei nicht möglich.

Krisenluft

Schacht's Erfolg.

dt. Berlin, 10. Dezember.

Wenn der Vorstoß des Reichsbankpräsidenten sein eigentliches Ziel anscheinend doch verfehlt hat, so hat er doch eins erreicht: er hat die Reichsregierung zu der Erkenntnis geführt, daß das Programm der Reichsfinanzreform der interessierten Öffentlichkeit nicht länger vorenthalten werden kann. Man macht sich zwar Gedanken darüber, ob innerhalb der Reichsregierung selbst bereits schon völlige Klarheit über die Gestaltung der Reichsreform herrscht und ob man sich wenigstens in den Grundzügen der Vorlage geeinigt hat.

Die Denkschrift des Reichsbankpräsidenten ist eine Waffe, die sich gegen übertriebene Forderungen unserer Reparationsgläubiger im Saag gebrauchen lassen könnte. Es spricht nicht gerade für eine besondere politische Weitsicht der Führung des Reichskabinetts, wenn solche Möglichkeiten nicht beachtet werden. Bei den sozialdemokratischen Mitgliedern der Reichsregierung hat man die Spitze des Schacht'schen Vorstoßes anscheinend etwas stärker verspürt, denn sie zielt ja hauptsächlich auf die Person des Herrn Hilferding. Überall eine ständige Verärgerung über die Latenzlosigkeit des Reichsfinanzministers, und zwar eine Verärgerung, die gerade in maßgebenden Kreisen ihren schärfsten Ausdruck findet. Es gehört daher nicht viel dazu, um herauszufinden, daß Herr Schacht bei seinem Vorstoß gegen die Reichsregierung, besser gesagt, gegen Hilferding nicht so ganz allein auf weiter Flur steht.

Der Erfolg Schachts liegt immer in der Tatsache, daß er den Stein ins Rollen gebracht hat. Im Laufe der nächsten Woche wird also die deutsche Öffentlichkeit zu hören bekommen, wie sich der Venter der deutschen Finanzgeschäfte die Gestaltung der Reichsfinanzreform denkt, wie er das Defizit in der Arbeitslosenversicherung decken will, welche Konsumsteuern er zu erlassen gedenkt und welche direkten Steuern niedriger werden sollen. Man hat überall eine leise Vorahnung, als ob die Ueberprüfung, die uns Hilferding bereiten will, nicht gerade eine freundliche Weihnachtsbescherung sein wird. Das deutet auf Sturm, vielleicht auch auf eine Krise, zum mindesten aber auf Auseinandersetzungen, bei denen die Person des Herrn Hilferding die umstrittenste Rolle zu spielen haben wird.

Die Industrie und Hugenberg

Eigener Informationsdienst.

Berlin, 9. Dezember.

Unsere Mitteilung, daß die Großindustrie sich entschlossen habe, die Unerschuldungsgelder, die regelmäßig Hugenberg aufzulegen, zu streichen, findet wie wir hören, jetzt zunächst darin eine Bestätigung, daß die regelmäßigen Beiträge in den Propagandafonds, die an Hugenberg gezahlt wurden und die dieser ohne jede Kontrolle verwaltete und verwenden konnte, gekündigt sind. In diesen Propagandafonds wurden ganz erhebliche Summen gezahlt. Die Beiträge wurden von den einzelnen Industrien entsprechend der Kopfzahl der von ihnen beschäftigten Arbeiter entrichtet. Neben diesen Zahlungen liefen aber noch andere für bestimmte Subventionen in Fonds, die Zuschüsse an die Telegraphen-Union zahlten und die Transaktionen Hugengbergs im Zeitungs- und Filmgeschäft ermöglichten. Werden diese Zahlungen eingestellt, so sind dem Führer der Deutschnationalen so ziemlich die Hände gebunden. Seine Finanzmacht dürfte dann gebrochen sein und müßte sich lediglich auf die Einkünfte aus seinen Zeitungsunternehmungen beschränken. Von diesen wirft die viel angefeindete Nachtausgabe und der Berliner Lokal-Anzeiger erhebliche Gewinne ab. Es ist aber wohl nicht anzunehmen, daß Hugenberg diese Gewinne der Partei zufommen lassen kann, denn er muß eine große Anzahl von Unternehmungen weiter führen, die aus eigenen Mitteln nicht leben können, wenn die Subventionen der Großindustrie fortfallen.

Hausfrau: „Berta, morgen gebe ich eine musikalische Gesellschaft. Ich hoffe, daß auch Sie dazu tun, was in Ihren Kräften steht.“

Berta: „Ja, anädige Frau. Aber mit meiner Stimme ist es nicht weit her.“

Das 5 Uhr Ladenschluß-Gesetz vom Reichstag angenommen

Wenn die Bremsen versagen...

Die „Deutschnationale Arbeitsgemeinschaft“ unter Führung von Treviranus gebildet

Berlin, 11. Dezember.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Präsident Loh mit, daß die Deutschnationale Fraktion einstimmig dem Abg. Bruhn den Abg. Dr. Koch-Düsseldorf als Mitglied des Verwaltungsrates vorschlägt.

Abg. Treviranus (Dn. Arbeitsgem.) gibt folgende Erklärung ab (Die Abgeordneten der Dn. Volkspartei sind nicht im Saale): Im Namen der Dn. Arbeitsgemeinschaft habe ich zu erklären: Wir sind aus der Dn. Reichstagsfraktion ausgetreten, weil wir die Politik des augenblicklichen Führers der Dn. Volkspartei ablehnen und weil uns die Freiheit des Handels nach unserem Gewissen, so wie es die verfassungsmäßige Verantwortung vor unserem Volke fordert, in der Dn. Reichstagsfraktion verweigert wurde. Wir fühlen uns als die Träger des Gedankengutes, das in dem Dn. Parteiprogramm und als nationales Manifest vorliegt. Wir wollen wahrhaft konservative Gedankengänge in praktische Politik umsetzen und so dem Vaterlande dienen. Unser größtes Ziel ist die Errichtung einer echten Volksgemeinschaft, die sich die Aufgabe stellt, unter Hinterrückung parteipolitischer Gedanken das Vaterland aus dem Elend herauszuführen. (Beifall bei der Dn. Arbeitsgemeinschaft).

Auf der Tagesordnung steht die 2. Beratung der Vorlage über den 5-Uhr-Ladenschluß am 24. Dezember. Nach den Vorschlägen des Ausschusses soll der Ladenschluß um 5 Uhr erfolgen, für Lebens- und Genussmittelgeschäfte um 6 Uhr. Gewisse Lohnzahlungen und Ausschüttungen anlässlich des Weihnachtseinkaufes sollen möglichst vor dem 24. Dezember vorgenommen werden. Die Regierungsparteien und die Wirtschaftspartei haben Entschlüsse eingebracht, wonach auf die Länder eingewirkt werden soll, daß auch für den Marktstand am 24. Dezember die für den lebhaften Handel geltenden Ladenschlußzeiten Gültigkeit haben. Die Wirtschaftspartei beantragt ferner, den Ladenschluß auf 6 Uhr bzw. 7 Uhr für Lebens- und Genussmittelgeschäfte festzusetzen. Von den Kommunisten wurde beantragt, den 5-Uhr-Ladenschluß für alle Sonnabende und Wochentage vor Feiertagen festzusetzen.

Abg. Solimann (Soz.) wies darauf hin, daß der frühere Ladenschluß am 24. Dezember in der Bevölkerung mit seltener Einmütigkeit verlangt werde namentlich von allen Organisationen der Arbeiter und Angehörigen.

Abg. Kieseberg (DnL.) nannte die Verkaufszeit von 5-7 Uhr für den Ladenschluß die beste Einkaufszeit. Im Interesse des Mittelstandes sei die Haft zu bedauern, mit der die Vorlage durchgeleitet worden sei.

Abg. Esser (Ztr.) erklärte sich grundsätzlich mit einem früheren Ladenschluß am 24. Dezember einverstanden.

Abg. Lorgler (K.) beantragte den Antrag auf allgemeinen 5-Uhr-Ladenschluß an Wochentagen vor Feiertagen.

Abg. Dr. Pfeffer (DnL.) erklärte, die Mehrheit seiner Fraktion lehne in der Vorlage keine befriedigende Lösung.

Abg. Rebold (DnL.) beantragte Vertagung der Angelegenheit bis zur Beratung des Arbeitschutzgesetzes.

Abg. Büll (D.) äußerte gleichfalls Bedenken gegen die vorgeschlagene Teillösung.

Abg. Dr. Mumm (DnL. Arbeitsgem.) erklärte, der frühere Ladenschluß solle nicht nur den Angehörigen, sondern auch dem Mittelstand Segen bringen. Auch der Münchener Bischof Faulhaber habe es als eine Erwählung des christlichen Weihnachtseinkaufes bezeichnet, wenn die Verkaufszeit am Heiligabend über 5 Uhr ausgedehnt werde.

In der Abstimmung wurden die Anträge auf Vertagung des Gesetzes abgelehnt, ebenso alle Änderungsanträge.

Die Vorlage des Gesetzes wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten, Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft,

sowie Teilen der übrigen Parteien mit Ausnahme der Wirtschaftspartei angenommen.

Nach Erlebigung der dritten Beratung wurde die Vorlage in der namentlichen Schlussabstimmung mit 283 gegen 104 Stimmen bei einer Enthaltung endgültig angenommen.

Das vom Reichstag beschlossene Gesetz besagt, daß offene Verkaufsstellen an 24. 12. bis 5 Uhr und Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder Blumen verkaufen, bis 6 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein dürfen. Dasselbe gilt für Konsum- und ähnliche Vereine sowie für Verkaufsstellen auf Eisenbahngelände und für das gewerbsmäßige Feilbieten außerhalb offener Verkaufsstellen. Nicht gelten soll die Regelung für Apotheken, für den Marktverkehr und den Handel mit Weihnachtsbäumen.

Angenommen wurden die Entschlüsse über die Ausschüttung von Weihnachtsprämien an den Marktverkehr.

Das Haus vertagte sich auf Mittwoch 3 Uhr. Vertagung der Ordnungsbestimmungen des Reichstags. Schluß 1/6 Uhr.

Ist er Düsseldorf Mörder?

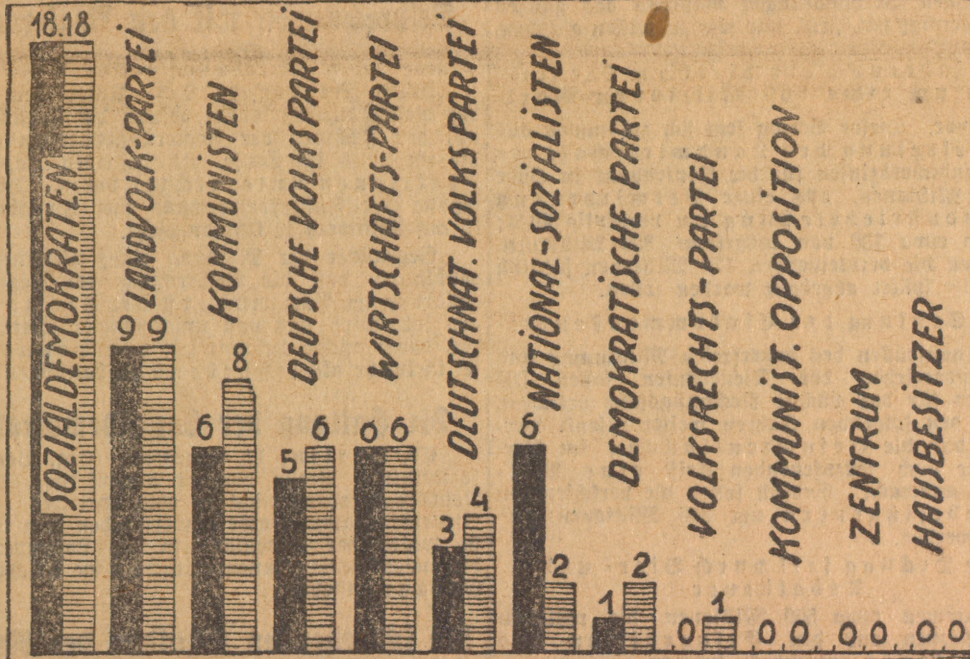
Wth. Berlin, 11. Dez. Im Zusammenhang mit den Düsseldorf Mordaffären wurde auch ein 25 Jahre alter Knecht Georg Kistroy gesucht, der zuletzt auf dem Gut Papenbelle arbeitete. Gestern wurde er in einer Herberge in Neumünster bei Potsdam ermittelt und angehalten.

Der gestern vormittag von der Kriminalpolizei Potsdam im Zusammenhang mit der Düsseldorf Mordaffäre festgenommene Knecht Georg Kistroy wird, dem Berliner Tageblatt zufolge, heute nach Berlin gebracht und von dem aus Hirschberg zurückkehrenden Kriminalkommissar Brachwitz vernommen werden. Das gesamte Aktenmaterial ist von Düsseldorf bereits nach Berlin unterwegs.

Eisenbahnunglück in Argentinien

Wth. New York, 11. Dezember. In Argentinien ereignete sich, wie „Associated Press“ aus Bahiata in Argentinien meldet, ein schweres Eisenbahnunglück. Die Lokomotive und mehrere Wagen aus Bolivien kommenden internationalen Zuges stürzten um und fielen in den Fluß. 12 Personen wurden schwer verletzt.

Das Ergebnis der Thüringer Landtagswahlen.



ausgedrückt durch die Zahlen der voraussichtlich erreichten Mandate (schwarz) und verglichen mit den bisherigen Fraktionsstärken (schraffiert).

Panflavin Zum Schutz gegen GRIPPE
PASTILLEN (ACRIDINUMDERIVAT)

Oberschleifisches Kunstleben

Stadttheater Oppeln

„Adieu Mimi“

Operette von Ralph Benatzky.

Es wirkt kein besonders gutes Licht auf die Oppelner Bevölkerung, wenn sich die rührige und wirklich leistungsfähige Direktion unseres Theaters entschließen muß, nur um der lieben Kasse willen mit jaden, vollkommen geistlosen Bühnenstücken aufzuwarten, die einzig und allein das für sich haben, daß sie mit Wigen, die meistens alles andere als gut sind, gespickt wurden. Der Vernünftige lehnt derartige Aufführungen, mögen sie darstellerisch auch noch so gut wiedergegeben sein, durchaus ab. Er will etwas anderes sehen, will den wirklichen Genuß eines wertvollen Theaters genießen. Es ist höchst bedauerlich, daß aus oben bereits erwähnten Gründen — man denke an die Prachtaufführung von „Tiefland“ — zu derartig banalen Stücken gezwungen werden muß. Unter diesen Umständen ist es nicht abzuwenden, daß unser Theater verlassen muß. Und das wäre in jeder Hinsicht tief zu bedauern. Jeder Oppelner müßte sich bedenken, müßte wissen, wie sehr notwendig wir gerade hier unser Theater brauchen, das keinesfalls durch den „Geschmack“ einer ganz besonderen Richtung von Theaterbesuchern, die längst nicht das Groß bilden, beeinträchtigt werden darf.

Ueber die Benatzky'sche Operette „Adieu Mimi“ ist nicht viel zu sagen. Es genügt der Hinweis, daß sowohl Libretto wie Musik durchaus nicht bieten, was den Anspruch erheben darf, irgendwie ernst genommen zu werden. Die Darsteller geben sich die redlichste Mühe und das Publikum raht in nicht

endendvollenden Beifall. Es herrschte eben ein Geschmack letzter Art.

Darstellerisch waren diesmal wieder Georg Niemann als der Sekretär und Gina Walchow, die wir das erste Mal in einer größeren Rolle kennen lernen, sehr gut. Beide zeigten ein vortrefflich auf einander abgestimmtes Spiel. Gesangslich trat letztere nicht allzu sehr in den Vordergrund. Sie vermischt diese Schwäche in angenehmer Weise durch die natürliche, betörende Darbietung. Für Rabatzky, der die Spielleitung übernommen hatte, zeigte sich zu stark reserviert. Er hätte mehr aus sich herausgehen müssen. Weiterhin gaben ihr Bestes Gina Lüscher, Fred Perliitt, Eläre Schnap-pien, die jedesmal gefällig, Klaus Heimburg und Martin Leidecke.

Will Heins hatte das Orchester sicher in der Hand.

Oberschleifisches Landestheater. Am 11. Monatsmenschenvorstellung geht heute in Beuthen als Erstaufführung das neuinszenierte Drama „Bahnmeister Tod“ von Hermann Bokhoff in Szene. Spielleitung: Carl W. Burg; in den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Kusch und Marion und die Herren: Burg und Lassen. Es ist eine spannende, die sich zur erschütternden Tragik steigert. — Die Abonnenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß dies die erste Vorstellung der zweiten Abonnementsrate ist, die bis vor Anfang der Vorstellung an der Theaterkasse bezahlt sein muß. — In Leipzig geht am gleichen Tage die Oper von Richard Strauss „Salome“ in Szene. Die Titelpartie singt als Gast Beria Gerner-Schwarz vom Stadttheater Breslau. (Siehe Inserat.)

Dr. Rasche — Vertrauensmann für Bodenaltertümer Oberschlesiens. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat durch Erlaß vom 28. November den Fachprüfungsleiter Dr. Georg Rasche in Ratibor zum Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer im Bereiche der Provinz Oberschlesien ernannt.

10 Tote — 75 Verletzte

Wth. Paris, 11. Dez. Savas meldet aus Namur: Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Namur entgleiste gestern früh ein Zug, der um 5,42 Uhr von Brüssel abgegangen war.

Wth. Namur, 11. Dez. Zu dem Eisenbahn-unglück werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Zu dem Augenblick, wo der Zug Brüssel-Arlon, der die erste Station um 5,42 Uhr verlassen hatte, aus dem Bahnhof Gembloing ausfuhr, versagten die Bremsen der Lokomotive. Der Zug rollte dann die von Gembloing nach Namur abfallende Strecke mit einer zunehmenden Geschwindigkeit

hinunter, besonders auf der stark abschüssigen Stelle zwischen Rismes und Namur. Er erreichte in einer rasenden Schnelligkeit die Einfahrt des Bahnhofes Namur, wo infolge der zahlreichen Weichen und Kurven die Lokomotive umfiel und die ersten drei Wagen, die gänzlich zertrümmert wurden, mit sich riß. Die anderen Wagen des Zuges blieben stehen. Sehn Tote und 48 Verletzte sind zu beklagen.

Wth. Namur, 11. Dez. Nach den letzten Meldungen sind bei dem Eisenbahnunglück auf dem hiesigen Bahnhof außer 10 Toten 75 Verletzte zu beklagen. Einige 50 der Verletzten wurden in Krankenhäuser übergeführt.

„Kein Grund zur Mutlosigkeit“

Der preussische Finanzminister zum Haushaltsplan für 1930

Auf der Tagesordnung der Diensttags-Sitzung des preussischen Landtages stand als einziger Gegenstand die erste Lesung des Haushaltsplanes für 1930.

Finanzminister Dr. Goebler-Mschoff brachte den Haushalt ein. Er schilderte zunächst die Entwicklung der preussischen Staatsfinanzen in den letzten beiden Jahren. Es sei schwer, heute schon etwas über die Abschlüsse für 1929 zu sagen. Man könne aber mit einiger Sicherheit sagen, daß auch für 1929 das steuerliche Aufkommen den Vorausschlag erreichen werde.

Der Minister wies dann auf die mäßige Lage hin, die für die Länder dadurch entstanden sei, daß einmal ohne weiteres 120 Millionen Rmt. aus der Einkommensteuer dem Reich allein zufallen und das andererseits auch das 1. Milliarden. 300 Millionen Reichsmark überschreitende Aufkommen aus der Lohnsteuer vom Reich für Zwecke der Knappheits- und Invalidenversicherung zurückgestellt werde. Diesem Verfahren hätten die Länder bei den Finanzvergleichsverhandlungen aus Gründen der Sozialversicherung wohl oder übel zustimmen müssen. Eine starke Erhöhung hätten

nahme langfristiger Anleihen schwierig sein werde. Der Minister machte dann

auf den Fehlbetrag von 88 Millionen Rmt. aufmerksam, den er durch die Einstellung von Mehreinnahmen aus den Ueberweisungen des Reiches auszugleichen habe.

Von einer Aufblähung des Verwaltungsapparates könne man in Preußen nicht sprechen. Die wichtigste Frage, ob es in absehbarer Zeit möglich sein werde den Personalbedarf stark zu vermindern, habe er schon ausführlich bei anderer Gelegenheit erörtert. Preußen habe heute insgesamt 207 000 Staatsbedienstete und 110 000 Volksschullehrer. Eine Verminderung des Personalbestandes könne nur eintreten, wenn endlich einmal

Die sogenannte Verwaltungsreform

in Preußen durchgeführt würde. Die Staatsregierung werde derartige Vorschläge noch in diesem Winter vor die parlamentarischen Körperschaften bringen. Mit einer starken Verminderung des Personalbestandes könne man in absehbarer Zeit jedoch kaum rechnen, auch eine Verabfolgung der Beamtenbesoldung komme aus staatspolitischen Gründen nicht in Frage.

Der Minister wies dann auf den Nachteil hin, der Preußen durch den § 35 des Finanzgesetzes gleichgültig erwachse. Wenn Preußen nicht als Einheit behandelt würde, hätte es 72 Millionen Reichsmark mehr zu fordern, da eine ganze Reihe seiner Provinzen ein Steueraufkommen unter dem Reichsdurchschnitt hätten.

Preußens Forderung nach Aufhebung des § 35 sei umso mehr verständlich, als durch die Uebernahme Waldeck die Belastung Preußens noch größer geworden sei. Der preussische Landtag werde sich in Kürze mit dem neuen

Volkschuldenansatz

zu beschäftigen haben. Der Plan sehe vor, daß der Staat grundsätzlich 1/4 des Normalisierten Bedarfs für die persönlichen Volkschulden trägt. Die Durchführung dieses Planes könne aber nur im Zusammenhang mit der Reichsfinanzreform erfolgen, die eine Befreiung der Industrie und Rentenanbelastung, die Senkung der Einkommensteuer und den Abbau der Realsteuern bringen müsse. Eine erhöhte Heranziehung des in beträchtlichen Verbräuchen werde sich nicht vermeiden lassen. Die Reichsfinanzreform werde auch an der Frage nicht vorbeigehen können.

wie den Gemeinden eine ihrer Verfügung unterstehende allgemeine Steuer gegeben werden könne.

Alle diese Probleme könnten nur in gemeinsamer Arbeit vom Reich und Ländern gelöst werden. Die Öffentlichkeit sei erfüllt von Klagen über den harten Steuerdruck und die schlechte Lage der Landwirtschaft. Wenn auch diese Klagen nicht unberechtigt seien, so müsse man darauf hinweisen, daß der Steuerdruck in anderen großen Ländern nicht geringer sei. Die deutsche Wirtschaft befinde sich fraglos im Zustande der Depression, aber nicht die Lage sei

nicht hoffnungslos.

Weiß und gesunde Zähne. „Da ich schon seit Jahren meine Zähne mit Ihrem hochgeschätzten „Eborodont“ und Ihrer Eborodont-Zahnbürste pflege, so will ich Ihnen meine Anerkennung für Ihre Präparate entgegenbringen, denn meine Zähne sind so weiß und gesund, daß mich meine Freunde und Bekannten darum beneiden.“ Gez. Karl Stettin, Ebersberg/Saar.

Welt und Wissen

Es geniert ihn nicht

Marx-Twain-Anekdote.

Marx Twain war ein Späßvogel, der die Menschen das Lachen lehrte. — Einmal trat er der begnadete Humorist nicht weniger begnadeten englischen Dichter W. H. W. einen Besuch ab und traf den Künstler gerade bei der Arbeit. Marx Twain näherte sich einer Stuhlle, auf der im Blumenrahmen ein Bild befestigt war, das den Amerikaner besonders zu interessieren schien. Er kniff sachte die Augen zusammen, trat einen Schritt zurück, hob prüfend die gebogene Hand vor die Augen. Schließlich murmelte er anerkennend:

„Gut, gut, lieber Freund; wirklich ganz ausgezeichnet — nur, mein Sie, dieser Wollfotograf hier, dieser Wollfotograf — über den kommt es nicht weg. Nennen Sie ihn beiseite. — Ich sag' Ihnen das in aller Freundschaft —“ und damit tippte Marx Twain unbefürchtet mitten auf das Gemälde.

„Um Himmelswillen!“ schrie der Dichter: „So lassen Sie doch ihre verdammten Späße. Sehen Sie denn nicht, daß das Bild noch gar nicht trocken ist?“ „D.“ erwiderte der andere zugeknöpft und ein bißchen verschüppelt, „was das betrifft: mich geniert es nicht; ich habe Sandchuhe an.“

Ein Verdi-Museum in Mailand. In einer Mailänder Schule wurde bisher eine Sammlung Manuscripte, Bildnisse und anderer Erinnerungssachen des italienischen Komponisten Giuseppe Verdi, aufbewahrt. Diese Sammlung wird demnächst in einem besonderen Raum in der „Scala“ untergebracht. In dieser in sich geschlossenen Museumsabteilung wird auch der Sarkophag Verdis und der seiner zweiten Frau Auffstellung finden.

Musik-Uraufführung in Düsseldorf. Im Rahmen des dritten Musikereinstellungsjahres brachte Generalmusikdirektor Hans Weisbach-Düsseldorf die Symphonische Legende für Orchester „Klimora“, Op. 63 des im Jahre 1914 verstorbenen Komponisten Anatol Gladov zur deutschen Uraufführung. Der russische Impressionist bringt die Eigenart der einzelnen Instrumente zu einer feinen harmonischen Klangwirkung. Hans Weisbach brachte das Werk mit dem ausgezeichneten Orchester zu starker Wirkung, die einmütigen Beifall auslöste.

Uraufführung in Augsburg. Eugen Ormer, der Autor von „Meier Helmbrecht“, tritt mit einem neuen Werk von acht Bildern „Vorstadtparadies“, das am Augsburger Stadttheater seine Uraufführung erlebte, an die Öffentlichkeit. Um es gleich vorwegzunehmen: an den „Meier Helmbrecht“ reicht dieses Werk nicht heran. Das Stück soll eine Ironisierung jenes Idealismus sein, der in Sannoben und Birnen das unverbildete Menschengut sieht, aber die Würde des Autors ist mißlungen. Einigen Wert erhält das Stück eigentlich nur durch wenige wirklich wichtige Dialogwendungen und durch das gut getroffene Milieu einer Kaiserdomäne. Auch die sorgfältige Regie von Hans Weisbach sicherte dem Werk nur einen mäßigen Erfolg.

Decobra „Bade-novelle“ als Operette. Die bekannten Operettenlibrettisten Schöner und Weisbach haben von Maurice Decobra die Erlaubnis erteilt, seine kürzlich in deutscher Sprache erschienene „Bade-novelle“ zur Operette umzuarbeiten. Decobra will sich persönlich an der Bearbeitung aktiv beteiligen. Die Musik wird Jean Gilbert liefern.

Der Neurologe Professor Mingazzini gestorben. In Rom ist der Neurologe Professor Giovanni Mingazzini im Alter von 70 Jahren gestorben. Mit Mingazzini, der durch seine Studien über Nervenerkrankheiten Aufsehen erregt hat, ist ein Gelehrter von seltenem Format und ein warmer Deutschenfreund dahingegangen.

Nach langem schweren Leiden und doch unerwartet hat der Allmächtige seinen treuen Diener, den

hochwürdigsten Herrn Erzpriester

Oswald Sonneck

zu sich gerufen. In tiefster Trauer stehen wir an der Bahre dieses überaus edlen, gütigen Menschen und klugen Beraters. Der Verlust, den unsere Bank durch sein Hinscheiden erleidet, wird kaum zu ersetzen sein. In schwerster Zeit hat er den Vorsitz im Aufsichtsrat unserer Bank übernommen und sie vermöge seines klugen Rates, seiner Begeisterung für die genossenschaftlichen Ideale und seines großen Ansehens bei allen Bevölkerungsschichten auf ihre jetzige Höhe geführt. Nie hat er eine Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrates versäumt. Erst als seine Krankheit ihn dazu zwang, blieb er fern. Sein Interesse am Wohlergehen unserer Bank blieb jedoch trotzdem gleich groß. Kaum aus Kudowa, wo er Heilung suchte, zurückgekehrt, berief er eine Vorstands- und Aufsichtsratssitzung nach seiner Wohnung und leitete die Sitzung, obwohl ihn dies sichtbar anstrengte, mit größter Umsicht und großem Interesse. Keiner von uns hätte je gedacht, daß diese Sitzung seine Abschiedssitzung sein sollte. Wir werden diesen edlen, arbeitsfreudigen Menschen unseren klugen und gütigen Freund und Berater nie vergessen.

Hindenburg, den 8. Dezember 1929.

Aufsichtsrat u. Vorstand des Bankverein Oberschlesien e. G. m. b. H.

Am Dienstag, den 10. Dezember, starb unerwartet mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, der

Kaufmann

Josef Matzdorff

früher Mittel-Lazisk, Kreis Pleß

im 69. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz zeigen dies an im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Selma Matzdorff geb. Koratkowski, als Gattin

Dietrich Matzdorff

Elfrida Matzdorff

Leopold Matzdorff

als Kinder

Gleiwitz, Neue Weltstr. 33, den 10. Dezember 1929.

Beisetzung am Donnerstag, den 12. Dezbr., nachm. 3 Uhr, von der Halle des neuen jüdischen Friedhofes.

Kranzspenden und Kondolenzbesuche dankend verboten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem allzufrühen Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten und Vaters, des

Zollsekretärs

Ernst Huth

sage ich besonders Herrn Pastor Kraft für die trostreichen Worte am Grabe, für die zahlreichen Kranzspenden, allen verehrten Herren Vorgesetzten, Kollegen, Freunden und Bekannten auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Gleiwitz-Sosnitz, den 10. Dezember 1929.

Anna Huth geb. Pätzold nebst Kindern.

Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein ewiges Habe-dank in dein allzufrühes Grab.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Zur Anfertigung moderner und eleganter Damen-Garderobe empfiehlt sich

Mode-Atelier Helene Wahner

Damenschneidermeisterin

Raudener Straße 39, I. r. / Gleiwitz / Raudener Straße 39, I. r. Haltestelle der Straßenbahn, Ecke Friedrichstraße

MÖBEL

edel in der Form

erstklassig in Qualität

billigst im Preise

direkt aus eigener Fabrik

A. TSCHAUDER Ratibor, Bahnhofstrasse 4
Gleiwitz, Reichspräsidentenplatz 3

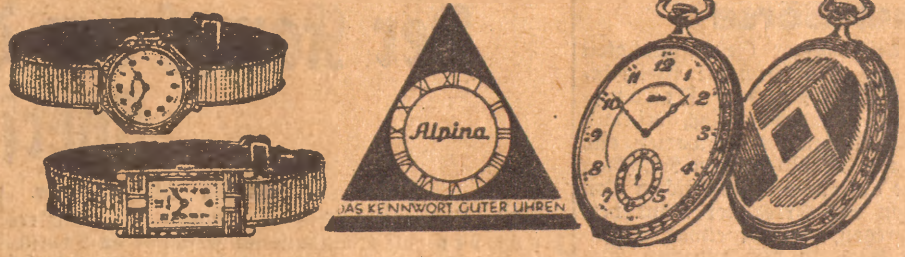
Fordern Sie in den einschlägigen Geschäften die ges. gesch. Spezialmarke:
St. Stephan-Bischofsw Wein

ein alter, vollsüßer, sehr preiswerter Stärkungsw Wein in hochfeiner Qualität.

Felix Przyszkowski, Weingroßhandlung Gegründet 1872
Ratibor / Beuthen O.-S. / Gleiwitz

Alpina-Uhren

Geschätzt wegen ihrer Zuverlässigkeit und ausgesprochenen Schönheit!



Alpina-Gruen-Uhrenfabriken A.-G. (Schweiz)

Verkaufsstellen in:

BEUTHEN	GLEIWITZ	GLEIWITZ
Ugov G. m. b. H. OSKAR JANDER Ring 25	PAUL GRZONDZIEL Kronprinzenstraße Nr. 21	PAPE & POERSCHKE Wilhelmstraße Nr. 24
Fachgeschäfte für zuverlässige Uhren		

Tanz-Schule

R. Thurek und Frau
Beuthen, Bahnhofstr. 41.
Eingelunterricht jeder-
seits. Kurios 10 Mk. An-
meldungen täglich.

Mitgelgen in die. Sei-
tung hab. bek. Erfolgs.

Für die überaus zahlreichen Beweise herz-
licher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens
meines lieben, guten Gatten, des Aufsehers
Paul Kubitzek

sowie für die vielen Kranzspenden sage ich
Allen meinen herzlichsten Dank. Insbesondere
danke ich Herrn Kaplan Kollock für die
trostreichen Worte am Grabe, dem Eäcillen-
verein für den erhebenden Gefang, sowie der
Belegschaft der Schachtanlage Sosniza für
die zahlreiche Beteiligung.
Gleiwitz-Sosniza, den 11. Dezember 1929
Marie Kubitzek, als Gattin.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir
recht herzlichst

Anton Laqua und Frau
Anni, geb. Giza

Hindenburg OS., im Dezember 1929.

Wir nehmen Gelegenheit, auf diesem
Wege allen unseren Freunden und wohl-
wollenden Bekannten bei unserem Wegzug
aus Gleiwitz ein

herzliches Lebewohl

auszusprechen. Geschäftsführer
Josef Müller und Frau
„Haus Oberschlesien“ / Gleiwitz.

Baumanns homöopathisches Heilmittel

Gleiwitz, Auguststr. 2, Ecke Kreisbier-
Sprechstunden: von 9-11 und 3-6 Uhr,
Sonntags von 10-11 Uhr.

Ich mache darauf aufmerksam, daß in
meiner Praxis keine Medikamente abge-
geben werden. Die von mir verordneten
Mittel sind in allen Apotheken zu haben
und werden in Originalabfüllungen zum
Preis von 70-75 Pfg. abgegeben.
Mitglied des Großverbandes deutscher
Heilpraktiker.

Unerreicht billiger Weihnachtsverkauf!

Damen-Winter-Mäntel mit bestem Pelzbesatz
elegant und preiswert!!

Damenblusen, Kostümröcke, Morgenröcke

Mädchen- und Knaben-Mäntel, Kleider-Seiden, -Samte,
-Wolls offe, Mantelstoffe, Winter-Unterkleider, -Schlupfer,
Leib- u. Bettwäsche-Stoffe, Inletten, Zephyr, Iischgedecke,
Handtücher, Damen- und Herren-Wäsche, Unterzeuge,
Trikotagen, Handschuhe, Strümpfe, Gardinen, Bettdecken,
Tisch- u. Diwan-Decken, Steppdecken, Schlafdecken, Reise-
decken, Schürzen, Plaids, Schirme, Taschentücher

mit
10%
Rabatt!

Moderne Damen-Kleider in jugendlichen und
Frauengrößen

aus gemusterten Wolstoffen Mk. **22.50** bis **65.00**
„ glattfarb. prima „ Mk. **27.50** bis **85.00**
„ bedruckten Seidenstoffen Mk. **35.00** bis **95.00**
„ einfarbiger Seide, Modelfarben,
Veloutine, Maroquin, Moire Mk. **39.50** bis **110.00**

Woll-Kinderkleider 45 bis 85 lang
Strick-Jumpers Mk. **8.75-25.-**, Kostüme Mk. **35.-55.-**

Damen-Kleiderstoffe apart gemustert
Karos und Schotten

Woll-Damen-Blusenstoffe, Herren- u. Knaben-Anzugstoffe

Auch auf Kunden-Kredit-Schein

mit
20%
Rabatt!

Reigber **GLEIWITZ** **Ring 6**
Mitglied der Kunden-
Kredit G. m. b. H.
Gleiwitz, Beuthen OS.
Hindenburg

Wild- **P**ädagogium **Z**obten
Internat mit streng
geordneter
Ordnung
Individuell. erfor-
derl. Inter. Förderung. Ju-
rückgebl. Schüler
Hilf. Oll.
Kette (Gm-
büch.) Pros.

Gelegenheitskauf!

Mehrere Bauernwirtschaften mit guten Ge-
bäuden und Land in Salohowitz bei Bad Kudowa,
sowie mehrere Häuser mit kleineren Parzellen in
Bad Ober-Kudowa und mehrere Baupläne sowie
Büsten am Bade Kudowa sowie 2 Gashäuser, alles
wegen Veräußerung der Herrschaft Tschedeney bei
Bad Kudowa, Kreis Glatz.
Offerten an Verwaltung der Herrschaft Tschedeney bei
Bad Kudowa, Kreis Glatz.

150.— Mt.
wöchentlich

Haben Sie keine Stellung, oder
wollen Sie mehr
verdienen
dann kommen Sie zu uns.

Damen und Herren

Keine Verführung, keine Photos, Sachkenntnis nicht erforderlich.
Bedingung: 21 Jahre alt, gute Garderobe, Melbung, nur Donnerstags,
den 12. Dez. 1929, von 10-12 u. 16-18 Uhr, Gleiwitz, Oberstr. 9, II.

Wir bitten bei Einläufen
unsere Anzeigen zu beachten!

23er

Wir erfüllen die traue-
rige Pflicht, den Mit-
gliedern von dem Tode
unserer Vereinsame-
raben Herrn
Josef Matzdorff
Kenntnis zu geben.
Ehre seinem Anden-
ken. Gleiwitz, den 10.
Dezember 1929.

Der Vorstand
des Kam.-Vereins
eheim. Inf. Rgts. 23
Antreten zur Beer-
digung am Donners-
tag, 1/8 nachm. an
der Leichenhalle des
Friedhofes in
Vereinsmühle.

Stempel-Mann
Gleiwitz
Wilhelmstr. 26
Tel. 2823
Im Hause Tschedeney

Werde schlank

durch
**Gekalysin-
Tabletten**

stets vorrätig und Ver-
sand durch:
Central-Apotheke / Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.
Spezial-Laboratorium für
Harn-Analysen.

In den
Wintermonaten
findet d. Sprechstunde
nur Werktags v. 9-12
und 14-16 Uhr außer
Sonntags nachm. statt.
Dipl.-Ing. Loebe
Patentanwalt Gleiwitz
Neuborfer Straße 4.

**Heliographen-
blätter**
empfiehlt
Neumanns
Buch- u. Papierhandl.
Gleiwitz
Ratiborstr. 10

Neueste Nachrichten

aus aller Welt

Patentstreit Junters — Ford
Wib. Dessau, 11. Dez. In dem Patentstreit Junters — Ford erfolgte nach einem gestern mittag hier eingegangenen Telegramm durch die erste zuständige Gerichtsinstantz in Sevilla auf dem Wege einer einstweiligen Verfügung die angeordnete Beschlagnahme des für die spanische Staatsgesellschaft Clasia bestimmten und soeben eingetroffenen dreimotorigen Ganzmetall-Ford-Hochdeckers.

Wib. Berlin, 11. Dez. (Protektionsgebungen der deutschen Rentner.) In der Philharmonie fand gestern vormittag eine stark besuchte Protektionsgebungen des Deutschen Rentnerbundes statt. Im Anschluß an eine Reihe von Reden wurde eine Entschließung gefaßt, in der scharfer Protest gegen die Maßnahmen der Reichsregierung, die ihre Gläubiger noch weiterhin im Gegensatz zu Grundbesitzern von Recht und Gerechtigkeit als Almosenempfänger behandeln wolle, erhoben wird. Es wird schnellste Anerkennung des Rechtsanspruches an Stelle der jedes wahren Mittelbesitz baren Fürsorge gefordert. Die Versammlung müsse vom Reichsgericht fordern, daß er sein vor dem Reichstag abgegebene Versprechen einlöse. Insbesondere müßten in erster Linie die bedürftigen alten oder erwerbsunfähigen Gläubiger berücksichtigt werden. Dies habe zu geschehen durch die schnellste Schaffung eines Rentnerversorgungsgesetzes.

Wib. Berlin, 11. Dez. (Schutz der Inflationsverkäufer.) Das Berl. Tageblatt teilt mit: Der Reichsjustizminister von Guérard hat die Vertreter der Regierungsparteien auf Freitag nachmittag zur Besprechung über gesetzgeberische Maßnahmen zum Schutz der Inflationsverkäufer von Grundstücken eingeladen.

Wib. Kiel, 11. Dez. (Stürmischer Verlauf der Gläubigerversammlung der Kieler Kredit A. G.) Bei der Gläubigerversammlung der zusammengebrochenen Kieler Kredit A. G. (Hofbank), die gestern im Gesellschaftshaus Collosum abgehalten wurde, kam es zu heftigen Tumulten, als der Konkursverwalter bekannt gab, daß bei einem Gesamtverlust von 408 986 Mark, dem vielleicht einzelnbare Außenstände von 9 000 Mark gegenüberstehen, die nicht bevorstehenden Forderungen der 800 kleinen Sparer in Höhe von 388 000 Mark leer ausgehen werden. Die Menge versuchte, gegen den Bankier Eissen und seine beiden Söhne handgreiflich zu werden. Nur mit Mühe konnten der Richter und die übrigen Gerichtspersonen die Angegriffenen schütten.

Wib. Dresden, 11. Dez. (9. November als Feiertag in Sachsen abgeschafft.) Der sächsische Landtag hat in seiner gestrigen Sitzung die Feiertagsvorlage, durch die der 9. November als gesetzlicher Feiertag abgeschafft wird, in dritter Lesung mit 49 gegen 44 Stimmen angenommen.

Wib. Paris, 11. Dez. (Opfer des Kirchsturms.) Wie das „Echo de Paris“ aus Boulogne-sur-Mer berichtet, wurde durch den gewaltigen Sturm eine Säule des Turmes der Kirche St. Martin umgerissen. Sie durchschlug dabei das Gewölbe und verletzte mehrere der Messe betrocknende Personen.

Wib. Paris, 11. Dez. (Opfer des Sturmes.) Nach einer Aufstellung des „Journal“ sind während der letzten Sturmtage 71 Seelen ums Leben gekommen; die Zahl dürfte sich jedoch beträchtlich erhöhen, da noch zahlreiche Schiffe in Seenot gemeldet werden.

Wib. Bielefeld, 11. Dez. (Neue Hausführung in der Bombenangelegenheit.) Beamte der Landestriminallpolizei Harburg-Wilhelmsburg unternahmen gestern auf Grund von Material, das bei der Auflösung der Bielefelder Bombenattentate gefunden wurde, in verschiedenen Orten des Kreises Bielefeld Hausführungen nach Waffen vor. Ueber das Ergebnis wird Näheres erst mitgeteilt werden, wenn die technischen Sachverständigen der Landestriminallpolizei ihr Gutachten erstattet haben.

Wib. London, 11. Dez. (200 Bahabiten von Aufständischen getötet.) „Times“ meldet aus Jerusalem: Nach hier eingetroffenen Meldungen ist Mitte vorigen Monats Khalid Ibn Mo-hammed, ein Neffe des Bahabitenkönigs Ibn Saud, mit über 200 Mann in einen Hinterhalt des aufständischen Heroskammes geraten und mit fast allen seinen Begleitern getötet worden. Nur vier Mann sind entkommen.

Das Berliner Gespenst nicht zu fassen

Es geht weiter um Und gibt Ohrseigen.
Das satissam bekannte Nachgespenst, das sich immer noch auf Gastspielreisen im Berliner Westen befindet, besuchte gestern nacht die Wohnung der Gräfin Bethusy-Huc im dritten Stock der Schaperstraße 20.
Es benahm sich so eigenartig, wie man es nun bereits von ihm gewohnt ist: es drückte die Hintertür mit Nachschlüsseln auf, drang in das Mädchenzimmer ein und wedte zunächst einmal die Hausangestellte durch eine wohlgezielte, ungespensterhaft-massive — Ohrseige.
Noch ehe das Mädchen recht zur Besinnung kam, hatte der seltsame Besucher nach seiner Gewohnheit die Bettdecke vom Körper gerissen und rief etwas rätselhaft: „Es ist alles abgeschlossen!“
Die Ueberfallene bränkte nun den Eindringling zur Türe hinaus, schloß sich ein und suchte die anderen Hausbewohner dadurch zu weden, daß sie Gegenstände durch ihr Fenster über den Hof gegen die anderen Fenster der Wohnung warf. Außerdem gab sie Klingelzeichen, die jedoch nicht gehört wurden.
Das Gespenst ließ sich durch das alles keineswegs stören und begab sich nun in das Zimmer der Wohnungsinhaberin selbst, der es ebenfalls die Bettdecke fortzog. Inzwischen waren die Bewohner des höhergelegenen Stockwerks durch den Lärm aufmerksam geworden und alarmierten das Ueberfallkommando.
In der Wohnung der Gräfin Bethusy-Huc nämlich hatte der vorfällige Geist bereits wieder die Telefonleitung durchschnitten und die Lichtschalter herausgeschraubt.
Die Nachforschungen der Polizei blieben leider wieder ohne erheblichen Erfolg: Alle Kommoden und Schränke waren aufgerissen und durchstöbert, aber nichts fehlte außer einem Portemonnaie mit 16 Mark Bargeld.
Immerhin konnte die Hausangestellte eine ziemlich präzise Beschreibung des „übertrübischen“ Besuchers liefern: es ist ein vierzig- bis fünfzigjähriger großer und hagerer Mann in abgerissener Kleidung, einem dunklen Mantel und einem hellen grauen Filzhut.

Das endgültige Ergebnis der Kommunalwahlen in Ostoberschlesien

Rattowitz, 11. Dezember.	
Im Wahlkreis Rattowitz haben erhalten:	
Regierungsparteien	43 Mandate
Poln. Oppositionsparteien	44 „
Deutsche Listen	15 „
Im Jahre 1926 hatten die Deutschen Listen insgesamt 24 Mandate, also gingen 9 Mandate verloren.	
Wahlkreis Schwientochlowitz:	
Regierungsparteien	48 Mandate
Poln. Oppositionsparteien	78 „
Deutsche Listen	68 „
Im Jahre 1926 hatten die Deutschen Listen 111 Mandate, sodaß 43 Mandate verloren gingen.	
Wahlkreis Tarnowitz:	
Regierungsparteien	127 Mandate
Poln. Oppositionsparteien	20 „
Deutsche Listen	9 „
Im Jahre 1926 hatten die Deutschen Listen insgesamt 24 Mandate, sodaß 16 Mandate verloren gingen.	

Wahlkreis Rybnik:	
Regierungsparteien	62 Mandate
Wirtschafts- und Kulturbund (eine Gegenorganisation des Deutschen Volksbundes)	2 „
(eine Gegenorganisation des Deutschen Volksbundes)	
Poln. Oppositionsparteien	169 „
Deutsche Listen	39 „
Gegen das Jahr 1926 haben die Deutschen Listen 62 Mandate verloren.	
Wahlkreis Pleß:	
Regierungsparteien	551 Mandate
Poln. Oppositionsparteien	876 „
Deutsche Listen	70 „
Deutsch-poln. Listen	5 „
Gegen das Jahr 1926 verloren die Deutschen Listen 3 Mandate.	
Insgesamt haben die Deutschen Listen gegen das Jahr 1926 17 000 Stimmen verloren und 50 Prozent der Mandate.	



Gleitwitzer Nachrichten

Ausg. 1. Sammelnummer 2331

60. Geburtstag eines ober-schlesischen Industrieführers

Heute feiert Generaldirektor Dr. Franz Pieler seinen 60. Geburtstag. Generaldirektor Pieler ist in Bursbach bei Siegen geboren. Vor 25 Jahren übernahm er die Leitung der den Grafen von Ballestrem gehörenden Steintohlengruben und folgte im Jahre 1910 seinem Vater als Generaldirektor der Gräf. von Ballestrem'schen Güterdirektion als solcher leitete er den großen Montan- und Grundbesitz der Grafen von Ballestrem durch die Klippen der Kriege, Aufstands- und Inflationszeit in der für diese Führerpersönlichkeit charakteristischen ruhigen und sachlichen Art und Weise. Die Grenzziehung, die auch den Gräf. von Ballestrem'schen Besitz zerschnitt, brachte neue schwierige Aufgaben. Es galt die diesseitig und jenseits der Grenze verbliebenen Steintohlengruben mit den inzwischen erworbenen Werken der ober-schlesischen Eisenindustrie zu wirtschaftlichen Einheiten zusammenzufassen. Eine äußere Anerkennung der Bedeutung und der Erfolge seiner Arbeit bildete die Ernennung zum Ehren-doktor der Technischen Hochschule in Breslau im Jahre 1928. Umgeben von einer zahlreichen Familie kann Generaldirektor Dr. Franz Pieler seinen 60. Geburtstag in voller Gesundheit und Frische begehen und wird hoffentlich zum Nutzen der ober-schlesischen Industrie noch lange Jahre erfolgreich wirken.

In der Hölle von Ehenne

Am Montag abend hielt der Schriftsteller Walter Hermann im Gesellschaftshaus einen Lichtbildervortrag über seine Erlebnisse als französischer Deportationsgefangener in Guayana. Der Redner wurde im Jahre 1912 auf französischem Boden gelockt und dort als Spion verhaftet. Das französische Gericht verurteilte ihn zu lebenslänglicher Deportation auf die Teufelsinsel. In dieser Hölle brachte er 12 Jahre zu, bis es ihm gelang zu entfliehen. Er mußte bei seiner Flucht, die er zusammen mit einem Kameraden unternahm, ungeheure Wasserfressen in einem kleinen Segelboot überwinden. Das gelang erst nach vielen Mühen, Abenteuern und Qualen. Walter Hermann spricht von seinen Erlebnissen in nüchternen, klaren Worten. Er schildert die vielfache Behandlung der Gefangenen durch welche und farbige Franzosen. Die sadistischen Niederträchtigkeiten der Gefangenenwärtter klingen fast unglaublich. Die Zustände in

Das Beste für Ihre Augen: ZEISS ILLUMINAR BACH & Co. Gleiwitz, Wilhelmstraße 21 (Klosterbr.)

Gewissenhafte fachkundige Bedienung

Alle Reparaturen

den Strafkolonien sind so menschenunwürdig grau-sam, daß sich der Europäer kaum eine Vorstellung davon machen kann. Der Vortrag ist eine Mah-nung an alle Jugendlichen, deren abenteu-erlicher Sinn sie in die Fremde zieht. Die fran-zösische Gefängnispolitik kennzeichnet auch die Tatsache, daß man 1919 auf der Teufelsinsel besondere Hütten für die „Kriegsverbrecher“, die nach dem Versailler Vertrag ausgeliefert werden sollten, hergerichtet hat. Für Wilhelm II. war die Hütte bestimmt, welche einst Dreyfuß bewohnt hat. Der Vortrag war durch einige 10 Lichtbilder illustriert, welche der Redner meist an Ort und Stelle selbst skizziert hat. Er schloß seine Ausführungen mit einem Hinweis auf den Schutzbund gegen die Fremden-le-gion, eine private Gründung, welche schon viele Deutsche vor dieser französischen Einrichtung bewahrt hat. Der Vortrag hinterließ einen tiefen Eindruck. Er wird im Laufe der Woche in verschiedenen Städten des Industriegebietes wiederholt werden.

Technische Gemeinschaftsarbeit im ober-schlesischen Bergbau

Seit einiger Zeit haben sich die deutsch-ober-schlesischen Gruben zur Pflege der Gemeinschaftsarbeit auf verschiedenen Fachgebieten zusammen-geschlossen, um Verbesserungsmöglichkeiten des be-stehenden Betriebes zu untersuchen, wichtige Neuer-ungen zu behandeln und in gemeinsamer Aus-sprache ihrer Zweckmäßigkeit für die Betriebe des Nebierz zu erörtern. In den letzten Wochen haben der „Aus-schuss für Prellluft und Elektrizi-tät“ und der „Aus-schuss für das Förder-wesen“ Sitzungen abgehalten. Auf der 8. Sitzung des Ausschusses für Prellluft und Elektrizi-tät wurde das Blasverfahrn eingehend behandelt, dem auch für den ober-schlesischen Bergbau große Bedeu-tung zukommt. Einige ober-schlesische Gruben haben in der letzten Zeit mit umfangreichen Versuchen begonnen und von einer angeschlossenen Grube wurde ein Bericht über Versuche mit verschiedenen Verfahrnsmaterialien erstattet. Selber kommt den Ergeb-nissen nur ein beschränkter Wert für den praktischen Betrieb an. Auf zwei anderen Gruben hat man bisher erfolglos gebliebene Untersuchungen mit einem Niederdruckapparat angefaßt. In der Sitzung des Ausschusses für das Förderwesen berichtete Dipl.-Ing. Dreßner über Neuerungen auf dem Ge-biete des Förderwesens.

Radio- und Sprech-Apparate, Schallplatten

zum Weihnachtsgeschenk kaufen Sie bitte bei

Lothar Tschernek, Tarnowitzer Straße 2

Jeder Schuttpolizeibeamte ein Retter

Jeder Schuttpolizeibeamte ein Retter. — Dieses Ziel erstrebt die 1. Polizei-Inspektion Gleiwitz, in-dem sie bemüht ist, jeden Polizeischwimmer zum Rettungs-schwimmer auszubilden. Im August d. Js. fand in engster Zusammenarbeit mit dem Landes-verband Oberschlesien der Deutschen Lebens-Rettungs-gesellschaft, Geschäftsstelle Gleiwitz, und dem Polizei-Schwimm-Ausschussdienst Pol.-Offz.-Untwärt-ter Lehmann, ein 14tägiger Lehrgang im Ret-tungsschwimmen statt. 28 Beamte konnten ihn er-folgreich durch Ablegung einer Prüfung beenden. Die Prüfung I (Grundschule) bestanden folgende 17 Beamte: Polizeimeister Münch, Polizei-Wachmeister Polus, Rentwig, Weigel, Stornberg, Niemann, Pientor, Ziegler, Gothan, Andreas, Reisch, Rother, Zabis, Rasmay, Malcherz, Bretschneider und Grappel; die Prüfung II (Prüfungsschein) bestanden 9 Beamte: Polizei-Überwachmeister Hippol, Poli-zeiwachmeister Renger, Helmuth Wrobel, Siehr, Bragalla, Offizorg, Schultke, Richter, Simmel; für die Prüfung III (Lehrschein) erfüllten 2 Beamte die geforderten Bedingungen: Pol.-Offz.-Untwärtter Leh-mann, Polizei-Überwachmeister Arbeiter. 15 Beam-ten konnten die Urkunden bereits am 15. Oktober 1929 ausgehändigt werden.

* Von der Zweigstelle der Stadtbücherei im Gärtenviertel. Wie uns die Leitung der Stadt-bücherei Gleiwitz mitteilt, muß die Zweigstelle im Gärtenviertel noch weitere 10 Tage wegen Instand-setzungsarbeiten geschlossen bleiben. Voraussichtlich wird aber die erste Wiederausgabe bereits am 17. Dezember dort stattfinden.

* Volkshochschule. Die programmäßig ange-ten Kurse können reißend durchgeführt werden, zumal

Bei richtiger Ernährung wird er bald laufen können

Seine gut entwickelten Glieder und gesunden Knochen verdankt er der regelmäßigen Ernährung mit Libby's Milch. Libby's Milch enthält die Fette, natürlichen Salze und Proteine, welche die Milch zu einem vollkommenen Nahrungsmittel machen.

Libby's Milch stammt von ostfriesischen Kühen aus dem rühmlichst bekannten Weidegebiet Nordwestdeutschlands. Sorgen Sie dafür, daß immer Vorrat an Libby's Milch im Hause ist.



Libby's

Evaporierte Milch

Deutsche Libby Gesellschaft m.b.H., Hamburg 1



der Besuch ein guter ist. Wie uns von der Arbeitsgemeinschaft mitgeteilt wird, steht am 13. Dezember der hiesige Musikdirektor Franz Kauf seine Vorträge fort.

*** Achtung! Zigeuner!** In letzter Zeit treiben sich in der hiesigen Gegend Zigeunerinnen umher, die sich unter dem Vorgeben, wasagen zu können, Eingang in die Wohnungen verschaffen. Es handelt sich um 2 bis 3 Frauenpersonen, welche auch Kinder bei sich haben. Während eine von ihnen sich mit den Wohnungsinhabern beschäftigt, begeben die anderen Diebstähle. Es wird daher vor ihnen gewarnt. Gesandigte wollen sich im Zimmer 63 des Polizeipräsidiums melden.

*** Kalorienmörder.** In der Nacht zum 1. d. Mts. wurde in einem Restaurant auf der Wilhelmstraße ein dort beschäftigter Musiker sein fast neuer schwarzer Rockpaletot entwendet und an dessen Stelle ein alter schwarzer Stoffmantel zurückgelassen. In dem Rockpaletot sind auf der linken Innenseite die Buchstaben K. S. in das Futter eingestickt. Er hat schwarze Hornknöpfe, der Aufhänger besteht aus Korallenfaden. Der zurückgelassene zweireihige Stoffmantel hat einen Kragengürt und aufgerissenes Vornestfutter. In der Tasche befand sich ein weißes Taschentuch mit den Buchstaben D. M. Sachdienliche Angaben werden im Polizeipräsidium, Zimmer 63, entgegengenommen.

Btl. 20 Pfg. Pfefferkuchen-Gewürz Btl. 20 Pfg.

aus reinsten Gewürzen selbst hergestellt
ARTUR HELLER
Kaiser-Drogerie u. Parfümerie
Gleiwitz, Wilhelmstr. 8.

*** Ein Motorrad mit Beiwagen gestohlen.** Gestohlen wurde ein Motorrad mit Beiwagen Marke „A. B.“, Erkennungszeichen I K 34019, rot gezeichnet. Der Benzintank ist weiß. Vor Kauf ist gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei im Zimmer Nr. 51 des Polizeipräsidiums.

*** Erste Handelskammerprüfung in Oberschlesien.** Am Sonntag wurde in Gleiwitz die erste Prüfung der Industrie- und Handelskammer Oberschlesien für Stenographen abgehalten. Gemeldet hatten sich 33 Teilnehmer. Von diesen haben bestanden: insgesamt 26, und zwar in der Abteilung 130 Silben 22, in der Abteilung 180 Silben 2, in der Abteilung 200 Silben 2.

*** Mordprozess Dego am Donnerstag.** Für die hiesige 6. Schwurgerichtsperiode ist nachträglich noch folgender Termin angesetzt worden: 12. Dezember, vormittags 9.30 Uhr gegen Heizer Paul Dego aus Gleiwitz wegen Mordes und Meuterei. Diese Strafsache betrifft den Gefängnisaustrich vom 28. November 1926, bei dem der hiesige Strafanstaltswachtmeister Schwienter von den Ausbrechern erschossen wurde.

*** Nikolausfeier der Feind. Feuerwehr Gleiwitz.** Sodnia. Die Feind. Feuerwehr im Stadteil Sosniza veranstaltete am 6. Dezember im Kulawitschen Saal eine wohlgeleitete Nikolausfeier für Mitglieder und Angehörige. Refektor Mürner hielt einen interessanten Vortrag über die geschichtliche Entwicklung und kulturelle Bedeutung der Feind des Nikolaus. Dann entwickelte sich ein buntes Bild der Bescherungen. Am Ende des Festes des hl. Nikolaus. Befriedigt denkt alles an diese wohlgeleitete Feier.

*** Statistik vom hies. Schlachthof.** Im November wurden geschlachtet 16 Pferde, 12 Ochsen, 101 Bullen, 692 Kühe, 59 Stück Jungvieh, 608 Kälber, 204 Schweine, 43 Schafe und 111 Ziegen. Die Schlachtungen hatten gegen den vorangegangenen Monat etwas nachgelassen, bei den Ochsen um fünf Stück zugenommen.

*** Schweinemarkt am Dienstag.** Der auf dem Platz der Republik abgehaltene Schweinemarkt hatte mittelmäßige Bedeutung, da nur 307 Stück Schwarzwild aufgetrieben waren, von denen 322 abgesetzt werden konnten, für die eine geringe Preissteigerung eingetreten war. Zuchtchweine fehlten auch diesmal. Für ein Maßschwein wurden 180 Mark erzielt. An Schweinen mittlerer Art waren 25 Stück vorhanden, von denen 18 für 70–110 Mark an Käufer übergingen. Das Hauptgeschäft bildete auch diesmal wieder der Ferkelmarkt, da 341 Stück dieser Gattung zum Verkauf gestellt waren, die fast restlos, nämlich mit 303 Stück von Käufern erworben und mit 28–40 Mark bezahlt wurden.

*** Dienstag-Wochenmarkt.** Recht zahlreich war der Platz der Republik mit Haus- und Strohfuttern sowie verschiedenen Obstsorten besetzt. Auch Fleischstände waren zahlreich vertreten. Dagegen waren Futtern mit Kraut ganz ausgeblieben und Wagen mit Kartoffeln nur spärlich vorhanden. Sehr guten Absatz fanden die Futtermittel, die von den Viehhältern fast restlos angekauft wurden. Auch Ackergerätschaften konnten an den Mann gebracht werden. Sonst hatten Stände mit Pfefferkuchenwaren, Grünzeug, Rohschinken, kleinen Krautbrotchen und Fischen in geräucherter und lebendem Zustand ihre Plätze eingenommen. Auf dem Wilhelmplatz war ein Nachlass von geschlachteten Geflügel und zerlegten Wildteilen zu bemerken, dagegen war das Angebot von Gänsen und Hühnern noch ziemlich erheblich. Eier, Butter, Margarine und allerlei Käsearten waren in größeren Beständen zum Markt gebracht. Der Ring zersetzte sich wieder durch große Vorräte aus. Daneben waren Süßfrüchte neuer Ernte, ferner Grünzeug, Kohl- und vereinzelt Krautstücke, Blumen und Pfefferkuchenwaren in größerer Fülle zu haben. Sogar auf dem Markt wurden noch frische Suppenbälle und Preiselbeeren feilgeboten. Der Segraupemarkt war mittelmäßig besetzt, dagegen hatte der Fleischmarkt zahlreiche Verkaufsstände aufzuweisen. Der Verkehr auf allen Plätzen war infolge der ungünstigen Witterung nicht ganz so lebhaft wie sonst. Die Preise hatten eine nennenswerte Veränderung nicht erfahren und waren nach den amtlichen Notierungen wie folgt: Rindfleisch 30–50, Weizen 3–25, Bismut 20–100, Wirsing 3–20, 5 je Kopf, Spinat 20, Rumpsteck 30, Rindfleisch 10, 5 je Fund, 5 Stück Oberbraten 20, 2 Stück Kopfjast 15, 5 je Fund, 10–20 je Stück, Zwiebeln 10, Knoblauch 20–25, Zafelbirnen 30–40, Rindfleisch 25, Zafelapfel 30–35, Weintrauben 60–80, 5 je Fund, 2 Stück Zitronen 15, 5 je Fund, Preiselbeeren 50–60, 5 je Fund, Bananen 10–15, 5 je Stück, Radishes 10, Rettiche 10–15, 5 je Fund, Safer 16–17, Rindfleisch 8–9, Rumpsteck 6–6.50, 5 je Fund, 8 Mark je 100 Kilo, Rindfleisch von der Keule 2.10–2.20, Rindfleisch vom Bauch 1.90–2, 4, Schweinefleisch 2.40, Rindfleisch 2.40, Hammelfleisch 2.10, frischer Speck 2.80, geräucherter Speck 3.20, Rindfleisch 1.90, Mörtelbutter 4.40, Rindbutter 4, 4 je Kilo, Eier 7.50–12, 4 je Schod.

Aus Ost-Oberschlesien

Aus Polen Tageschronik

Zur Warschauer Regierungskrise.

Nach dem Mißtrauensvotum in der letzten Sejm-Sitzung und dem Rücktritt des Kabinetts Tyszkiewicz, ist die dadurch geschaffene Lage noch nicht befreit worden. Am Sonntag erfolgte durch den Staatspräsidenten offiziell die Annahme des Rücktrittsgesuches des bisherigen Kabinetts. Es ergeben sich hinsichtlich der Regierungsbildung und Berufung eines Nachfolgers verschiedene Schwierigkeiten, da man schwerlich daran gehen wird, die Berufung eines Vertreters der Oppositionsparteien zur Regierungsbildung vorzuschlagen. Man stellt in dieser Hinsicht verschiedene Kombinationen an. Nach einem Warschauer Blatt wird als Kandidat der polnische Gesandte in Moskau Dr. Patek genannt, welcher als Pilsudskianer gilt. Es wird aber auch der ehemalige Ministerpräsident Dr. Bartel in Erwägung gebracht. Schließlich werden eine Reihe weiterer Namen angeführt, so u. a. auch des Finanzministers Matuzewski. Es handelt sich jedoch wie vorerwähnt, um Mutmaßungen. Eine gewisse Klarheit in diesen Dingen dürfte in den nächsten Tagen eintreten.

*** Wichtige Tagung der staatl. Angestellten, Beamten usw.**

Nach Meldungen aus Warschau fand dort ein außerordentlicher Gewerkschaftstages statt. Es waren eine große Anzahl Delegierte aus allen Teilen des Landes zugegen, welche nahezu 1/2 Million staatliche Arbeiter und Angestellte der Post und Eisenbahn, der Selbstverwaltungen usw. vertreten. Nebenher ging darauf ein, daß über 1 Milliarde außerhalb des Budgets ausgegeben worden ist und hierüber sehr gut 200 Millionen Zloty für eine günstigere Gestaltung der Lebensbedingungen der staatlichen Angestellten hätten bereitgestellt werden können. Auf einige Proteste, vermutlich der Regierungsbildung, erfolgten förmliche Gegenproteste der Gesamtmasse. Gesprochen wurde in der weiteren Folge über die Bezahlung der einzelnen Beamten und Angestellten, über Arbeiterbeschäftigung u. a. m. Zum Schluß wurden von der Versammlung 10 grundsätzliche Forderungen aufgestellt und in einer Art Denkschrift festgelegt, welche weitergeleitet wird.



Katowice und Umgegend
Beatestr. 2 Tel. 557

Personenbestandsaufnahme für Steuerzwecke

In den nächsten Tagen werden den Hausbesitzern von Groß Katowice vom Magistrat Katowice, Abteilung für Steuerwesen, zwecks Personenbestandsaufnahme nach dem Stand vom 15. Dezember d. Js. besondere Listen zugehen. Die Bestandsaufnahme ist für die Einkommensteuer für 1903 notwendig. Es werden 2 Vordrucke, nämlich Muster 1 D und Muster 2 D zugelegt. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, auf Vordruck 1 D sämtliche Mieter des Hauses anzuführen und den Vordruck 2 D den Mietern zwecks Ausfüllung zuzustellen. Jedem Wohnungsinhaber muß für jeden Fall mindestens ein derartiger Vordruck vom Hausbesitzer zugelegt werden. Die Mieter bezug das Familienoberhaupt müssen in die zugelegten Listen alle Personen eintragen, welche in der Wohnung am 15. Dezember d. Js. wohnhaft sind. Die Ausfüllung der Listen hat überprüfend und sorgfältig zu erfolgen. Innerhalb 3 Tagen nach Erhalt müssen die Vordrucke von den Mietern dem Hausbesitzer wieder ausgehändigt werden, welcher seinerseits verpflichtet ist nachzuprüfen, ob der Mieter alle Personen eingetragen hat. Der Hausbesitzer hat das Recht, Berichtigung oder Vervollständigung der Listen zu fordern. Alle diese Listen sind vom Hausbesitzer zugleich mit dem Vordruck 1 D, welcher seine Unterschrift bezug, die des Hausbesitzers aufweisen muß, beim Magistrat Katowice, Steuerabteilung, ulica Pocztowa 16, 1. Stock, Zimmer 1, abzugeben.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Hausbesitzer bezug, deren Vertreter an nachstehenden Tagen einzufinden haben: Am 17., 18., 19. und 20. Dezember alle Hausbesitzer aus der Altstadt Katowice, am 27. und 28. Dezember aus dem Stadtteil 3 (Salenke-Domb), am 30. und 31. Dezember aus dem Stadtteil 2 (Boguski-Jahodzie) und am 2. Januar 1930 aus dem Stadtteil 4 (Ligota-Brunow). Solche Hausbesitzer und Mieter, welche sich an die Termine nicht halten und sich weigern, die Listen auszufüllen, werden streng bestraft. Im Bedarfsfall könne noch notwendige Vordrucke bei der Steuerabteilung bezogen werden.

*** Gefunden wurde eine silberne Herrenuhr mit Silberarmband, 1 „Welt“-Rad. Näheres im Fundbüro, Zimmer 35 (Polizeipräsidium Gleiwitz).**

*** Ziemniak (Versehung.)** Der Bahnwärter Friedrich Schwiega ist mit Wirkung vom 1. 12. von Wloclaw nach Bahnhof Schanau versetzt. Bahnwärter Wiktor Szypa ist von Bahnhof Schanau auf Posten 185 versetzt. Weichenwärter Constant Grucza erhielt die Versehung auf die Poststelle Schuchowitz.

*** Raband** Zu dem im Oberschlesischen Wanderversammlungsrat erschienenen Bericht über die Gemeindevertretersitzung werden wir bezüglich der den Gemeindevorsteher Zonderlo betreffenden Bemerkung um folgenden Hinweis gebeten: „Es ist als selbstverständliche Pflicht eines Gemeindevorsetzers anzusehen, vor Bewilligung von Zuwendungen sich über den Grad der Bedürftigkeit zu unterrichten, nicht aber, wie es in der vorliegenden Gemeindevorsetzersitzung schließlich geschehen ist, ohne Prüfung eine Bewilligung blindlings vorzunehmen. In der Forderung des Herrn Zonderlo, den Umfang der Bedürftigkeit in dem betreffenden Fall zunächst festzustellen, kann daher kein Mangel an sozialer Verständnis, sondern ein Beweis der logischen Handlungsweise und des Bewußtseins der Verantwortung in der Betreuung von Gemeindevorstellern erblickt werden.“

*** Raband.** (Vom kath. Kirchenchor). Durch die Aufführung am Sonntag bei Wydra be-

erabteilung des Magistrats, ulica Pocztowa angefordert werden.

In sicherem Gewahrsam

Vor einiger Zeit mietete sich ein 20-jähriger Mann im Hotel „Monopol“ in Katowice ein, welcher bald die Kriminalpolizei auf sich lenkte. Da er sich nicht ausreichend ausweisen konnte und Ausflüchte machte, erfolgte seine Verhaftung. Es stellte sich heraus, daß der Polizeil ein geflüchteter Gauner ins Garn gegangen ist. Er entpuppte sich als der Buchhalter Kasimir Rudzki, welcher auf der Flucht ist, bei welchem ein Verhaftungsbefehl vorlag. Er wurde in der Folgezeit unter Aufsicht der Polizei in ein Gefängnis eingeliefert. Es handelte sich allerdings um eine unechte Urkunde. Rudzki hat überdies verschiedene Personen begauelt, indem er eine Anzeige in ein Katowicer Blatt einlegen ließ und Auswanderer darauf hinwies, daß er in der Lage sei, unter günstigen Bedingungen für die Ueberfahrt und Arbeitsvermittlung zu sorgen. Es sollen sich bei dem Betrüger tatsächlich mehrere Leute eingefunden haben. Rudzki täuschte solche Leute, indem er verschiedene Notizen entgegennahm und nach einer kurzen Unterredung zuscherte, den Leuten bei der nächsten Ausreise von Auswanderern rechtzeitig Mitteilung zukommen zu lassen. Inzwischen wollte er die notwendigen Vorkehrungen treffen und ließ sich angeblich für diesen Zweck als Einschreibegeld 100 Zloty auszahlen. Selbstverständlich haben solche Personen ihr Geld nie wieder. Der durchtriebene Gauner hat sich jetzt vor dem Katowicer Landgericht zu verantworten. Es stellte sich heraus, daß der Angeklagte vor längerer Zeit einen militärischen Einberufungsbefehl erhalten, sich jedoch bei dem betreffenden Truppendienst nicht gestellt hat. Bei seiner Vernehmung war er um Ausreden nicht verlegen. Das Urteil lautet wegen Urkundenfälschung, Betruges und Entziehung vom Heeresdienst auf insgesamt 6 Monate Gefängnis.

Es ist nichts so fein „gelbtonen“

Mehrere Monate hindurch veruntreute der Inhabhaber Rudolf G., welcher bei der Elektrofirma Klonowksi in Katowice tätig war, Geldbeträge. Um diese Verfehlungen möglichst lange zu vertuschen, deckte G. die entstehenden Mängel aus den neu eingeflossenen Geldern. Bei Durchsicht der Bücher fiel es eines Tages bei der Firma auf, daß ein Pfeffer Kaufmann, der als pünktlicher Zahler bekannt war, eine größere Summe noch ausstehen hatte. Bei einer Nachfrage stellte sich heraus, daß der Kaufmann die Summe dem Inhabhaber vor längerer Zeit ausgehändigt hat. Man entdeckte noch weitere Verfehlungen, worauf der Firmeninhaber G. in sein Kontor befiel. Der Inhabhaber zog es aber vor, nicht zu erscheinen. In einer Zuschrift an seinen Chef gab er diesem zu wissen, daß er insgesamt 4019 Zloty veruntreut hat. Er sandte zugleich 2 Wechsel, lautend auf die Summen von je 1000 Zloty zu und versicherte, daß er den Rest im Laufe der Zeit zurückzahlen wolle, sofern ihm die Möglichkeit gegeben würde. Der leichtgläubige junge Mann hatte sich wegen seiner Verfehlungen vor dem Katowicer Gericht zu verantworten. Er gab beim Verhör an, sich selbst in seiner Angst falsch beschuldigt zu haben und behauptete, daß ihm das Geld damals auf der Bahnstrecke Klonowksi-Katowice abhanden gekommen ist. Nach Vernehmung der Zeugen sah das Gericht die Schuld des Angeklagten als erwiesen an. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis. Da G. noch unbekannt war, wurde eine Bewährungsfrist zugesprochen.

1500 Zloty veruntreut. Schwere Veruntreuung an sich der Inhabhaber Moszek Groszard zu schulden kommen, indem er den Kaufmann Wilh. Zobel, ulica Rakowa 8 in Groß-Pielar 1500 Zloty unterschlug. Weiterhin kahl G. dem Kaufmann ein Herrenfahrrad im Werte von 290 Zloty. Der Täter ist flüchtig.

Von einer Lokomotive erheblich verletzt. Auf der Eisenbahnstrecke in Brzeziny wurde der Eisenbahnarbeiter Josef Sabura von einer Lokomotive angefahren und erheblich verletzt. Er wurde nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe ins Spital in Scharley überführt.

An Fleischvergiftung erkrankt. Auf ärztliche Anordnung wurden die Ehefrau des Badermeisters W. und das Dienstmädchen ins Spital geschafft. Wie es heißt, liegt in diesem Falle Fleischvergiftung durch Genuß von rohem, gebacktem Fleisch vor. Das Fleisch soll von einem Fleischermeister in Rikolai bezogen worden sein.

Auf der Straße angefallen und bestohlen. Auf der ulica Roscinski in Scharlovec wurde ein gewisser Silberhändler S. auf dem Heimweg von drei Wegelagerern angefallen und bestohlen. Die Täter stahlen dem S. eine Schutzkette, welche Eigentum der Gemeinde Scharley ist und einen Wert von 15 Zloty. Die Täter sind unerkannt geblieben.

wiez der kath. Kirchenchor wieder einmal sein Können. Gespielt wurde „Weihnachtsoratorium“ nach den Worten der hl. Schrift für Soli und gemischten Chor mit 6 lebenden Bildern. Als Einleitung kamen zum Vortrag: 1. Ouvertüre zur Oper „Bemonte und Constante“ v. Mozart. 2. „Sofanna in der Höhe“ v. Beethoven. 3. „Gott ist die Liebe“. Dann kam das „Weihnachtsoratorium“ in folgenden Teilen: 1. Sehnacht nach dem Erloser. 2. Ave Maria, 3. Die Geburt, 4. Die Hirten an der Krippe, 5. Die hl. 3 Könige, 6. Weihnachtsjubiläum. Gesang, Musik und Bilder waren äußerst wirkungsvoll. Am die Spieler wurden besondere Anforderungen gestellt. Der 1. Vorsitzende Lehrer Witkowski dankte am Schluß den Besuchern für ihr Interesse, ferner den Mitwirkenden und Kapellmeister Faber für ihre opferwillige Mitarbeit. Im Namen des kath. Kirchenchors überreichte er dem Chorleiter Lehrer Bieneney und Zrl. May im Festauszug eine besondere Ehrung. Alles in allem ein geglückter Abend. Leider sind die Bühnenverhältnisse hier sehr unzulänglich. (Vom Gewerbeverein S.D.) Die Ortsgruppe Raband des Gewerbevereins der deutschen Metallarbeiter S. D. hielt am Sonntag bei Bahn ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Habant erstattete den Jahresbericht. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Paul Habant, 2. Vorsitzender Berger, Schriftführer Josef Cieslik, Kassierer Johann Morawick. Es wurde beschlossen, die Mitglieder schrift-

lich zu den Versammlungen einzuladen. Nächste Sitzung nach Neujahr. (1)

*** Schönbald. (Nikolausfeier.)** Im Raschewschen Hofsaal veranstaltete der Männerturnverein für seine Jungturner am vergangenen Sonntagabend einen gemütlichen Nikolausabend. Nach einigen mahnenden Turnerworten des Vorsitzenden trafen St. Nikolaus und Knecht Rupprecht ein, die je nach Verdienst Lohn und Strafe ausstellten. Unter Lampenbegleitung wurden muntere Turnerlieder gesungen, während Turnbrüder Winkler je einige Stücke am Klavier zum Besten gab. Wettspringen, Sachhupfen und „Schintenfloppen“ schufen eine sehr humorvolle Stimmung und ließen die schönen Stunden nur zu rasch zu Ende gehen. (Eltersbeirats-Sitzung.) Am vergangenen Sonntag tagte in der roten Schule der Elternbeirat der hiesigen kath. Volksschule. Er beschloß, sich dem Verband der Elternbeiräte der kath. Schulorganisationen Deutschlands anzuschließen. Dem ungebührlichen Verhalten einiger Schulkinder im Gotteshaus, über das von verschiedenen Seiten Klage geführt wurde, soll durch geeignete Maßnahmen Einhalt geboten werden. (Kirchenvorstandswahl.) Die Wahl zum neuen Kirchenvorstand erfolgte unter verhältnismäßig lebhafter Beteiligung. Von den 102 gültig abgegebenen Stimmen waren 56 für den unteränderten Wahlvorschlagn, während 46 Wahlzettel Veränderungen aufwiesen. Nach den Bestimmungen über die Kirchenvorstandswahl gelten somit die Kandidaten des unveränderten Wahlvorschlages als gewählt. Bemerkenswert ist, daß Gemeinde- und Ortsvorsteher Rotzische sämtliche gültig abgegebenen Stimmen auf sich vereinigte, ein Beweis für das ungeteilte Vertrauen, das die Bevölkerung ihrem Gemeindevorstand entgegenbringt. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Am kommenden Mittwoch versammeln sich die neu gewählten Gemeindevorsteher zum ersten Mal zu der ihnen zugebachten Gemeindearbeit. Die Sitzung findet abends im Gemeindeforum statt und hat als wichtigsten Punkt die Wahl des Gemeindevorstandes — Gemeindevorsteher und vier Schöffen — zu erledigen. (Unfreiwillige Lichtstrolche.) Am Montag abend lag über einem großen Teil des Mittelborses eine tiefe Dunkelheit, die ihre Ursache in einem Fehler der Hauptstromleitung hatte und über eine Stunde währte. Schon seit einiger Zeit hat es den Anschein, als ob die Stromleitung in unserem Dorfe den steigerten Ansprüchen an Licht- und Kraftstrom nicht mehr genügt, da sich das Stern ein schwaches Flackern im Licht bemerkbar macht. (6)

Gesel und Umgegend

+ Von einem Unhold überfallen. Von einem Arbeiter aus Wiegisch angefallen wurde eine Arbeiterin, die sich auf dem Wege zwischen Gesel und Wiegisch befand. Der Unhold, der hinter der Arbeiterin ging, ließ ein Stiel Messer im Voraus, verstellte sich hinter einen Baum und schloß sich dann auf sie, um sie zu vergewaltigen. Das Mädchen setzte sich aber heftig zur Wehr, so daß der Mann sein Vorhaben nicht ausführen konnte und schließlich die Flucht ergriff. Bei dem Kampf mit dem Mädchen verlor der Mann seine Uhr, während das Mädchen seine Handtasche einbüßte, die der Unhold mitgenommen hatte. Der Täter wurde erkannt.

Reoblück und Umgegend

○ Zülkowitz. (Durch die warme Witterung) bedingt, kann man vielfach blühende Weiden und Märzbecher antreffen. Hiersträucher wie Jasmin und Flieder setzen zu neuem Blätterwuchs an. Auch Beerensträucher lassen vorwiegend ihre Knospen sprießen. (Mäuseplage.) Auch die vor einigen Tagen niedrigen Regenfälle haben der Mäuseplage nicht Einhalt bieten können. Trotzdem auch schon jedes Mäusegitter in Anspruch genommen wurde, ist von einer Verringerung dieser Schädlinge nichts zu bemerken. Die Wintersaaten sind stark in Mitleidenhaft gezogen, wenn nicht zum Teil ganz vernichtet. Ganz trostlos sehen die Ackerfelder aus. Ein Loch reißt sich hier an das andere und darum ist mit einer Futternot im kommenden Jahr zu rechnen. (35)

Aus dem Gerichtssaal

Vom Schöffengericht Ratibor.

Als ein gemeiner Betrüger entpuppte sich vor dem hiesigen Schöffengericht der 29-jährige Fleischermeister Ernst G. aus Annaberg. Ihm wurde zur Last gelegt, seine Tante, die Witwe Lipka aus Zabelfau um den Betrag von 1694 Mark betrogen zu haben. Diese Tante besaß früher ein Hausgrundstück in Polen. Während des Polenputches wurde ihr das Wohnhaus in Brand gesteckt, und sie sah sich gezwungen, auf deutsches Gebiet zu flüchten. Hier angekommen, vertraute sie sich ihrem Neffen, dem Angeklagten an, welcher ihr vom Reichsentschädigungsamt eine Entschädigungssumme zu erwirken versprach. Er wandte sich an den Vorsitzenden der Ortsgruppe Kreuzenort des Verbandes der Flüchtlinge und Verdrängten Keller und beauftragte ihn, sich der Angelegenheit anzunehmen, indem er ihm gleichzeitig die Hälfte der zu erwartenden Entschädigungssumme in Aussicht stellte. Nach 2 Jahren wurde der Witwe vom Reichsentschädigungsamt der Betrag von 3388 Mark angewiesen. Keller und Gans fuhren nach Zabelfau, wo der Frau Lipka den Betrag von 1694 Mark auszahlte. Gleichzeitig legte G. ihr ein Schriftstück vor wonach sie auf die zweite Hälfte zu seinen Gunsten verzichtete. Dieses Schriftstück unterschrieb die Frau, ohne sich es durchzulesen, um so rasch wie möglich in den Besitz des Geldes zu kommen. Die zweite Hälfte von 1694 Mark teilten G. und K. unter sich. Außerdem erhoben beide noch eine Vermittlungsgebühr von je 100 Mark. Vor Gericht lagte der als Zeuge vorgeladene Keller aus, daß er als Vorsitzender berechtigt gewesen sei, für die Vermittlung derartiger Entschädigungssummen 5 Prozent Gebühr zu erheben. Das Gericht verurteilte G. mit Rücksicht auf die gemeine Handlungsweise zu Monaten Gefängnis, 300 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust.

Auch im WINTER

ununterbrochener DIENST

durch

BÜSSING SECHSRAD WAGEN

Erst bei krachender Kälte und schneeverwehten Straßen zeigen Büssing-Sechsradwagen, was sie wirklich für Sie leisten können.

Wollen Sie mit der Anschaffung noch warten?

Selbst während des harten Winters 1928-29 haben Büssing-Sechsradwagen in der Ebene und im Gebirge ihre unbedingte Überlegenheit bewiesen.



Und immer wieder bestätigten unsere Abnehmer in begeisterten Anerkennungen die Richtigkeit unseres Wahrspruches:

BÜSSING FÜHREND!

AUTOMOBILWERKE H. BÜSSING
AKT.-GES. BRAUNSCHWEIG

Generalvertreter für Schlesien:

Walter Raddatz, Automobile
Breslau, Kaiserstraße 11. Telefon 55654

Bezirksvertretung für das Oberschlesische Industriegebiet:
Karl Fuchs, Kraftfahrzeuge G. m. b. H.,
Gleiwitz II, Telefon 2752.

Moderno

RADIO

Netzanschlußempfänger einschl. Telefunkeröhren
von **Mk. 89.50** an

sowie sämtliche Radio-Zubehörteile
Max Zernik, Beuthen OS.

Bahnhofstraße 39
Telefon 4556

Friedrich-Wilhelm-Ring 4
Telefon 4555

Dauerexistenz!

Es werden noch einige intelligente, redegewandte

Damen u. Herren

zum Besuch und Entgegennahme von Aufträgen

bei besserer Privatunterkunft engagiert.

Neuerbitt angenehme Reisefähigkeit.

Muster in der Altenstadt. Leichter vornehmer

Verkauf.

Nachweisbarer Verdienst 15 bis 20 RM. täglich
Provision ist sofort zahlbar, also täglich Geld. Nur Damen
und Herren, die entsprechende Fähigkeiten besitzen, über gute
Garantien verfügen und sich eine Existenz gründen wollen,
werden um persönliche Meldung am Mittwoch, Donnerstag,
Freitag und Sonnabend, von 9-12 und 2-6 Uhr, gebeten.
L. Kaul, Versandhaus, Beuthen OS., Bergstr. 4.

Heiraten

Ehevermittlung

— Beuthen OS. —

Friedrichstraße 16. I.

strenge diskret u. reell.

Erfahrungen verl.

10-7 Uhr täglich.

Welt. Frl. 36 Jhr.

alt, mit klein. Land-

wirtschaft u. 15 Mrg.

Wald, wünscht die

Bekanntheit eines

alt. Handwerkers od.

Grubenarbeiters mit

Vermögen zwecks

Heirat.

Offert. u. D. 815 an

den Band. Gleiwitz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuch von Ostroppa Band VII Blatt Nr. 284 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 19. November 29 auf den Namen des Arbeiters Nikolaus Ost in Ostroppa eingetragene Grundstück, Hausstelle Nr. 100, bestehend aus einem Wohnhaus mit abget. Abort, Hofraum und Hausgarten, Stall und Schweinefäße sowie Acker am Dorfe 36 a 90 qm groß mit 1,13 Taler Grundsteuerreinertrag und 100 M. Gebäudesteuerungswert am 18. März 1930 um 10 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 254 versteigert werden. Die das Grundstück betreffenden Nachweise können im Zimmer 46 des Amtsgerichts eingesehen werden.

Amtsgericht Gleiwitz,
den 3. Dezember 1929. — (6 K 49/29.)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Laßda Band II Blatt Nr. 33 und Band IV Blatt Nr. 86 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 11. März 1930, 10 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 254 versteigert werden.

Blatt 33: Gemarkung: Laßda, Flurbuch: Kartenblatt Nr. 3, Parzellen Nr. 183, 184, 185, 411/186, 187, 188, 189, Grundsteuerunterlagen Nr. 33, Gebäudesteuerrollen Nr. 23, Wirtschaftsart und Lage: Vierter Nr. 23 Schauer, 2 Wohnhäuser mit Hofraum und Hausgarten im Dorfe, Stall mit Brühküche, Wiese im Dorfe, Plan Nr. 69 rot, Acker und Wiese südlich des Dorfes, Plan Nr. 10, Größe: 4 ha 55 a 17 qm, Grundsteuerreinertrag 7.33 Taler, Gebäudesteuerungswert 120 M.

Blatt 86: Gemarkung: Laßda, Flurbuch: Kartenblatt Nr. 3, Parzellen Nr. 330/216, 331/217, Grundsteuerunterlagen Nr. 90, Gebäudesteuerrollen Nr. —, Wirtschaftsart und Lage: Acker südlich vom Dorf Plan Nr. 12 rot, Größe: 2 ha 52 a 81 qm, Grundsteuerreinertrag 4.69 Taler.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. September 1929 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Landwirt Leo Gajda in Laßda eingetragen.

Gleiwitz, den 6. Dezember 1929.
Das Amtsgericht. 6. K. 45/29.

Oberschl. Landestheater

Mittwoch, 11. Dezember:

Beuthen 20 (8) Uhr:

11. Abonnementsvorstellung. Erstaufführung!

„Bahnmeister Tod“

Drama von Bodorf.

Gleiwitz, 20 (8 1/2) Uhr:

Gastspiel Beria Ebner-Dawald,

Stadttheater Breslau:

„Salome“, Oper v. Richard Strauss.

Stadt-Theater // Gleiwitz

Heute Mittwoch, d. 11. Dez., 8 1/2 (20,15) U.

Salome

Sonabend, den 14. Dezbr., 8 (20) Uhr:

Die Czardasfürstin

Sonntag, den 15. Dezember, 8 (20) Uhr:

Weekend im Paradies

— Näheres siehe Plakate! —

Rede! Rote - Lotterie

Ziehung 12.-14. Dezember — Einsatz 3 Mk. 30

Ein bischen Schwein

und 100 000 Mark sind Dein

Arbeiter Wohlfahrts-Lose

Ziehung 18. und 19. Dezember

Gewinn im Werte von 70 000 Mark

Doppellos 1 Mk. Einf. Los 0.50, Glücksbriefe zu

5 und 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra

benutzen

Alfred Drescher, Gleiwitz

Wilhelmstraße

Postfachkonto 57237 Amt Breslau

Enzymba-Milch

in Flaschen, nach dem

Blorisations-Verfahren hergestellt

gewährleistet

eine tadellose Trinkschokolade

für Säuglinge, Kinder

u. alle Milchverbraucher

Besitz: reinen Geruch — einen reinen, voll-

mundigen, ausgezeichneten Geschmack. Große

Halbbarkeit — frei von gesundheitsschädlichen

Keimen. Wohlgeschmack. (Erhaltung

der Vitamine und Enzyme) nicht faden,

nur anwärmen. Zu beziehen durch

Enzymba-Molkerei

Beuthen OS., Kaiserstraße 16

sowie Wagen und Fässen.

Telefon 4404 Telefon 3586

Metall-Betten Stahl-

Holz-Betten matrassen

kinderbetten, Poister, Schlafzimmer, Chaiselongues

an Private, Katalog 485 frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Beamte, Angestellte, Gewerbetreibende,

Landwirte usw. erhalten sofort

Maßstoffe, Bett-, Leib-, Tisch-,

wäsche, Steppdecken, Gardinen,

Päuser, Teppiche

ohne Anzahlung! Bis 20 Monatsraten!

1. Rate Februar 1930. In Qualität bei

Groß-Textil-Verband, Gleiwitz,

Breslauer Straße 6.

Bitte Sie um Vertreterbesuch!

Ent erhaltene Mäntel, Toppen

Hosen, Stiefel und Deden usw.

für Händler, Güter und Werke liefert, da

direkt Einkauf von Behörden, sehr preiswert

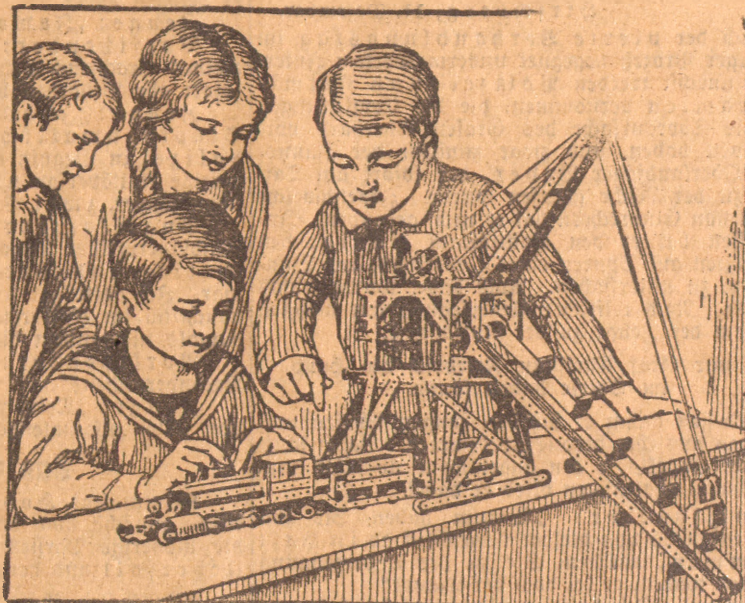
Moritz Holz & Co.

Berlin S. 42 Bringenstraße 86

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk

für die Jugend bieten

Stabil-Baukasten



durch Zusammensetzen von Wagen, Maschinen usw.

Preise der Kasten # 49 Mk. **4.80**

50 Mk. **9.50**

51 Mk. **18.—**

Federmotore Stück Mk. **13.50** und **20.—**

Neumanns Buch- u. Papierhandlung

Gleiwitz, nur Ratiborer Straße 21

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Änderungen, Erweiterungen aller Art Kronen, Ampeln,

Staubsauger, Heiz- und Kochapparate billigst bei

L. Piechatzok / Gleiwitz

Telefon 2661 Oberwallstraße 2a Telefon 2661

Konto-Bücher

Strassen

Protokollbücher

Kassabücher

Neumanns

Buch- und Papierhandlg.

Gleiwitz

Nur Ratiborer Straße 21

Gewerkschaftshaus / Gleiwitz

Einselestraße 23/25

Heute, Mittwoch, den 11. und Donnerstag,

den 12. Dezember 1929: **Großes**

Schlachtfest

Alle Sonntags und Sonntags Giebeln-Offen

— mit Familien-Unterhaltung und Tanz. —

Es ladet ein: Der Wirt.

Piano Flügel Harmonium

60jährige Erfahrung

steht uns zur Seite. Unsere Instrumente

stehen auf der Stufe höchster Vollendung.

Die Klangfülle des Tones wird Sie entzücken!

Sie erhalten bei uns

auch Mietsin-

strumente, ge-

braucht. Pianos,

Pianosessel,

Notensänder,

elektr. Piano-

lampen, etc.

Lieferung ab Fabrik frei Haus d. Kunden

Umtausch — Reparatur — Stimmen

A. Schütz & Co., Brieg

Pianofabrik (Bez. Breslau)

Fernspr. 210 Gegr. 1870

Zahlungsverleichterung durch niedrige

Anzahlung u. langfristige Monats-

Raten.

Kalender

als Zugabeartikel

durch

Neumanns Stadtbuchdruckerei

Papier- und Schreibwaren-Großhandlung

Gleiwitz

nur Ratiborerstraße 21

Verlangen Sie Vertreterbesuch.

Offene Stellen

Zum Vertrieb eines leichtverfügbaren

Artikels an Private wird ein tüchtiger

Generalvertreter

gesucht. Zur Übernahme sind 300 RM.

notwendig. Nach vierwöchiger

Währungsfrist evtl. feste Anstellung.

Offerten unter R. 817 an den Wan-

derer Gleiwitz. (8779)

Wir suchen nur gut eingeführte

Provisionsvertreter

für Wein, Fruchtsäfte und Spirituosen

bei hohem Verdienst für Gleiwitz, Beuthen

und Umgebung. Offerten unter R. 166

an den Wanderer Hindenburg.

Einen in der Lebensmittelbranche gut

eingeführten tüchtigen

Provisions-Vertreter

von bekannter Malzaffee-Fabrik für den

Industrie-Bezirk gesucht.

Angebote unter Angabe von Referenzen

unter D. 353 an d. Wanderer Gleiwitz erb.

einige Herren oder Damen

zum Verkauf von Wein und Fruchtsäfte an

Private ein. Hohe Verdienstmöglichkeit.

Schriftliche Angebote unter R. 168 an

den Wanderer Hindenburg.

Leistungsfähige Porzellanfabrik

sucht tüchtigen

Vertreter

der bei Weinhandlern, Bäckereien und

Brauereien, auch bei Kolonialwarenhand-

lern bestens bekannt ist. Angebote unter

R. M. 9639 an d. Wanderer Gleiwitz erb.

Der Weinverkauf

t. arth. Reg. ein. lauf. Bedarfartikel. der Ver-

triebsoffizier an organ. befäh. Herren oder

Frauen zu vergeben. Ein Kap. z. Lagerhalt.

erford. Angebote unter R. M. 5464 an den

Wanderer Gleiwitz

Einige tüchtige

Verbedamen und Vertreter

bei hohem Verdienst und sofortiger Prob.

Ausszahlung stellt noch ein

Tono's Gleiwitz

Neudorfer Straße 13, I. Etage.

Kontoristin

mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut,

Stenogr. u. Schreibmaschine perfekt, für

dauernde Position per sofort oder später

ge sucht. Meldungen unter R. 814 an

den Wanderer Gleiwitz.

Lohnende Heimarbeit

für Frauen — auch auswärts — ohne

Vorkenntnisse. Etwa 300 Mk. zur Ein-

richtung erforderlich.

Zuschriften erbeten unter: „Strümpfe

und Tricotwaren 623“ an den „Wan-

derer“ in Gleiwitz.

Filialleiter (innen) gesucht

(auch nebenberuflich), einerlei welchen Berufes,

nur Schreibarbeit im Hause. Kein Kapital.

feinerelei Vorkenntnisse erforderlich. Monatl.

Rmt. 170.— lt. Vertrag. — Angebote unter

R. M. 8674 an „Ma“-Papierfabrik &

Bogler, Frankfurt a. M. erbeten.

Reisender

nur tüchtige, jüngere Kraft, welcher bereits

das Industriegebiet mit Erfolg bereist hat,

von Kolonialwaren- und Mehlgroßhandlung

per 1. Januar evtl. früher gesucht. Off.

mit Zeugnisausschnitten und Gehaltsanpr.

unter R. 385 an den Wanderer Gleiwitz.

n zeigen in dieser Zeitung

haben besten Erfolg!

Gleitwiger Rundfunk-Programm

Donnerstag, den 12. Dezember 1929.

9.30 Uhr: Schulfunk. Mit dem Mikro in der Welt. Wartende Breslau-Krieger.

12.20—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie.

12.35 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.

12.55—13.06 Uhr: Neuerer Zeitzeichen.

13.35 Uhr: Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten.

13.45—14.35 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie.

15.30—15.35 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten.

16 Uhr: Stunde mit Wächern.

16.30 Uhr: Aus aller Herren Ländern. Ein Trugbild, Duvertüre. Hochzeitsschwalbe a. d. Pantomime „Der Schleier der Pierette“. Standinabische Intermezzo. Burleske. Rafaelito, spanisches Lied. Elfentanz. Miniatur-Suite. Klänge aus Rumänien, Fantasia. Walzer aus „Der Rosenkavalier“ (Funkkapelle).

17.30 Uhr: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht.

18 Uhr: Andre Gide. Zum 60. Geburtstag des Dichters.

18.25 Uhr: Abt. Himmelskunde. „Himmelsbeobachtungen im Dezember“.

18.50 Uhr: Stunde der Arbeit. „Der Kaufmannsgehilfe in der rationalisierten Wirtschaft“.

19.15 Uhr: Wettervorhersage für die Landwirtschaft.

19.17 Uhr: Abendmusik. Wandlungen des Orchesters. Klänge. Menuet a. d. Diverimento in D-Dur (Staatsopernorchester Berlin). Erster Satz a. d. 6. Symphonie (Wiener Philharmonisches Orchester). Die Hebriden, Duvertüre (Scala-Orchester). Trauermarsch aus „Götterdämmerung“ (Staatsopernorchester Berlin). Vorspiel zu „Kobanichina“ (Philharmonische-Symphonie-Orchester). Die Fontaine der Valle Giulia in der Morgendämmerung (Sondorner Symphonie-Orchester). Introduction aus „Feuerkopf“ (Philharmonische-Symphonie-Orchester).

20.05 Uhr: Abt. Wirtschaft. „Die Bedeutung der Kasse im Rahmen der Volkswirtschaft“.

20.30 Uhr: Ellen Waitehne und Franz Baumann singen unter Mitwirkung der Funkkapelle. 1. Ballettmusik aus „Ueber allen Zaubern Liebe“ (Funkkapelle). 2. Das Geheimnis. Ihr Lied. Zum Tanz auf grünem Rasen (Ellen Waitehne zur Gitarre). 3. Bitter Ballen (Funkkapelle). 4. Ueber die Heide geht mein Gedanken. Schön Rohtraut hält die Frau Mutter die Brill mit vergessene (Franz Baumann, am Flügel: Dr. Edmund Kild). 5. Operetten: 5. Walzer a. d. Opette. Eva (Funkkapelle). 6. Edelweißlied a. d. Opette. „Endlich allein“. „Einer wird kommen“ aus „Der Jägerwirt“. 7. Lantella a. d. Opette. „Gaspardone“ (Ellen Waitehne). 8. Duvertüre 3. Opette. „Der Bettelstudent“ (Funkkapelle). 9. „Dann geh ich zu Maxim“ a. d. Opette. „Die lustige Witwe“. „Es wachsen soviele Mädchen“ a. d. Opette. „Der Jägerwirt“. „Als ich ward ihr Mann“ a. d. Opette. „Wiener Blut“ (Franz Baumann). 9. Duette: „Ich leh den Fall“ a. d. Opette. „Der Bettelstudent“. „Seute Nacht, wenn die Sterne glühn“ a. d. Opette. „Lang, lang ist es her“. Nur bis zum Kaiser“ a. d. Opette. „Der Jägerwirt“ (Ellen Waitehne, Franz Baumann). 10. Balavia-Fortritt a. d. Opette. „Der Bettel aus Dingsda“ (Funkkapelle).

22.10 Uhr: Die Abendberichte.

22.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Funk-Tanz-unterricht. Leitung: Walter Carlos.

23—24 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik.

Aus dem Verkehrsleben

Wasserkraftszunahme auf der Oder.

Der kleine Wuch am Ratiborer Oberpegel am 3. 12. von 1,27 m auf 1,55 m hat die Fahrtrise unterhalb Breslau die ganze Woche auf 1,28 m gehalten. Erst am 8. 12. mußte die Fahrtrise auf 1,18 m heruntersetzt werden. Der Verkehr war bei dem

Beginn der Hajot-Prozesse**Der „Eiserne Besen“ vor dem Gericht**

Hindenburg, 11. Dezember.

Vor dem erweiterten Schöffengericht begann gestern vormittag die Reihe der Hajot-Prozesse, die in Hindenburg seit langem als Sensationen erwartet werden. Herr Hajot seinerseits hatte nichts unterlassen, diese erste Verhandlung, die sich auf die Beleidigungen gegen Bürgermeister Franz und den Stadtrat Dr. Hübner bezieht, als Sensation aufzubauen. Mehrere Tage vorher war in seinem Schaufenster ein Aushang, in dem auf diesen Prozeß hingewiesen wurde.

Alle Freunde und Gönner des Führers des Kulturbundes Ost waren auf diese Weise alarmiert worden, auf den Korridoren des Gerichts herrschte ein Gedränge, wie es sich für einen großen Tag im Gerichtssaal gehört. Mit dem Öffnen des Zuschauerraumes begann ein Ansturm auf den Verhandlungssaal, dem natürlich eine sofortige Räumung folgen mußte.

Als Tatbestand liegt der gestrigen Verhandlung ein Flugblatt des Angeklagten Hajot zugrunde, das eine Hymne eines Hindenburg-Lokalpatrioten veröffentlicht, in dem den beiden Zeugen Bürgermeister Franz und Stadtrat Dr. Hübner Unterstand, Bosheit und Unzucht vorgeworfen wurde.

Hajot plädierte in der gestrigen Hauptverhandlung auf die Wahrnehmung berechtigter Interessen. Er habe die Vermutung gehegt, daß in dem Magistrat ein Völkertum gegen ihn vereinbart worden sei, man habe ihn wirtschaftlich schädigen wollen. Außerdem sei es sein Recht als Steuerzahler, irgendwelche benannte Mißstände im Magistrat zu rügen. Mehrfache Eingaben von seiner Seite seien unberücksichtigt geblieben. So habe er denn zum Schluß zu diesem Mittel greifen müssen, um dadurch den Magistrat an seine Pflicht zu erinnern. Beleidigungen hätten ihm dabei ferngelegen.

Er erzählt dabei einige Geschichten von der Vergebung der Arbeiten, von Ausschreibungen, von Mißständen im Wohlfahrtsamt und einigen anderen mehr. Einmal habe er den Bürgermeister auf Korruptionen in der Bauverwaltung aufmerksam gemacht, der Bürgermeister habe den Deutschen Stadteigentum für wichtiger gehalten. Im übrigen beantragte er, einige Zeugen zu vernehmen, darunter keinen geringeren als den jetzigen Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien. So kam er von dem hundertsten in das tausendste, brachte Anekdoten, die zum eigentlichen Stoffgebiet gar nicht gehörten, wurde zur Sache gerufen, und verlangte den Gerichtsbeschluss, daß man ihn in seiner Verteidigung unzulässig beschränke.

Der mit einer wahren Engelsgebild begabte Vorsitzende Amtsgerichtsrat Jäntner gab oft, ja allzu oft den unzulässigen Anträgen des Angeklagten statt. So sympathisch der Verhandlungsstil des Vorsitzenden auch immer den kritischen Zuhörer berührt, so sehr man seine Ruhe, ja gewissermaßen seine Liebenswürdigkeit dem Angeklagten gegenüber schätzen muß, in diesem Falle erreichte er nur, daß die Verhandlung sich ins Uferlose auszudehnen drohte.

mit dem Wetter recht roge. Die amtlichen Kanfener Passiermeldungen lauteten: Zu Tal 152 beladene, 13 leere Röhre, zu Berg 70 beladene und 161 leere Röhre. Umgeschlagen wurden zu Tal in Cölschafen 23 069,5 Tonnen einschließlich 3 069,5 Tonnen verschiedene Güter, Oppeln 731 Tonnen verschiedene Güter. Breslau 23 494 Tonnen einschließlich 11 241 Tonnen verschiedene Güter, Maffisch 8 063 Tonnen einschl. 1 699 Tonnen verschiedener Güter und 3 053,5 Tonnen Steine. Im Stettiner Bergverkehr wurde keine Belegung festgestellt. Von Hamburg wurden wieder englische Kohlen nach Wien verladen. Die Fahrtrise auf der unteren Havel und Elbe ist auf 1,35 Meter heraufgesetzt.

Bürgermeister Franz als erster Zeuge betonte, daß von seiner Seite aus niemals eine Abneigung gegen Hajot bestanden habe. Er kenne den Angeklagten so gut wie gar nicht, habe ihn einmal bei Vergebung eines städtischen Ladens in der Bahnhofstraße helfen wollen, sei aber damals im Magistrat überstimmt worden. Als eine Abordnung des Deutschen Stadteigentums in Hindenburg das Hallenschwimmbad besichtigen wollte, habe ihn Hajot angelockt, ihm etwas von Korruptionen im Bauamt erzählt, und verlangt, ihn sofort zu sprechen. Als er das im Hinblick auf den Besuch des Stadteigentums für diesen Tag ablehnen mußte, habe der Angeklagte sofort mit Schimpereien begonnen.

An Hand der herbeigeordneten Akten wies der Nebenkläger Syndikus Schindler einige Unfugigkeiten der Hajotischen Anschuldigungen juristisch, ohne aber den Angeklagten damit im geringsten überzeugen zu können.

Das gleiche Glaslo muhten die Hajotischen Behauptungen bei der Vernehmung des Stadtrats Dr. Hübner erleben.

Hajot aber behauptet weiter, vergiftet ganz, daß er sich im Gerichtssaal befindet, wo er Angeklagter ist und sich eigentlich nur auf bestimmte Anschuldigungen zu verteidigen hat. Er dreht im Gegenteil das Verhältnis ganz um, indem er den Ankläger martiert und den Zeugen die Verteidigerrolle überläßt. In Verbindung mit einer nicht ganz sauberen Geschichte erwähnt er so nebenbei, ohne sich überhaupt die Tragweite seiner Äußerung zu überlegen, der Oberpräsident und ehemalige Oberbürgermeister von Hindenburg habe in dieser Beziehung auch keine saubere Weste. Die Äußerung wurde sofort in dem Sitzungsprotokoll festgehalten.

Was soll die Welt nur mit einem solchen Menschen wie Hajot anfangen! Wie kann sie ihm gerecht werden? Was soll man dazu sagen, daß er sich auf sein fanatisches Gerechtigkeitsbewußtsein herausspielt, sich als Vertrauensmann der Bedrückten und Bedrängten fühlt, berufen glaubt, die Behörden zu überwachen, damit sie ihre Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber nicht vergessen! Oder lebt in ihm nur eine krankhafte Sucht, von sich reden zu machen, ein Gegenreaktionsgefühl gegen alles, was im öffentlichen Leben zu bestimmen hat?

Gericht und Staatsanwalt stellten sich auf den Standpunkt, daß hier eine böswillige Absicht vorlag. Ersteres verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 300 Mark, Tragung der Kosten des Verfahrens, gestattete den Beleidigten, das Urteil zu veröffentlichen.

Damit ist aber die Angelegenheit Hajot in Hindenburg noch keineswegs erledigt. Die gestrige Verhandlung bedeutet eigentlich nur den Auftakt zu größeren Dingen. Es stehen noch aus die Verhandlungen wegen Beleidigung des Oberpräsidenten, die große Frage des Hindenburg-Magistrats und die Klage des Erzprieesters Veschla, um nur einiges herauszugreifen. Man muß sagen, Hajot läßt sich seine „Vollstummigkeit“ etwas kosten.

**Hindenburg Nachrichten**

Berichtbeilage 10. Telefon 3829

Erprieister Sonneds letzter Gang

Hindenburg, 11. Dezember.

Ein grauer Dezemberrandmorgen. Ein feiner Regen rieselt auf die winterliche Erde herab, ein

feiner Dunst gibt der Landschaft weiche Farben und breitet über sie einen Schimmer milder Traurigkeit.

Vor dem katholischen Pfarrhaus der St. Andreas-Gemeinde auf der Kronprinzenstraße harrt eine zahlreiche Menschenmenge. Von dem Pfarramt bis zur gegenüberliegenden Kirche ein Zug spaltender Vereine. Auch über diesen wartenden Menschen der Ausdruck melancholischer Ergebung, der Trauer. Lautlos warten sie, von der Wucht eines Schicksals bedrückt.

Aus der Pfarrei klingt eine feierlich getragene Weise. „Leutes Herz, du bist nicht mehr“, hört man die Worte durch die regnerische Stille.

Und dann geht eine kleine Bewegung durch die Menge, die Säupter entblößen sich, senken sich, von dem Pfarrhaus aus bewegt sich ein kleiner Trauerzug, bestehend aus der Geistlichkeit Hindenburgs und Vertretern der Verbände durch das Menschenpaßer, lautlos, nur das feierliche, machtvolle Schwingen der Glocken begleitet Erzprieister Sonneds sterbliche Hülle auf dem Wege zum Gotteshaue, das seinen irden Leib für die letzten Stunden seines Erdenbestehens aufnehmen soll.

Ein Leben lang hat der teure Verstorbene seine beste Kraft in den Dienst der Kirche gestellt. Ihr, die die Heimat seiner Seele war, gehört auch der Leib in seinen letzten Erdenminuten.

Vor dem Hochaltar wird der Sarg aufgebaut. In verschwenderischer Fülle umrahmen Blumen und Kränze den Katafall, die letzten Grüße der Lebenden an ihren toten Führer, der ihnen, wie sie sagen, wie ein Vater war. Der Reichtum, die mannigfaltige Fülle der Kränze und Blumenpenden zeigen, wie viel Liebe Erzprieister Sonneds über das Grab hinaus folgt.

Die letzte Nacht hielten Vertreter der Vereine die Totenwache in der Kirche. Maties Kerzenlicht strahlte von der Trauerstätte aus, Gebetsmurmeln klang durch die nächtliche Stille und wird von dem Nachhall weitergetragen.

Am Mittwoch früh um 10 Uhr füllte sich die Andreaskirche zum feierlichen Totenamt. Das Gotteshaus hatte die Abendstunde mit dem noch feierlichen Schwarz der höchsten Trauer vertaucht, die heilige Handlung wirkte noch ertragener und erbebender. Das Requiem von Haller durch den Cäcilienverein unter der Leitung des Dirigenten Lehrer Otto Porwit, erfüllte mit machtvollen Melodien den Raum. Der Erlösungsgebanke des Todes, der Gedanke, daß der Tod nur das Durchkreuzen einer Pforte zu einem anderen, dem wahren Dasein bedeutet, fand Ausdruck in dem ergreifenden Choral: „Du hast gebuhrt“.

Erzprieister Sonneds hatte in seinen letzten Stunden gebeten, seine langen Grabreden für ihn zu halten. War es der Ausdruck der Bescheidenheit, war es die Erkenntnis, daß Worte doch nur äußere Zeichen sind, die auch tägen können, die ihn zu dieser Bitte veranlagten? Kann man nicht ehrende Trauerreden auch seinem Feinde halten? Erzprieister Sonneds hätte das nicht zu fürchten gehabt. Er gehörte zu jenen Gläubigen, die kaum einen Feind hatten. Seine Toleranz, wursend in einem wahren Menschentum, in dem edlen Gedanken, daß alle Menschen Gottes Geschöpfe sind, die man achten und lieben soll, hat ihm die Liebe aller seiner Parochianen und auch derjenigen, die nicht auf dem Boden seiner Ueberzeugung standen, gesichert. Nur einige Dankesworte wurden gesprochen, schloß und kurz, aber dann doppelt ergreifend, weil sie der gedrückte Ausdruck eines starken Gefühls waren.

Von der Kirche aus ordnete sich der Trauerzug nach dem Michaelsriedhof, den der Verstorbene geweiht hatte, und auf dem er nach seinem Wunsche beigesetzt werden sollte.

Ein Trauerzug, wie er in seiner imposanten Wucht in Hindenburg wohl selten gesehen ward. Voran gingen die Oberlästen der Schulen des Nordbezirks, dann folgten die Vereine, alle mit umflorten Fahnen, in Schwarz oder in Uniformen, dann die Vertreter der Behörden in großer Anzahl die ehrwürdigen Schweltern und fast die gesamte katholische Geistlichkeit Oberschlesiens und auch Oberschlesiens.

Hinter ihnen der Sarg. Die Majestät des Todes, die er ausdrückte, beherrschte den langen, mühen-

raffiniert heucheln können, daß sie niemals auch nur mit einem Erblassen, mit einem Stoden der Stimme ihr Geheimnis abhien ließ?

Der Affektor wukte nur zu gut, wie oft sich hinter einem Madonnen-Antitz schlimmstes weibliches Verbrechen verbarg, und hier aalt es ihr, den Geliebten zu schiken. Er wukte auch, wie seine zärtlichen Gefühle für Lisa ihn zu ihrem Gunsten stimmten, wie geneigt er war, sie von vornherein für völlig unschuldig und unwissend zu halten. Um so weniger durfte er sich in der Erfüllung seiner Pflicht aufhalten lassen.

Die Sache war reif zum Handeln, mindestens soweit sie den Gerhard Hollmann selbst betraf. Dr. Vesch ließ sich telefonisch aus der Stadt zwei bewaffnete Kriminalbeamte in Zivil herauskommen. Sie trafen, in etwas künstlerischem Geschmack kostümiert, nachmittags bei ihm ein. Er stellte sie Vater und Tochter als seine Freunde und Kollegen vor, bewirtete sie, um den Besuch möglichst harmlos erscheinen zu lassen, in seiner Kammer mit Kaffee und ipazierter mit ihnen in den Wald hinaus. Abends blieben sie oben noch bei einem Glase Wein. Er wies sie an, auf ein Zeichen seiner Trillerpfeife, wenn es nötig sein sollte, sofort herbeizueilen und den Verdächtigen festzunehmen.

Nach dem Abschieden erließen er in der Wohnstube bei Hollmann und Lisa unter dem Vorwand sich noch etwas Brot zu holen. Dabei begann er zunächst wie aus einem Zersetz zu plaudern, indem er fragte, ob sie manchmal auch einine Freunde oder Verwandte bei sich säßen.

Dann schoß er seinen ersten Pfeil ab mit den Worten:

„Wissen Sie schon, Herr Hollmann, daß ein Namensvetter von Ihnen, ein Herr Ludwig Hollmann aus Chicago, in M. eingetroffen ist?“

Lisas Augen erweiterten sich sofort in schreckhafter Spannung. Der Vater blieb rubig und erwiderte nur:

„Gibt mich nix an. 's gibt viele, die so heißen.“

„Ihre Tochter erwähnte mir gegenüber einmal, Sie hätten in Chicago einen unverheirateten Bruder dieses Namens.“

Lisa erhielt von ihrem Vater einen bösen Blick. Nach einigem Besinnen meinte er:

„Wenn der wäre, hätte er mir wohl geschrie- ben.“

„Er wird Ihren jekian Aufenthalt nicht kennen. Kennen Sie den feimigen nicht?“

Diese doppelstimmige Frage verwirrte den Vater nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Infanzullen**Nr. 2****Detektiv-Roman von Robert M. Mergary**

(11. Fortsetzung.) (Kardbruch verboten.)

„Na, Herr Kollege, was halten Sie nun von der ganzen Sache?“ wandte er sich an Vesch, nach dem sie unter drei Augen waren. „Ich finde die Indizien sehr bedächtig.“

„Bedächtig schon, aber noch lange nicht zwingend. Was mich füzig macht, ist seine Behauptung, daß er die Zeitung auf dem Tische der Hollmanns gefunden hat. So etwas erfindet man nicht, weil es zwecklos wäre. Und dann sehe ich noch kein Motiv zum Morde. Der lebendige Amerikaner war wertvoller für ihn als der tote.“

„Kann ich nicht ohne weiteres finden. Er mag wohl, besonders wenn er einen Komplizen hatte, den Man geget haben, sich der Barmittler des Ermordeten zu bemächtigen.“

„Das wäre doch zu schwierig gewesen. Den Komplizen — wenn ich Sie recht verstehe, der Mann mit dem Robbenbart — möchte ich eher für den eigentlichen Täter halten und Gruber für denjenigen, der die beiden anonymen Warnungszettel an Hollmann abfandte. Vor allem aber wäre es fast zu riskant, ob Gruber die Stadt im Ansturm wirklich verlassen hat.“

Der Amtsrichter ließ den Inhaber der Apotheke ans Telefon rufen und fragte ihn danach. Der aber wußte nichts weiter anzugeben, als daß Gruber, da sie zu dritt in der Apotheke waren, sich zuweilen für ein paar Stunden beurlauben ließ. Dabei konnte er wohl auch einmal den Nachmittagszug nach M. benutzt haben. Etwas tatsächliches war ihm darüber nicht bekannt.

Fünfundzwanztes Kapitel.

Dr. Vesch geht zum Angriff über.

Auf dem Heimweg, nahe dem Dorfe, kam dem Affessor Lisa Hollmann entgegen in Begleitung eines älteren Mannes, den er anfangs für ihren Vater hielt. Sie gingen langsam, stockenden Schrittes und blieben zuweilen stehen, wobei der Mann lebhaft auf sie einredete. Einmal griff er dabei nach ihrer Hand, die sie am aber heftig entzog. Kurz darauf

versuchte er, den Arm um ihre Hüfte zu legen, da sprang sie entsetzt zur Seite.

Erst als sie ganz nahe waren, erkannte Vesch den Agenten Bud. Lisa blickte flüchtig und ratlos drein. Sie schien froh, ihrem Mieter zu begegnen, und als er mit einem Grub vorüber wollte, sprach sie ihn an:

„Grüß Gott, Herr Vesch. Ich habe den Herrn Agenten Bud nur ein Stück begleitet. Nun kann ich gleich mit Ihnen wieder heimkehren.“

„Das ist nämlich der Herr Kunstmalers Vesch“, wandte sie sich an Bud, „der, wo bei uns wohnt, von dem Vater Ihnen gesagt hat.“

Der Agent rückte an seiner Mütze und glockte den jungen Herrn von unter herauf nicht eben freundlich an:

„So, a Kunstmalers Jan S? Was gibts denn dahier zu malen? Leere Felder und magere Viecher! Zahlt sich das aus?“

„Es ist gar keine üble Gegend“, meinte Vesch lächelnd. „Die Mädchen meistens sind sehr hübsch. Eine von ihnen habe ich schon oft gezeichnet.“ Es machte ihm Spaß, den Bullenbeißer ein bißchen zu reizen.

„Maßt net noch a Stück mit mir gehen?“ knurrte Bud die Lisa mehr herrisch als einladend an.

„Nein, es ist schon spät. Kann ja ein ander- mal mit Ihnen weiterreden.“

Drauf nickte sie ihm kurz zu und ließ ihn stehen.

„Gut, daß ich Sie grad noch getroffen hab!“ jagte sie, nachdem sie schon eine Weile an Veschs Seite weitergeschritten war. „Gar zu ausbringlich ist der Kerl. Aber Vater verlangt, daß ich ihn begleiten sollte; er hätte was Wichtiges mit mir zu besprechen. Weiß ich schon, was er von mir will.“

Jetzt hat er grad angefangen, wie die Ras' um den heißen Brei herumzugehen.“

„Lassen Sie ihn rubia reden, Fräulein Lisa. Bis zur Hochzeit mit ihm ist's noch weit.“

„Das mein' ich auch. — Sind Sie beim Josef gewesen? Haben Sie ihm mein Briefel gegeben?“

„Ja, ich habe ihn gesprochen. Den Brief hat er gleich an die Lippen gedrückt.“

„Wie mag's nur noch ausgehen mit ihm?! Wann ist denn Verhandlung? Ich möcht so gern für ihn Zeugin sein!“

„Das will ich Ihnen gern glauben“, sagte Vesch ernst. „Dabei können Ihnen aber auch Fragen vorgelegt werden, auf die Sie nicht gefast sind.“

„Macht nix“, erwiderte sie zuversichtlich. „Meinen Schatz, den reiß ich schon heraus.“

Am nächsten Morgen ging Vesch, sein Malgerät auf dem Rücken, quer durch den Gemüsegarten, der

fehrenden vor- und nachfolgenden Zug. Trauermusik, schwere niederdrückende Klänge, begleiteten die letzte Fahrt zum Friedhof.

Auf dem Friedhof umrahmte ein dichter Farnwald das Grab. Choralmusik: „Vollendet hienieden“, erfüllt die weite Stille der Totenstätte, erschütternder letzter Abschiedsgruß. Mit schwerem Schläge senken sich die Fahnen, die ersten Schollen fallen dumpf polternd auf den Sarg.

In farbigem Licht junge Studenten an der Gruft. Dunkel umflossene Fahnen kurze, warme und tief empfundene Worte erklingen noch einmal, ein stilles zusammenhängendes umflossenes Schlagen, ein buntes Band und eine bunte Mütze werden in die Gruft geworfen. Die Breslauer Wirtin, deren Mütze und Band der Verstorbenen eink als junger fröhlicher Mensch durch die Straßen der Universitätsstadt irrt, bereiten dem toten Kameraden die letzte Ehre.

Langsam zerstreut sich nun wieder die Menge. Der Mittag ruft, und kein noch so erschütterndes Ereignis hält den unbeirrbar gleichmäßig schreitenden Reiger der Zeit an.

Für den Weihnachtstisch Das gute Buch

Klassiker / Romane
Jugendschriften / Kunst
Reichhaltige Auswahl nur in der
Buch- und Papierhandlung des Wanderers
Hindenburg Os., nur Dorotheenstraße 10

Hindenburgs Fleischkonsum

Statistisches vom Schlachthof.

Hindenburg, 11. Dezember.
Im städtischen Schlachthof sind in der Zeit vom 16. bis 30. November geschlachtet worden: 33 Bullen, 14 Ochsen, 558 Kühe, 36 Jungkühe, 298 Kälber, 3 Schafe, 20 Ziegen, 1482 Schweine und 15 Pferde.

Z. Sein 30jähriges Dienstjubiläum beging gestern der Aufseher Johann Stah von der Konfektionsgrube.

Z. 70 Jahre, Kaufmann Max W. L. beging heute seinen 70. Geburtstag. Er ist eine preisbekannte Persönlichkeit und gehörte zur Verschmelzung von Hindenburg-Dorotheendorf der Gemeindevorstellung an. Er betrieb f. B. eines der bedeutendsten Geschäfte in Hindenburg und ist Begründer der Edeka (Kolonialwaren-Einkaufsgesellschaft Hindenburg). W. ist trotz des hohen Alters noch sehr rüstig.

Z. Der Fremdenverkehr der Stadt Hindenburg hat im Monat November gegen die Vormonate keine Verminderung erfahren. In den hiesigen Hotels sind insgesamt 638 Fremde abgesehen, von diesen waren 552 Reichsdeutsche und 86 Angehörige anderer Staaten, u. zw. 39 Polen, 19 Tschechen, 14 Oesterreicher, 2 Amerikaner, 2 aus der Niederlande, 2 aus dem Freistaat Danzig, 1 Rumäne, 1 Italiener, 1 Engländer, 1 Russe, 4 waren staatenlos. Insgesamt waren 925 Übernachtungen verzeichnet.

Rochherde und Heizöfen

In allen Größen und Preislagen laufen Sie vorteilhaft bei
Josef Augustin, Hindenburg, Raniestraße

Z. Landesfahnenband Hindenburg. Am Sonntag erfolgte der Abschluß des diesjährigen Königsfahnenbandes. An allen Tagen wurde lebhaft geschossen. (Kleinatfer, 75 Mr., 10er Ringelweib.) Als Sieger gingen hervor: Beberle Schützenkönig, Düring rechter Marschall, Czaja Th. linker Marschall und Hagithe Bogelskönig. Kamerad Düring erreichte bereits viermal hintereinander die rechte Marschallwürde. Von den Jungschützen erreichte Kamerad Kolarisch die Königswürde. Kamerad Baumann freute die rechte Kamerad Wotta die linke Marschallwürde. Dann erfolgte der Einmarsch zu Stollub in Form eines Fackelzuges zu Ehren unserer Brüder und Schwestern in der befreiten Rheinlandzone. Ein Glückwunschtelegramm an den Oberpräsidenten des Rheinlandes gelangte zur Abfertigung. Bei der Siegerehrung wurden die alten Würdenträger sowie die neuen Würdenträger der Jungschützen durch Ueberreichung von Ehren diplomen geehrt. Darauf erhielten die neuen Würdenträger die Schützenorden.

Z. St. Nikolaus bei den Pfadfindern. St. Nikolaus erschien bei den Pfadfindern im selbstgebasteten Heim in Sabotze. Ein jeder der Jungmänner wurde nach seiner Leistung belohnt und bestraft. Prügel bekamen so ziemlich alle. Zur Linderung der „Schmerzen“ erhielt jeder ein großes Paket, welches meist süßliche Geisterzeit auslief. Der Abend wurde mit Musik und Gesang verschönt.

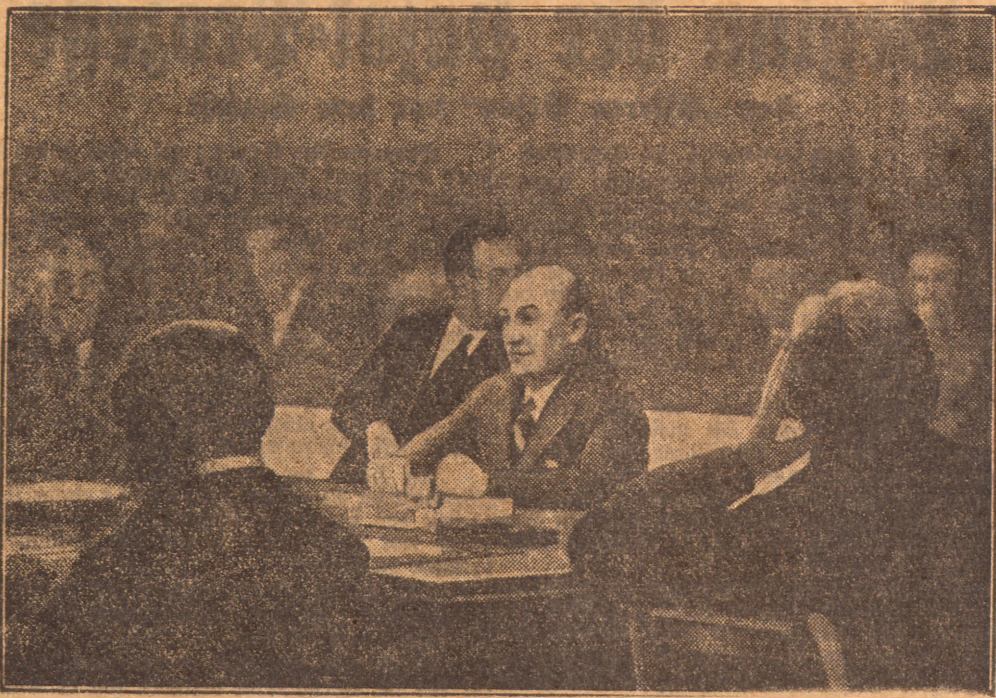
Z. Nikolausfeier im Postportverein Hindenburg. Am Freitag feierte St. Nikolaus bei den Postportlerinnen und Sportlerinnen ein, um sich von den Leistungen zu überzeugen und die Gleitigen zu belohnen. Zuerst begann die Damenabteilung unter der Leitung der äußerst tüchtigen Sportleiterin Frä. Wrofel ihre gymnastischen Übungen. Dann betrat die Herren- und männliche Jugendabteilung unter Leitung des 1. Vorsitzenden Oberpostsekretär Köhler die Turnhalle, um nach einem abwechslungsreichen Reibenlauf das Geräteturnen zu beginnen. Zum Schluß begann die Nikolausfeier. Unter den vielen Gästen wurden die Sportler durch die Anwesenheit von Postdirektor Meier nebst Gattin und Oberstudienrat Paul ganz besonders erfreut. Der 1. Vorsitzende eröffnete die Feier mit einer kurzen Weihnachtsansprache. Nach Abingen des Weihnachtsliedes machte sich St. Nikolaus bemerkbar. Die von ihm vorgenommene Prüfung in Gymnastik, Geräteturnen und Abköntabelführungen fand den Beifall aller Gäste. Reichen Applaus erntete Herr Postkopf bei den Abköntabelführungen, insbesondere bei den kunstvollen Spiralen. 60 Sportler und Sportlerinnen wurden mit Beuteln, enthaltend Äpfel, Nüsse, Pfefferkuchen und einige Ueberraschungen, bedacht. Zum Schluß wurden unsere allerlangsten Sportler vom Rief mit Gaben bedacht.

Z. Grubenunfall. Der Füller Oswald G. n. g. ist auf dem Ofenfeld der Köhlin-Lulse-Grube mit schweren Kopfverletzungen verunglückt.

Z. Selbstmord durch Erhängen beging im Schlafhaus der Ludwig glückwüß der Fördermann Josef Schmeid aus Janowitz (Kreis Lieh).

Z. Deutscher Werkmeisterverband Hindenburg. In der Versammlung machte der Vorsitzende bekannt, daß die Vereine Reisse I und II, Kilmowig, Peusfeld, Patschlau und Ziegenhals vom 1. Januar

Willi Ellaref vor dem Untersuchungsausschuß



Den dramatischen Höhepunkt der bisherigen Vernehmungen durch den Ellaref-Untersuchungsausschuß, der die inneren Zusammenhänge in der Berliner Stabskassette nachprüft, war die Vernehmung Willi Ellarefs (Mitte) am 6. Dezember. Ellaref, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, wies mit selbstgefälliger Entrüstung alle Beschuldigungen zurück und behauptete, er und seine Brüder seien vom Berliner Magistrat hereingelegt worden.

ab von Breslau abgezweigt und mit der Gruppe 49 (Oberchleffen) vereinigt werden. Sodann wurde über die am 10. November in Breslau stattgefundene Bezirkskonferenz berichtet. Hierauf wurde von der Versammlung beschlossen, den Abgeordneten nahelegen, nicht für eine Erhöhung der Verbandsbeiträge zu stimmen, sondern sich dafür einzusetzen, die Angehörigenbeiträge zu erhöhen, um dadurch eine Besserung der sozialen Leistungen herbeizuführen. Nach einem Bericht über die Verbandsfrankenkasse wurde noch ein Vortrag „Rückblick auf das Jahr 1929 in sozialpolitischer Hinsicht“ gehalten.

Z. Ein besonderes Priesterjubiläum. Erzpriester Bescha kann am heutigen Tage auf eine 25jährige Tätigkeit als Pfarrer der Gemeinde St. Anna zurückblicken. Die Gemeinde war bis 1904 mit der Andreaskirche vereinigt. Erzpriester Bescha ist der erste Pfarrer von St. Anna. Vor kurzer Zeit erfolgte seine Ernennung zum Erzpriester.

Z. Als Administrator der Gemeinde St. Andreas wurde durch den Bischof Kuratus Thomey von der hl. Geistkirche bestimmt.

Z. Wegfall der Freifahrtkarten für den städtischen Autobusbetrieb. Die für den städtischen Autobusbetrieb ausgegebenen Freifahrtkarten und sonst genehmigten Fahrpreismäßigungen verlieren mit dem 12. Dezember ihre Gültigkeit.



Beuthener Nachrichten

Volantredation und Geschäftsstelle:
Larnowitzer Straße 2. — Telefon 3935

Die verschwundene Brieftasche des Statobershautes

[] Beuthen, den 11. Dezember.

Wie erinnerlich wurde vor einigen Monaten der Prozeß, in dessen Mittelpunkt der Briefstahldiebstahl am Beuthener Oberbürgermeister gelegentlich der Grundsteinlegung zum Sparsparngelände am 18. Juni stand, verurteilt. Weil das Gericht glaubte, ohne das Zeugnis des Bestohlenen nicht auskommen zu können. Am Dienstag fand nun die zweite Verhandlung statt. Die Angeklagten der Schloßer Robert Blumenberg, die Arbeiter Richard Dittus und August Kleber, die sämtlich seit Monaten in Untersuchungshaft saßen und auf dem Gebiete des Taschendiebstahls keine Dilettanten mehr sind, stellten jede Schuld entschieden in Abrede und es kam manchmal zu recht temperamentvollen Szenen besonders bei der Vernehmung des Bauarbeiters Maronna, der sämtliche Angeklagten unter Eid mit aller Bestimmtheit als Täter bezeichnete und genaue Einzelheiten über den Hergang der Tat schilderte. Auch der Zeucherraum, der gefüllt war mit Angehörigen und guten Freunden der Angeklagten, griff einmal in die Verhandlung ein, indem der Vorsitzende sich entschieden geäußerte, daß „energisch einzugreifen“ und einige Ruhestöße durch Polizeibeamte und den Justizwachmeister aus dem Saale entfernen zu lassen. Hier glaubte sich Blumenberg, der sich mit großer Redegewandtheit und viel Geschick verteidigte, benachteiligt und er ließ sich von seinem Temperament soweit hinreißen, daß er versuchte, über die Barriere der Anklagebank zu springen und sich auf einen Polizeibeamten zu stürzen. Dieses Vorhaben wurde aber durch das tatkräftige Eingreifen des diensthabenden Justizwachmeisters rechtzeitig verhindert. Vier Stunden lang bemühte sich das Gericht durch eingehende Vernehmung der zehn geladenen Zeugen ein einwandfreies Bild der Vorfälle zu gewinnen. Es ergaben sich aber doch eine Reihe Widersprüche und zwar vor allem in dem Hauptpunkt: Wann ist die Brieftasche überhaupt gestohlen worden? Der Staatsanwalt seinerseits glaubte den Tatbestand genügend geklärt und hatte auch keinerlei Zweifel an der Täterschaft der Angeklagten. Sein Antrag lautete auf je zwei Jahre Zuchthaus für jeden Beschuldigten. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht folgenden in dem Zeucherraum Ueberraschung ausgenommenen Beschluß: Die Sache wird vertagt. Zum neuen Verhandlungstermin soll Oberbürgermeister Dr. Anafria als Zeuge geladen werden.

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands

zum Schutze der Familie e. V. Ortsgruppe Beuthen.

[] Beuthen, den 11. Dezember.
Die Ortsgruppe Beuthen des Reichsbundes der Kinderreichen veranstaltete aus Anlaß des Reichs-elterntags am Sonntag, den 8. d. Mts. vormit-

tags 11 Uhr im großen Schützenhaus eine Kundgebung. Trotz der ungewöhnlichen Stunde hatte die Tagung einen erfreulichen Verlauf. Man sah u. a. Stadtrat Kuderer als Vertreter des Magistrats, Herrn Bankdirektor Marlella als Vertreter des R. K. V. und der Arbeitsgemeinschaft sämtlicher Elternbeiräte der Volksschulen Beuthens, den Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Vorsteher Jambas, die Stadtverordneten Schilla, Blas und Drachalla, die Vorsitzende des Kulenbundes Frau Dr. Lehmann, die Vorsitzende der Evangelischen Frauenhilfe, Frau Bergart Drescher, die Leiterin des Caritasvereins, Frau Thiel, die Vorsitzende der kath. Frauenhilfe, Frau Kaufmann Drachga, den Vertreter des kath. Beamtenvereins, Rektor Bendzie, als Vertreter der kath. Volksschulen Rektor Kroker. Der Verein der kath. Lehrer war durch Lehrer Niemann vertreten.

Die Tagung, die nur eine Stunde dauerte, nahm einen recht würdigen Verlauf. Nachdem der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Lehrer Schilla, die erschienenen Gäste, die Vertreter der Presse und die Mitglieder begrüßt und die Wünsche des Oberbürgermeisters Dr. Anafria und Landtags Dr. Urban für einen guten Verlauf der Tagung bezeugt hatte, stellte er in kurzen Zügen den Hergang der Tagung. Darauf erzielte er dem Referenten, Oberbürgermeister Dr. J. J. J., das Wort zu seinem Vortrag: „Elternschaft und Ausgleich der Familienlasten“. Erschütternd mußten seine Ausführungen auf die Zuschauer wirken, als er darlegte, welchen Niedergang die Geburten seit dem Jahre 1880 genommen haben, wo der Geburtenüberschuß pro Tausend der Bevölkerung noch 40,7 betrug, während er heute noch kaum die Zahl 7 erreicht. Wir sind ein sterbendes Volk, wenn es nicht gelingt, der Zukunft vor dem Kinde Einhalt zu gebieten. Er streifte auch die Gründe, die zu diesem Niedergang führen, als da sind: Arbel, Stofstet, soziales Elend, Wohnungslosigkeit und Verwilderung der Sitten. Es kann nicht Aufgabe des Bundes der Kinderreichen sein, Geburtenstagnation auszuheben denn er ist parteipolitisch neutral und interkonfessionell. Er stellt sich schärfend vor die in bitterem Kampfe stehenden Familien und will ihre berechtigten Rechte wahren, wie sie in den Artikeln 119 und 145 der Reichsverfassung niedergelegt sind. Der Schutz der Familie als Keimzelle eines gesunden Staatswesens, Steuererechtigkeit, vor allem Ausgleich für die ungerechtfertigte erhöhte Veranlagung der Kinderreichen zu den indirekten Steuern, einen den Kinderreichen gerechtfertigten Wohnraum, einen den Kinderreichen gerechtfertigten Schulbesuch, den staatlichen Erziehungsbeihilfen (Elternschaftsversicherung) sind Programmpunkte des Bundes. — Die Zuhörer, die seinen gediegenen Ausführungen in atemloser Spannung zugehört hatten, dankten ihm enthusiastisch durch Beifallskundgebungen. Daraufhin wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, der in sämtlichen Ortsgruppen Deutschlands zur Abstimmung gelangte.

In seinem Schlusswort dankte der Vorsitzende den Teilnehmern in warmen Worten für ihr Erscheinen, durch das sie ihr Interesse an der wichtigen Sache bekundet haben. Im Hinblick auf den guten und würdigen Verlauf der Tagung brachte er den Wunsch zum Ausdruck, daß die Kundgebung dazu beitragen möchte, Interessengerechten zu überbrücken und die verschiedenen Stände, Parteien und Anschauungen zu einem in dem Willen, unsere Familie und durch sie unsere Zukunft zu sichern. Er schloß die Kundgebung mit dem Rufe: „Aus unsren Kindern Heil!“

Alte Weihnachtslieder im neuen Gewande

[] Beuthen, den 11. Dezember.
Der Einladung des Singvereins und des Bühnenvolksbundes zu ihrem 3. Konzert am Montagabend hatten so viele Musikfreunde Folge geleistet, daß der Konzertsaal fast alle aufgenommen konnte, weil jeder hoffte, durch die guten und geeigneten musikalischen Darbietungen für einige Stunden dem Alltagsleben entrückt zu sein. In seiner Hoffnung sollte er auch nicht getäuscht werden. Diesmal wartete der Singverein mit Weihnachtsliedern auf. So schön sie sind, aber sie fast einen ganzen Abend hören zu müssen, birgt leicht die Gefahr der Ermüdung in sich. Daher hatte die musikalische Leitung glücklicherweise diese Klippe dadurch vermieden, daß sie in der Vortragsfolge auf dem Mittelmeer Hammer, einem Vorläufer Bachs, mit seinem Liebes „Machet die Tore weit“ — einem Komposition des 19. Jahrhunderts, namens Franz Crommer mit seinem Liebes „Jerusalem, Freude ward dir bekehren“ — auftraten. „Lublein weih“ — zu schließen hatte der gemischte Chor unter der sicheren Stabführung seines Dirigenten, des akademischen Obermusikführers Sauer, sich durch das erste Lied auf eingeführt, so hielt doch dem letzten dieser Werke durch den ersten Einsatz des pp., das allmählich dem er weichen mußte, um in einem hauch verhallenden Schluß

überzugehen, vorbehaltend, den ersten Preis zu erhalten.

Mit dem „Engelchor“ aus der Musik zu einem altdutschen Weihnachtslied führte sich der vierstimmige Frauenchor derart gut ein, daß das Publikum es nicht unterlassen konnte, schon während einer kleinen Pause im Stillen Beifall zu klatschen. Und stellt Mar Keger an die Ausübenden seiner Werte die höchsten Anforderungen. So zeigte der Frauenchor, daß er durch die Wiederaufnahme des Liedes „Im Himmelreich ein Haus steht!“ — sich auch getraut an die schwierigsten Stücke heranwagen kann; er wird sie meistern. Den 3. Teil bestritt wieder der gemischte Chor. Im „Turmchoral“ von G. Bierling gefüllt am meisten die Umrahmung desselben durch das Besondere pp. und nach dem „Salzburger Weihnachtslied“ und „An der Krippe zu Bethlehem“ — welches letzterer gerade durch seine dynamische Wirkung die Zuhörer zu fesseln wußte, kam Karl Kiebel, „Christkindleins Bergfahrt“ ausgezeichnet zum Vortrag.

Ein seltener Genuß wurde den Anwesenden mit dem „Septett von Beethoven, op. 20“ geboten. Das Stück mochte wohl manchen in der Bearbeitung als Duett oder Trio usw. kennen, aber im Original dürfte es gewiß nur wenige gehört haben. Hier bot sich nun eine wunderbare Gelegenheit dazu. Herr Konzertmeister Sator und seine 6 Kollegen vom Opernorchestr des Obersächsischen Landestheaters trugen das ganze Werk in allen seinen Teilen so musterhaft vor, daß der ihnen gebührende Lob voll und ganz verdient war. Zum Schluß des Konzerts war der gemischte Chor mit „Alten Weihnachtsliedern im neuen Gewande“, gearbeitet von W. Post, auf. Von allen gut vorgetragen: „Dein König, Zion, kommt zu dir“ — und „Wie feinstlich leuchtet die Eiche der Frommen“ — so wie „Nun ist der Vater Wunsch erfüllt“ — dann „Komme herein“ — endlich „Kommt herbei, ihr frohen Sitten“ — gelang das vorletzte am besten. Der Singverein unter seinen beiden Chormestern Herrn Studienrat Kische und Herrn akadem. Obermusikführer Sauer, und der Bühnenvolksbund können mit dem Erfolg dieses schönen Abends recht zufrieden sein.

[] Beuthener Volkshochschule Wegen Teilnahme an heimatkundlichen Veranstaltungen im Heimatverein mußte die Sternführung (Vortragsreihe) am Mittwoch, den 11. Dezember ausfallen und auf Mittwoch, den 18. Dezember d. J. verlegt werden.

[] Schwerer Autounfall. Als der Tapeziermeister Kramlowski die Poststraße überschreiten wollte, wurde er von einem Personenauto erfasst und zu Boden geschleudert. Dann wurde er eine kurze Strecke mitgeschleift, wobei ihm das linke Vorderbein über die Brust ging. Der Verletzte wurde nach dem städtischen Krankenhaus geschafft, wo eine schwere Schädelverletzung und der Bruch mehrerer Rippen festgestellt wurde.

[] Die Jubiläumshur gekostet. Am 3. d. M. wurde einem Schmied in einem Lokal auf der Bahnhofstraße bzw. auf der Straße aus der Marienstraße etwa 50 Mark und eine Jubiläumshur im Werte von 20 Mark entwendet. Am inneren Deckel ist die Eingravierung Simon Kullberda, Hofenpöckergasse, Gräfl. Schaffgotsche Werke gleich.

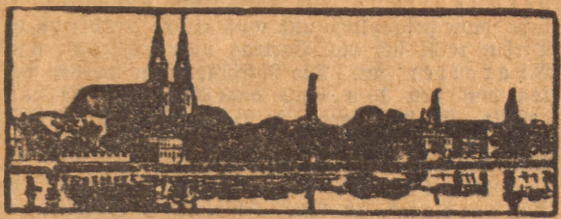
[] Ein Opfer der Not. Der Schlosser Leo R. stand gestern wegen Bering im Alldorf vor dem Schöffengericht. Monatelang arbeitslos, von der Arbeitslosenversicherung ausgeklammert, mit einer völlig unzulänglichen Armenunterstützung hauste der Angeklagte mit seiner Frau, die erneut guter Hoffnung war, und vier Kindern zusammen in den Schließergartern in einem Raum. Arbeit konnte er nicht finden, eine weitere Unterstützung war nicht zu bekommen. Ein Besuch um Zuweisung einer besseren Wohnung war ergebnislos, da der Geschädigte noch nicht an der Reihe war. So kam er auf den Gedanken, seine Frau für ihre schwere Stunde, die allerdings erst in einigen Monaten eintreten sollte, in Ratibor bei seinen Eltern unterzubringen. Da aber die Hauptbedingung, nämlich das nötige Geld fehlte, wartete er sich in dieser dringenden Angelegenheit an den Deputierten des Wohlfahrtsamtes, demgegenüber er erklärte, daß die Wohlfahrt seiner Frau unmittelbar bevorstehe. Ohne weitere Nachrichten wurde ihm denn in Anbetracht der dringlichen Lage ein Kassegeld von acht Mark bewilligt. Als einige Zeit später die Wohlfahrtsleiterin erfuhr, in der Wohnung des R. erschien, stellte sie nun fest, daß die Frau gar nicht nach Ratibor gefahren, sondern das Geld zu anderen Zwecken verwendet worden war. Daraus resultierte eine Anzeige wegen Betruges, die, wie der als Zeuge vernommene Deputierte des Wohlfahrtsamtes befand, nicht wegen des an sich ja geringen Betrages, sondern zur Abschreckung für andere unglückliche Elemente erstattet worden war, die durch solche Manipulationen wirklich bedürftigen das Geld wegnehmen. In Anbetracht der vielen Vorstrafen des Angeklagten beantragte der Staatsanwalt ein Jahr Gefängnis. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Aus dem Beuthener Sinterland

[] Bobbel-Karl. (Das ist schmerzhaft.) Anlaßlich der Barbarafest der Beifall der Karften-Zentrumgrube am 4. Dezember wurden in einem Gasthaus im Ortsteil Karl dem Zimmerbauer J. ein atauer moderner Uebergangsmantel, 1 Paar schwarze Glacehandschuhe und ein Alpaca-Zigarettenetui entwendet.

[] Rofitnik. (Nikolausfeier.) Eine frohe und stimmungsvolle Nikolausfeier veranstaltete der katholische Gesellenverein im Sürdeschen Saale. Hierzu hatten sich nahezu sämtliche Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen, der neugewählte Schuchvorstand, eine Reihe von Gästen eingeladen, so daß auch der letzte Platz im Saale besetzt war. Mit launigen Worten leitete der Präses des Vereins, Pfarrer Pionta, die Feier ein und wies auf die Notwendigkeit hin, nicht allein ernste und besinnende Arbeit, sondern auch Geselligkeit und familiären Sinn zu pflegen. Kurz darauf erschien St. Nikolaus, der in humorvollen Reimen und Geschenken die Fehler und Schwächen, aber auch die Vorzüge einzelner Mitglieder aufdeckte. Musikalische Darbietungen usw. sorgten für beste Unterhaltung, so daß allzu früh die Abschiedsstunde schlug.

[] Nieder. (Mit der Art niedergeschlagen.) Aus einer Kleinigkeit heraus, einem minimalen Mißgeschick, kam es hier zu einer schweren Bluttat. Der Stellenbesitzer K. hatte seinem Schwager, dem Tischlermeister Schefz, eine Werkstätte abvermietet und am tragischen Tage kamen beide wegen der Zahlung in Differenz. Blühend griff er zu einer Art und schlug seinen Schwager mit einer Wucht über den Schädel, daß dieser zusammenbrach. Auf den Beifall blieb der Wüterich noch dreimal ein und brachte ihm Verletzungen bei, die eine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus und eine lebensbedrohliche Krankheit nach sich zogen. In der gegen ihn angehängten Hauptverhandlung in Beuthen war er zwar gefällig, wollte aber von seinem Schwager zuerst angegriffen worden sein und in Notwehr gehandelt haben. Das Gericht verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis, bewilligte ihm aber in Anbetracht seiner bisherigen Unbeschuldetheit und der besonderen Verhältnisse der Tat eine dreijährige Bewährungsfrist zu.



Aus Oppeln und Umgegend

Karlstraße 8 Telefon 849

× 50 Jahre alt. Dentist P. B. h. hier wohnhaft, feiert am heutigen Mittwoch seinen 50. Geburtstag. Das Geburtstagskind erfreut sich in Oppeln und Umgebung weitgehender Beliebtheit.

× Reford in Todesfällen. Der letzte Sonntag war für Oppeln ein „schwarzer Tag“. Er brachte nach den ständesamtlichen Beurteilungen nicht weniger als 12 Todesfälle. Diese an und für sich recht hohe Summe bildet in den Annalen des Oppelner Ständesamtes eine Refordzahl.

× Vorbereiten der Räfte. Hier wurden in mehreren Gärtenanlagen in den letzten Tagen Seidenstränge in größerer Gemeinschaft angeordnet. Diese in unserer Gegend recht seltenen Vögel sind, wie die Ornithologen behaupten, die ersten Vorbereiten der herannahenden Räfte. Der Seidenstrang ist etwa in der Größe eines Stahls und hat auf dem Kopf eine Zelle. Seine Färbung ist grau. Der Schwanz hat neben seiner schwarzen Färbung einen gelben Saum. Die Flügel haben neben 2 weißen Spiegeln 5 hochrote Federzippen. An das Erscheinen des Seidenstranges knüpfen sich die mannigfachen Sagen. So wird erzählt, daß dort, wo er auftritt, Unglück geschehe. Der größte Teil der Sagen behauptet jedoch, daß der Seidenstrang der Vorbote des herannahenden Winters, der allerdings strenge Räfte mit sich bringen soll, ist. Wir werden sehen, ob sich diese alten Volkssagen in die Tat umsetzen werden.

× St. Nikolaus im D. S. B. Am vergangenen Sonntagabend veranstaltete die Ortsgruppe Oppeln des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes eine wohlgeleitete Nikolausfeier, zu der sich die Mitglieder in sehr großer Zahl einfinden konnten. Stadtkommandant Kubitzki hielt in seiner Eigenschaft als Vorsitzender eine herzlich gehaltene Begrüßungsansprache. Nach einem Weihnachtsmärchen erschien St. Nikolaus in Begleitung von Knecht Rupprecht, der verschiedene Mitbringer mit Prägel brachte. Aber auch das milchbällige Herz dieses graulichen Mannes kam zu seiner Geltung. Nachdem er die Bösewichte hinreichend bestraft hatte, erhielt er alle einen kleinen aber herzlich gemachten Geschenkbeutel, der sehr viel Freude machte. Bei netter musikalischer Unterhaltung blieben die Teilnehmer noch recht lange Zeit in den weihnachtlich geschmückten Räumen des Deutschen Hauses zusammen. Die Feier wird noch lange Gesprächsstoff bei denjenigen bilden, die sie miterlebten.

× Ein Oppelner Gratulant bei Madensen. Anlässlich des 80. Geburtstages des arbeits Generalfeldmarschalls von Madensen sind Vorwürfen der Kavallerievereine aus ganz Deutschland bei ihm eingetroffen. Um ihm Glückwünsche zu überbringen, als Vertreter Oberschlesiens des Deutschen Kavallerieverbundes ist Stadtkommandant Kubitzki von hier beauftragt worden. Dem Herrschaften die Glückwünsche der ober-schlesischen Kavalleristen zu überbringen.

× Sturz mit dem Motorrade. Am Montag ereignete sich in der Nähe von Schöndorf ein Unfall. Ein Oppelner Motorradfahrer stürzte mit seinem Rade und blieb auf der Chaussee verunglückt liegen. Durch einen anderen des gleichen Typs kommenden Motorradfahrer wurde der Verletzte, der die Bewusstlosigkeit nicht wiedererlangt hatte zu einem in der Nähe befindlichen Arzt gebracht. Die inwärtigen herbeigerufenen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz schaffte den Verunglückten, der neben einer schweren Gehirnerschütterung auch Verletzungen am Kopf davongetragen hatte, in seine Wohnung in Oppeln.

× Auszahlung der Zusatzrenten an Kriegssopfer. Die Zahlung der Zusatzrenten an Kriegssopfer findet am Freitag, den 13. Dezember 1929 von 8½–13 Uhr in der Kasse des Wohlfahrtsamtes, Malapaner Straße, statt. Um pünktliche Einhaltung des Zahlungstermins wird dringend ersucht.

× Die Zahlung der Kleinrentenunterstützung findet am Montag, den 16. Dezember 1929 statt, die Zahlung der Zuschüsse an Sozialrentner am Dienstag, den 17. Dezember 1929 vorm. von 9–12 Uhr in der Kasse des Wohlfahrtsamtes, Malapaner Straße, Waraden.

× Das tägliche Ereignis. Am 7. Dezember wurde in Oppeln, Krakauer Straße, vor der Gastwirtschaft Panger ein Herrenfahrrad Marke „Expres“, ohne Lenkvorrichtung, gelbes Streifen, gestohlen. Zweifelhafte Angaben erbitte die Kriminalpolizei, Sternstraße 18, Zimmer 6.

× Der Diebstahl im Warenhaus. Am 8. Dezbr. gegen 15.30 Uhr wurde im Kaufhaus „Ehpe“ einer Frau aus der Manteltasche ein Portemonnaie mit 51.50 Mk. gestohlen. Zweifelhafte Angaben erbitte die Kriminalpolizei, Sternstraße 18.

× Verlorenes Fahrrad. Ein gebrauchtes Herrenfahrrad Marke „Wassilawia“ ist als gefunden angezeigt worden. Der Eigentümer, ein 40-jähriger Arbeiter, angehörender Mann, etwa 30 Jahre alt, stellte das Fahrrad vor ein Sattlergeschäft in Oppeln, Regenerplatz 11, ein. In das Geschäft und ließ sich dort seine Manteltasche reparieren. Nach Beendigung der Reparatur verließ der Unbekannte, der flucht angeheuert war, mit dem Bemerkten das Geschäft, eilte zum Zuge gehen zu müssen. Es wird vermutet, daß der unglückliche Eigentümer aus dem ober-schlesischen Industriegebiet stammt. Der Eigentümer kann das Fahrrad bei der Kriminalpolizei Oppeln, Sternstraße 18, abholen.

× Krappitz (M. A.). Am Sonntag fand hier das Nikolausabläßer statt. Aus diesem Grunde war unser still gelegenes Städtchen am genannten Tage das Ziel unzähliger Gläubiger von nah und fern. — (Weihnachtsfeier.) Wie im Vorjahr, so veranstaltete auch in diesem Jahre, und zwar am 21. Dezember der Kriegerverein im Wittmannschen Saale eine Weihnachtsfeier, bestehend in Gesängen, Theater, Ansprachen und Einbeziehung der Kinder von Mitgliedern. — (Marineverein.) Bereits vor einem Jahre wurde in Krappitz ein Marineverein ins Leben gerufen. Am Tage des einjährigen Bestehens erfolgte die Gründung einer Jungseemannschaft, die unter Leitung des Amtsgemeindeführers Dr. Rathen steht. — (Zum Steuersekretär) wurde Steuerassistent Kulpa vom hiesigen Steuerbüro ernannt. — (Zu Krappitzverkehr) auf der Linie Krappitz-Gogolin traten vom 8. Dezember folgende Veränderungen ein. Die jetzt nur an Tagen nach Sonn- und Feiertagen stattfindende erste Fahrt

Für das Oppelner Kreis-Kriegerdenkmal

Eine wichtige Vertretertagung des Kreis-Kriegerverbandes Oppeln

Am Sonntag nachmittag hatten sich in sehr großer Zahl die Vertreter sämtlicher dem Kreis-Kriegerverband Oppeln angeschlossenen Militärvereine aus Oppeln Stadt und Land im Gesellschaftshaus zu einer Vertretertagung zusammengefunden, um die wichtigsten Fragen, die Augenblicklich den Verband berühren, eingehend zu besprechen. Es ist erfreulich, daß das Interesse am Verband trotz aller wirtschaftlichen Not und Erschwernisse nicht nur rege ist, sondern sich von Tag zu Tag steigert, so daß

die Zahl der Mitglieder

sich jahraus jahrein wesentlich erhöht. Diese Tatsache ist um so mehr zu begrüßen, als im Kreis-Kriegerverband Oppeln neben der Tradition aller Soldaten-Kameradschaft vor allen Dingen auch deutsche Kulturarbeit betrieben wird, weiterhin aber auch der obige Gedanke der Unterstützung der Witwen, Waisen und Verletzten immer mehr zur Geltung kommt und reichliche Früchte zeitigt.

Der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes Major a. D. Reymann hatte die Freude, in seiner herzlich gehaltenen Begrüßungsansprache besonders lobend den regen Besuch der Vertretertagung hervorzuheben. Er wies zunächst darauf hin, was der Kreis-Kriegerverband ist und was er will. Die Bedeutung des Verbandes geht allein aus der Tatsache hervor, daß er gegenwärtig im Kreis und Stadt

Oppeln 80 Vereine mit über 6000 Mitgliedern

umfaßt. Der Verband steht nach wie vor auf liberaler, parteieller Grundlage, kennt keine konfessionellen Unterschiede und erstrebt die Erreichung wahrer Volksgemeinschaft sowie die Pflege gesunder, echter Kameradschaft. Die ihm angeschlossenen Vereine sollten zu ihrem Vorstande, der sich selbst in den Dienst der guten Sache stellt, vollstes Vertrauen haben. Es muß mit allem Nachdruck dafür Sorge getragen werden, daß der Verband in seiner Weise durch irgendeine politische Partei in das Parteigebiet hineingezogen wird. Seine Neutralität

darf er auf keinen Fall einbüßen. In der

Bekämpfung der Kriegsschuldfrage

steht der Verband auf dem Standpunkt, daß mitgearbeitet werden muß, diese Frage von uns abzuschnitten. Da es sich hierbei um eine Angelegenheit für das gesamte deutsche Volk handelt, hat der Verband zum Kampfe gegen diesen Schuldparagraphen aufgerufen. Weiterhin steht der Verband der Wahrtätigkeit und das damit verbundene Festhalten am Wehrgedanken für nothenfalls an.

Hier in Oberschlesien hat der Verband Kampf zu führen gegen den Volkseindruß und hat einzutreten für das Deutschtum, das von allen Seiten Bedrückungen ausgesetzt ist. Dieser Kampf gilt aber nicht denen, deren Sinne politisch, deren Herz aber deutsch ist. Zum Schluß erwähnte der Vorsitzende, daß das Reich

den Kriegssopfern 20 Millionen Mark entziehen will. Er bat, mit allen Mitteln für die Kriegssopfer einzutreten.

Sein Wunsch ging weiter dahin, sich der Jugend in erhöhtem Maße anzunehmen und sie zu echten deutschen Männern und Frauen, zu mutterhaften Charakteren zu erziehen. Die Jugend soll in den Krieger-Kameradschaften, die für sie zur Verfügung stehen, zusammengefaßt werden. Sie sollen dann eine Macht und ein Erbe für die in einigen Jahrzehnten ausgetretenen Kriegervereine sein.

Eine weitere Aufgabe der Kriegervereine ist, tatkräftig am

Wiederaufbau unseres Vaterlandes

mitzuarbeiten, damit es einst wieder ein freies deutsches Volk gebe, das besseren, heilungsfähigeren Zeiten entgegensteht. Es ist notwendig, überall, wo man will, Kleinarbeit im edlen Kriegergeist zu leisten, dann erst ist der Weg beschritten, der aufwärts, der Vorwärts führt.

Major Reymann schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem Hoch auf das deutsche Volk und seinen Reichspräsidenten, den Ehrenvorsitzenden des Bundes.

Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten und zunächst die

Beschlüsse der Kieler Verhandlungen

bekannt gegeben. Nach diesen sind die Vereine berechtigt, bei den künftigen Kameraden die Beiträge um 10 Prozent herabzusetzen. Von besonderer Wichtigkeit ist fernerhin die unentgeltliche Aufnahme und Verpflegung von Kindern der Mitglieder in Kriegervereins-Badhäusern, von denen mehrere vorhanden sind. In der Frage der einheitlichen Uniformierung der Kriegervereine wurde dahin entschieden, daß eine einheitliche Uniformierung nicht durchgeführt wird. Selbstverständlich bleibt das Tragen von Soldatenmützen und Bindfäden weiterhin gestattet. Es steht den Vereinen frei, anstelle der die Ehrenkreuze 1. und 2. Kl. bestehenden verstorbenen Kameraden andere für diese Auszeichnung namhaft zu machen. Das gleiche gilt für solche Fälle, in denen Mitglieder, die im Besitze derartiger Auszeichnungen waren, ausgeschieden wurden.

Ueber die Kreisgruppe Oppeln der Kriegervereine und Kriegerhinterbliebenen berichtete ausführlich Kamerad Frank. Er kam dabei auf alle wichtigen Fragen zu sprechen und erläuterte die Organisation der Kreisgruppe. In den Vorstand der Kreisgruppe wurden gewählt: 1. Vorsitzender Frank, 2. Vorsitzender Konsalla, 1. Kassierer Eichhorn, 2. Kassierer Golla, Geschäftsführer Kluge, sämtlich aus Oppeln. Beisitzer wurden die Herren Göb-Groß-Schmidt, Komalla, Haupt-Probst, Gabor-Großhans, Schubert-Kreuzthal, Gawlik-Garnowans.

Major a. D. Müller als Kreisleiter der Jugendgruppe gab einen ausführlichen und interessanten Bericht über die

Entwicklung der Krieger-Jugendbewegung in Oppeln. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß auch die Jugendbewegung im künftigen Aufstiege begriffen ist, was von den Anwesenden freudig aufgenommen wurde.

Im Mittelpunkt der umfangreichen Beratungen stand die Frage der

Schaffung des Kreis-Kriegerdenkmals

Im Zusammenhang damit wurde die Gründung eines Denkmalschusses beschlossen, nachdem der Vorsitzende mitteilen konnte, daß es den Bemühungen des Vorstandes gelungen ist, für diesen Zweck bereits einen

Fond in Höhe von 3500 Mark

zu schaffen. Studienrat Polke übernahm den Vorsitz im Denkmalschuss. Sein Stellvertreter ist Regierungsobersekretär Meher, während die Kassengeschäfte in den Händen von Kaufmann Eichhorn liegen. In längeren Ausführungen unterhielt man sich über die Beschaffung des Ausmaßes durch je einen Vertreter der Oppelner Vereine. Gleichzeitige wurde geplant, je einen Vertrauensmann der künftigen Militärvereine hinzuzuziehen.

Eine weitere Aufgabe, in der noch einige weitere wichtige Fragen erledigt und Anregungen gegeben wurden, beschloß diese wichtige und arbeitsreiche Vertretertagung.

schuberte verschiedene Vorfälle aus seiner an solchen Fällen reichen Praxis, in denen es nur der zähen Zusammenarbeit zwischen Schriftschaffenden und Polizeibeamten zu danken war, daß der Täter ermittelt wurde. Er beleuchtete ferner die Arten der einzelnen Briefschreiber und kam auch auf die Hilfsmittel zu sprechen, welche die Entdeckung wesentlich erleichtern. Der Vortrag wurde durch eine Reihe von Lichtbildern ergänzt.

== Sperrung eines Chausseebereiches über die Bahnstrecke. Zwecks Instandsetzung der Gleisanlage am Südbahnhof Reiffe muß der Uebergang der Kunitzstraße Reiffe-Konradsdorf in Klm. 73,986 der Bahnstrecke Reiffe-Deutsch-Wette am Mittwoch, den 11. Dezember in der Zeit von 7 bis 15 Uhr gesperrt werden. In genannter Zeit kann die Umfahrung über die Ballstraße erfolgen.

== Der Regellub „Fidele Holzstube“ hielt seine Hauptversammlung bei Regellubder Unterla im „Sängerheim“ ab. Nach Erstattung des Jahres- und Kassensberichts folgte die Neuwahl des Vorstandes, wobei der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt wurde: Vorsitzender Bernhard, Schriftführer Gebulla, Kassierer Reiffe, Sportwart Schneider. Unter Verschiedenes wurden Anfragen erledigt. Dem Antrag mit dem befreundeten Klub „Frohstimm“ ein Fackelzugvergnügen zu veranstalten, wurde zugestimmt.

== Familiennachrichten aus dem Reiffe. Gestorben Frau Anna Machn, geb. Mannigol, 56 Jahre Reiffe.

== Reiffebund der Kinderreichen. Die Ortsgruppe Reiffe veranstaltete am 8. Dezember im „Brauhaus“ einen Reichs-Feiertag. Bei dem vom 1. Vorsitzenden Steuerinspektor Kleiner ein Vortrag über „Ausgleich der Familienlasten“ gehalten wurde. In demselben legte der Vortragende die Forderungen der kinderreichen Familien in der schweren Zeit eingehend dar, die nur durch Gesetzmäßigkeiten zum Ausgleich der Familienlasten zu erfüllen sind. Im Sinne seines Vortrages gelangte zum Schluß einstimmig eine vorgeschlagene Resolution zur Annahme, die den zuständigen Stellen zugehen soll.

== Die Papierfabrik Rothfeld befindet sich, nach dem „B. B. C.“ in Zahlungsschwierigkeiten und wird sich an ihre Gläubiger wegen eines Moratoriums wenden. Es sind Maßnahmen eingeleitet, die eine Fortführung des Betriebes ermöglichen sollen.

== Ortsausflug Reiffe der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Am 1. Dezember fand im „Brauhaus“ ein Lichtbildvortrag über „Die Berechnung und Zahlung der Renten, sowie das Recht mitelverfahren in der Invalidenversicherung“ durch den Schriftführer Schwallin des Ortsausflusses statt, der trotz des unangünstigen Termins besucht war. Es folgte eine Ausdrucksprache, in der gezielte Fragen beantwortet werden konnten. Es wurde der Wunsch geäußert, möglichst bald mit dem Bau von Angestelltenwohnungen zu beginnen.

== Um die Herrschaft Jauernig. Zwischen dem tschechoslowakischen Bodenanstalt und dem Erzbischof Breslau sind Verhandlungen über die Übernahme der Herrschaft Jauernig eingeleitet worden. Die Herrschaft umfaßt 4 Höfe, 17 Waldreviere und das Schloss Jauernig. Es ist noch nicht sicher, ob die Herrschaft verstaatlicht oder dem neu eingerichteten Bistum, um dessen Sitz sich die Stadt Wärsch-Odrau und Troppau bemühen, zugewiesen werden wird.

Familiennachrichten aus dem Reiffe. Gestorben: Ww. Anna Schmedel, 91½ Jahre, Reiffe; Franz Rohdott, 70 Jahre, Jiegenwald; Bauernausstatter Franz Kunze, 84 Jahre, Steinsdorf; Bauernausstatter Frau Anna Ziffert, geb. Seiffert, 60 Jahre, Katsdorf.

== Klein-Carlshaus. Beim Füttern der Pferde schlug eines derselben aus und traf den Aderlutscher Josef Ochs von hier an den Kopf, so daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt.

== Batschlaw. (Naturfelsen.) In mehreren Schreberärten hier, stehen Erdbepete in schönster Blüte und sind vor einigen Tagen einzeln reife Beeren geerntet worden. — (Festgenommene.) Am letzten Wochenmarkt wurden von der hiesigen Polizei 2 Marktdiebe festgenommen. (31)

Neustadt und Umgegend

Niederstraße 4. L.

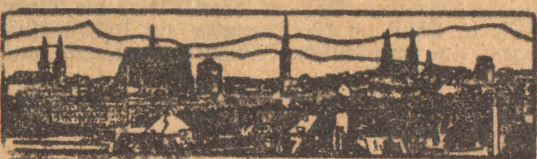
a. Der Kardinal Fürstbischof wird nach Neustadt kommen. Der Kardinal Fürstbischof Vertram wird am kommenden Sonntagabend in Neustadt eintreffen; am Sonntag vormittag wird er den Hochaltar in der Neustädter Pfarrkirche konsekrieren. Se. Eminenz, fährt von Neustadt aus nach Friedersdorf (Kreis Neustadt), dort ist ein feierlicher Empfang vorgesehen, der als Einleitung zu den Festlichkeiten gelten wird, die in Friedersdorf anlässlich der Konsekration der neuen Kirche stattfinden werden.

a. Neustadt bekommt ein Oberlyzeum. Das St. Angela-Lyzeum in Neustadt, das von den Ursulinen geleitet wird, soll wahrscheinlich schon im neuen Schuljahr zum Oberlyzeum ausgebaut werden. Das Ministerium beschäftigt sich zur Zeit mit der Angelegenheit.

a. Erste Sitzung des Neustädter Stadiparlaments. Das neue Stadtverordnetenkollegium wird erstmalig am kommenden Freitag, dem 13. Dezember, zusammengetreten. Neben anderem wird man sich auch mit der Durchführung von Rottfandarbeiten beschäftigen.

a. Schlägerei beim Tanzvergnügen in Kerpen. Vielen jungen Leuten macht ein Tanzvergnügen erst dann richtigen Spaß, wenn eine kleine Schlägerei dabei ist. Einen Grund zum Raufen findet man ebenso leicht, wie der ehrliebe Bürger zum Trinken. Bei einem Tanzvergnügen in Kerpen (Kreis Neustadt) war es kein Haar anders. Der Kerperner waren die jungen Leute aus Neupf, die auch an dem Vergnügen teilnahmen, ein Dorn im Auge. Es kam daher sehr gelegen, daß einem gewissen E. rechtzeitig einfiel, daß er ja auf den Sch. aus Neupf wegen einer Sache die 2 Jahre zurücklag / nicht gut zu sprechen war. Das war natürlich für beide Teile ein willkommenes Anlaß zu einer heftigen Fehde. Einige Leute aus Neupf wurden dabei aber zugetroffen. Der Ort erhielt mit einem darauf folgenden einen gefährlichen Schlag. Der andere wurde heftig mit dem Messer gestochen. Die Gebrüder E. aus Kerpen waren als Haupttäter vom Amtsgericht Oberglogau zu je 80 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legten die Angeklagten Berufung ein, die aber von der kleinen Strafkammer in Neustadt nunmehr kostenpflichtig verworfen wurde.

a. Stiftungsfest im Königin-Luise-Bund Neustadt. Die Ortsgruppe Neustadt des Königin-Luise-Bundes feierte ihr 3. Stiftungsfest. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende und einen Gedächtnisvortrag sprach die Kassiererin Frau Günther aus Gletwitz. Der Vortrag der Vorsitzenden der deutschen nationalen Ortsgruppe und der Vorsitzenden des Stahlbundes brachten ihre Glückwünsche dar. Der Abend wurde durch heitere und musikalische Vorträge verschönt, 6 neue Kameradinnen wurden verpflichtet.



Aus dem Reiffe-Gau

Bischhoffstraße 8 Telefon 194

== Der Gewerbeverein Reiffe hielt unter dem 1. Vorsitzenden Gewerbetätigen Lühmann im Stadthaus eine Sitzung ab, in der die Jahresrechnung erstattet und Entlastung erteilt wurde. Beschlossen wurde, daß 25 jährige Bestehen des Vereins am 25. Januar durch eine feierliche Veranstaltung im Stadthaus zu feiern. Damit soll eine Ehrung der Jubilare verbunden sein, die dem Verein über 25 Jahre angehören. Beschlossen wurde ferner, Geh. Justizrat Dr. Dietrich für Mitte Februar zu einem Vortrag mit Lichtbildern über „Malerei der neueren Zeit“ zu gewinnen. Auf die Abendfestschule für Gewerbe und Technik in der Städtischen Gewerbeschule Reiffe wurde empfehlend hingewiesen.

== Landwirtschaftliche Schule Reiffe. Der Leiter der Schule, Direktor Dr. Bollmer, der erst vor kurzem von einer schweren Krankheit genesen ist, hat sich vom Sanatorium in Gräfenberg-Freibaldau zur Erholung und Nachbehandlung in seine Heimat Göttingen begeben.

== Anerkannte Lehrwirtschaft. Auf dem Belerschen Gute in Riemersheide, Kreis Reiffe hat sich der Gutsbesitzer Adolf Gottwald aus Oppeln vor einer Kommission der Landwirtschaftskammer Oberschlesien unter dem Vorsitz des Oberlandwirtschaftsrats Meißel der Ausbildungsprüfung unterzogen und dieselbe mit dem Prädikat „Gut“ bestanden. Die Belersche Wirtschaft erlangte damit die Anerkennung als „Lehrwirtschaft“.

== Die erste Bismarcktafel wurde in Kitzschdorf bei Jiegenwald im Wessingraben der Firma A. Förster durch Gastwirt Franz Klein errichtet. Das Bier ist ein Weibchen und misst 40 Zentimeter. Vermutlich ist es abwärts der Freibaldauer Wiese gewandert. Nun werden wohl auch bald die Bismarcktafel im Laufe der Freibaldauer Wiese auf preußischem Gebiete aufstehen.

== Fortbildung für halbkriminell-schulische Fortbildung, Ortsgruppe Reiffe. Die letzte Vortragsveranstaltung der am 1. Januar der höheren Handelsschule stattfindend, wies einen guten Besuch auf und waren auch Mitglieder aus Neupf, Jiegenwald und Batschlaw erschienen. 1. Vorsitzender Kriminalkommissar Zischin sprach über das Thema „Wie überführe ich den anonymen Briefschreiber“. Der Redner



Aus Ratibor und Umgegend

Troppauer Straße 14. Telefon 769.

a. Thorsau. (Einen Theaterabend) veranstaltete am Sonntag in wohlverbereiteter Form im Drohnischen Saale die hiesige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, der sich eines sehr guten Besuches erfreuen konnte. Das erste Stück „Gut-Hilf“, ein leichtes Spiel der Sanitätskolonnen, in 2 Akten ließ alle einen klaren, plastischen Eindruck von der liebevollen Arbeit und ihren Zielen der Sanitätskolonne gewinnen. Herr Bloßhitz spielte seine Rolle sehr gut. Auch Fr. Praybilla gab in ihrem prächtigen Auftreten eine gute Erscheinung ab. Im Schluß „Er läßt nicht locker“ dürfte Oldrich gefallen haben. Das letzte Stück „Kriegsfrank auf Befehl“ wurde ganz vom Können der Herren Janda und Bloßhitz beherrscht. Anerkennung fanden auch Fr. Dalibor und Hermann durch ihr frisches, anmutvolles Auftreten. Wenn vielleicht kleine Fehler in der Rollenverteilung zu bemerken waren, so kann man doch von einem Erfolg der Sanitätskolonne sprechen. Mit diesem Programm wird die Sanitätskolonne in den nächsten Sonntagen in Benkowitz, Boleslau gastieren, wo sie der Erfolg begleiten möge.

Süßbrot

Die Gantlassen
Gau Deuthen.

Es kamen alle 7 angefertigten Spiele zum Austrag, wobei die Ueberrassungen nicht ausblieben. Die Kämpfe waren größtenteils interessant und brachten guten Sport. B. f. B. 18 — Deuthen 09 Ref. 2:2 (0:1). Obwohl die 09er weitaus besser spielten, mußten sie einen Punkt abgeben. Das Spiel litt unter dem wenig fähigen Schiedsrichter. 2 Min. vor Schluß erst gelang den B. f. B. ein Tor. Bis dahin lag 09 mit 2:0 in Führung. Sp. Bg. Ref. — Weischarley 2:3 (2:3). Wider Erwarten verlor die Sp. Bg. Die Vereinigten hatten einen schlechten Tag. Die meiste Schuld an der Niederlage ist der mangelhaften Verteidigung zuzuschreiben. — BSC. — SW. Karf 2:1 (1:0). Die BSC. er setzen ihren Siegeszug fort. Auf eigenem Platz mußte Karf dem besseren Zusammenspiel und der größeren Durchschlagskraft des BSC. er Sturmes unterliegen. — Fiedlersglück — BfM. Bobrel 6:2 (2:2). Von Anfang bis Schluß war Fiedlersglück überlegen. Bobrel kam billig zu den 2 Toren, da das Eigentore des Gegners waren. — Heinitz — Dombrowa 1:1 (1:1). Von allen ausgetragenen Spielen war dieses der härteste und zäheste Kampf. Beide Gegner waren gleichwertig. — Schomberg — Reichsbahn 1:2 (2:0). Ein recht mageres Ergebnis holte Schomberg auf eigenem Platz heraus. Die Eisenbahner waren sehr eifrig und standen dem Gegner, der diesmal weniger forsch spielte, nicht nach. — Michowits — Karfenzentrum 8:0 (1:0). In der 1. Halbzeit konnte sich Karfenzentrum so ziemlich halten. Aber nach dem Wechsel klappte es zusammen.

Gau Hindenburg.

1. F. C. — Preußen Ref. 1:1 (1:0). Die Gegner waren gleichwertig. Durch ein Mißverständnis des F. C. Tormannes kam Preußen zu einem billigen Tor. Der Ausgleich ließ aber nicht lange auf sich warten. — Delbrück Ref. — Deichsel Ref. 1:3 (1:2). Dieses Spiel fiel kampflös auf Deichsel und wurde als Freundschaftsspiel ausgetragen. Das Spiel war ausgeglichen, doch war der Deichselform besser.

Gau Ratibor.

Ostrog 19 — BSC. Hertha Ratfcher 9:0 (7:0). Ostrog war dem Gegner glatt überlegen. Bereits in der 1. Viertelstunde führten die Ratiborer 3:0. Die übrigen Tore fielen in regelmäßigen Abständen. Bei Ratfcher reichte es nicht einmal zum Ehrentor.

Gau Neisse.

Sportfreunde Breußen Neisse — SW. Schlesien Neisse 8:0 (3:0). Mit diesem eindrucksvollen Sieg haben die Sportfreunde ihre Spitzenstellung im Gau Neisse weiter befestigt. Sie gingen gleich nach Anstoß in Führung. Der Eifer der Schlesier mußte sich schließlich der besseren Technik der Sportfreunde beugen. In der 2. Halbzeit hatten die Schlesier noch weniger vom Spiel. — SW. Grottau — Patschauer Sportfreunde 5:2 (0:0). Das in Patschau ausgetragene Spiel zeigte in der 1. Halbzeit gleichwertige Gegner. Nach Wiederanstoß gingen zunächst die Patschauer in Führung, bald aber glichen die Grottau Gäste aus und stellten kurz vor Schluß mit 3 weiteren Toren den Sieg sicher.

Gau Oppeln.

Sportfreunde Rgl. Neuborf — Rosenberg I 4:1 (1:0). War in der 1. Hälfte das Spiel noch ziemlich ausgeglichen, so verfielen die Gäste aber in der 2. Halbzeit. Mit diesem Sieg dürften die Neuborfer sich den Gaumeistertitel gesichert haben.

Gau Neustadt.

Sportfreunde Oberglogau Gaumeister. Eine Rekordzuschauerzahl hatte am Sonntag Neustadt aufzuweisen, wo sich auf dem Gut-Muths-Platz Sp. Fr. O. und B. f. R. Neustadt das Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft lieferten. Bereits bis Halbzeit gelang es den Oberglogauern. 2 mal erfolgreich zu sein. Nach Halbzeit beschränkten sich die Gäste darauf, das Ergebnis zu halten. Als aber die B. f. R. zu ihrem Ehrentor gelangten und sogar einen Elfmeter erhielten, der verschossen wurde, gingen die Sp. Fr. O. zum abermaligen Angriff vor. In der 45. Min. erzielten sie durch einen Weichfuß das 3. Tor, jedoch mit dem Ergebnis 3:1 Sportfreunde Oberglogau zum 1. Male seit 10 Jahren im hiesigen Gau die Meisterschaft sich sicherten. Die Jugend von Sp. Fr. O., die gleichfalls Gaumeister ist bezwang eine äußerst starke Gantauwahlmannschaft mühelos mit 5:0.

SW. Heimateure Hultschiner Gleiwitz gegen

Sportfreunde Gleiwitz 3:1 (1:0).

Zum erstenmal traten die Hultschiner an die Öffentlichkeit. Der Gantauwählende Hultschener begrüßte auf dem Spielfeld den neuen Gleiwitzer A-Klassenverein. Ueberraschend gut führte sich der Neuling ein. Während in der 1. Halbzeit Sportfreunde sich noch des Ansturms des Gegners erwehren konnten, mußten sie sich nach der Pause geschlagen bekennen.

Handball

Die Handballserien in Mittelschlesien.

Die Handballserien des Turngaues Breslau stehen kurz vor dem Abschluß. Sowohl bei den Männern als bei den Frauen ist nun die Entscheidung gefallen, und zwar wiederum zugunsten des führenden schlesischen Handballvereins, des T. B. Vorwärts. Der T. B. Neukirch belegte in beiden Klassen den 2. Platz und war am Sonntag der Doppelnegener. Vorwärts errang die diesjährige Gaumeisterschaft mit 4 Punkten Vorsprung. Neukirch konnte sämtliche anderen Mannschaften abfertigen. Das Treffen der Männer-Meistermannschaften war in der 1. Halbzeit außerordentlich spannend, nachher klappte Neukirch zusammen und mußte trotz einer 2:1-Halbzeitführung eine 6:2-Niederlage einstecken. Das Spiel der 1. Serie hatte ein 2:2 gebracht. Neukirch wird als 2. Breslauer Vertreter an den Kämpfen um die Kreismeisterschaft teilnehmen.

Die Handballkämpfe der Breslauer Sportler brachten keine sonderlichen Ueberrassungen. In der Oberliga gewann Borussia gegen die Polizei 9:5 (5:2), Alemannia gegen B. f. B. 7:5 (3:3). Schlesien gegen die Sportfreunde 7:4 (3:3).

In der Frauenmeisterklasse hielt sich Schlesien mit einem 2:0 (1:0)-Sieg gegen Union-Wader nur knapp an der Spitze, allerdings war die Mittelstürmerin schon nach 2 Minuten herausgestellt worden.

Spiel- und Eislaufverband, Gruppe Ratibor.

Die II. Gruppe in der Handballentscheidung des Spiel- und Eislaufverbandes hat ihre Spiele am Sonntag beendet. Da Plania A gegen Buchenau A unentschieden 1:1 spielte, konnte der Behörden S. B. Ratibor durch einen sicheren 3:2 Sieg über den Sp. C. B. Ratibor den Anschluß an den Spitzenreiter Ostrog finden. Sonntag traten sich Behörden S. B. A und der letztjährige Gaumeister Plania A zum Verbandsspiel gegenüber. Plania in starker Aufstellung ist die erste Viertelstunde tonangebend und in der 12. Min. zum 1. Mal erfolgreich. Sämtliche Bemühungen der eifrigen und mit verschiedenen Neuwerbungen aufgestellten B. S. B. er werden infolge zu weichen Spiels des Innensturmes von Plania's Hintermannschaft geklärt; doch in der 25. Min. macht der Rechtsaußen wieder einen seiner schnellen Durchbrüche, flankt an Halblinks, der zur Mitte abgibt, und unhaltbar schießt der Ball im Netz. Die zweiten 30 Min. gehören ganz den B. S. B. ern. Die 8. Min. bringt schon durch den Linksaußen das 2. Tor. In der 14. Min. schießt Halblinks. Der Tormann kann den Ball nicht hinter der Linie halten, wo er zur Erde springt, und herausrollt. Merkwürdigerweise gab der Schiedsrichter das Tor nicht. Weiter beherrscht B. S. B. das Feld. Mit 2:1 für Behörden S. B. trennt der in seinen Entscheidungen nicht immer ganz objektive Schiedsrichter die Mannschaften. Der Schlußstand ist, wenn man die beiden noch schwebenden Proteste B. S. B. — Ostrog und Plania — Ostrog nicht mitrechnet, folgender: Bei je 5 Spielen hat Ostrog 9 Punkte, B. S. B. Ratibor 8 Punkte, Plania 6 Punkte, Buchenau 5 Punkte, Sp. C. B. Ratibor 2 Punkte und Studia 0 Punkte. In der Jugend ist Ostrog wieder ohne Spielverlust Gaumeister geworden, 2. Plania, 3. B. S. B. und 4. Buchenau.

Feiung

Ein überraschendes Hockeyspiel in Breslau.

Am Sonntag trafen sich in Breslau die 1. Hockeymannschaften des S. C. Schlesien und des B. f. B., die früher jahrelang untereinander die inoffizielle südostdeutsche Meisterschaft ausgetragen hatten — ehe nämlich Deuthen 09 und Rotweiß Gölitz aufgenommen waren. Die Schlesier fielen einen glatten Sieg schon vorher in der Tasche zu haben, aber der traditionelle Kampfspektakel des B. f. B. brachte ein zwar fast sensationelles, aber doch verdrängtes 2:2 (1:1) zustande. Das rasante Angriffs-spiel der Grünroten konnte geradezu begeistern. Der Kampf brachte mehrere anzusehbare Entscheidungen der Schiedsrichter. Der B. f. B. trat gegen Schlesien II mit sehr starkem Einsatz an und wurde 10:0 (1:0) geschlagen. Auch B. f. B. II überlieferte angenehm durch einen 1:0 (0:0)-Sieg über den T. S. C. Stadion.

Die deutsche Mannschaft für Barcelona.

Der Deutsche Hockeibund gibt jetzt die Aufstellung der deutschen Vertretung für die Spiele in Barcelona, die vom 22. bis 26. Dez. in Barcelona zum Austrag kommen, wie folgt bekannt. Tor: Linke (BSV. 92), Brunner (BSG.), Verteidiger: Heymann (BSG.), Zander (BSV. 92), Harenberg (Bonner S. C.), Deberle (Uhlenhorst), Läufer: Theo Haag, Kummich (Brandenburg), Schaffer (Euf Essen), Schmitts, Stirmer: Mehlisch (BSV.), Müller und Weiz (BSG.), Scherbarth (B. S. B.), Schmidt (B. S. C.). Sämtliche Spieler haben bereits ihre Zusage abgegeben. Vor der Abreise wird die Mannschaft in Köln am 18. Dezember ein Übungsspiel gegen eine westdeutsche Auswahlmannschaft ausgetragen.

Tenniss

Schauturnen des T. B. Vorwärts-Raborze.

Der Turnverein Vorwärts-Raborze veranstaltete ein Vereinswettk. und Schauturnen mit einer Mitteleiter. Zum Vereinswettk. traten 40 Turner und Turnerinnen an. Von der Männer- und Jünglings-Abteilung wurde ein Siebenkampf und von den Turnerinnen ein Vierkampf ausgeschrieben. Besonders an den Geräten wurden hervorragende Leistungen gezeigt. Anschließend daran fand um 11 Uhr ein Handballspiel (Freundschaftsspiel) gegen den Turnverein Schomberg statt, das mit 7:3 für Raborze endete. Das um 15 Uhr beginnende Schauturnen leitete Oberturnwart Lehrer Wagner durch eine Ansprache ein. Nach der Laufschule wurde die Körperschule in allen Abteilungen gleichzeitig gezeigt. Während Männer und Jünglinge ihre Leistungen am Reck und Barren zeigten, wurden von den Turnerinnen die Koller Kräftigungen und Druckübungen vorgeführt. Den Schluß bildeten Reigen und Volkstänze der Turnerinnen. Aus den Wettkämpfen gingen als Sieger hervor: Männerabteilung: Hub. David, Ernst Kozhba, Georg Cipa und R. Widenka. Jünglingsabteilung: Georg und Walter David, Wenzel Morzinek, Mar. Machulil, Anton Reblinger und Rüd. Ranocha. Turnerinnen 1. Wt.: Hildegard Michalik, Erna Sotha und Hedwig Studnik. 2. Wt.: Margarete Sierla, Elise Sierla und Banasch. Den Siegern wurde am Abend bei der Mitteleiter je ein Diplom überreicht.

Wintertour

Spieleinteilung für den Spengler-Cup.

Die Spieleinteilung für den Spengler-Cup wurde jetzt vom Eishockeyklub Dabos bekanntgegeben. Für die Tage vom 27. bis 31. Dezember wurden folgende Begegnungen angesetzt: 27.: Akademischer Eishockeyklub Zürich gegen Dabos; Cambridge gegen L. T. C. Prag; Schlittschuhklub Rieffersee gegen Hockeysklub Mailand; 28.: S. C. Rieffersee gegen L. T. C. Prag, Cambridge gegen Hockeysklub Mailand, Berliner Schlittschuhklub gegen Oxford; am 29.: Cambridge gegen S. C. Rieffersee; Berliner Schlittschuhklub gegen Dabos;

Oxford gegen Akademischer E. S. C. Zürich, am 30. Hockeysklub Mailand gegen L. T. C. Prag und am 31.: Endspiel.

Turnis

Die Davis-Pokalspiele 1930.

Für die Davis-Pokalspiele 1930 liegen jetzt die Termine der einzelnen Runden vor: 1. Runde 10. Mai, 2. Runde 18. Mai, 3. Runde 9. Juni, 4. Runde 20. Juni. Die Schlußrunde der Europazone wird vom 11. bis 13. Juli ausgetragen, das Schlußspiel der Interzonrunde vom 18. bis 20. Juli und die Herausforderungsrunde kommt vom 25. bis 27. Juli zur Durchführung.

Sniffyowl

Internationales Fechtturnier in Offenbach

Beim Internationalen Fechtturnier in Offenbach wurden die Kämpfe im Damensflorett am Sonntag beendet. Helene Meyer belegte den Marzi-Italien Sieger vor seinem Landsmann Gaudini. Die Ergebnisse im Damensflorett: 1. Helene Meyer-Deutschland 10 Siege 10 Treffer. 2. Frau Deltier-Deutschland 9 Siege 24 Treffer. 3. Frl. Schwaiger-Ital. 7 Siege 31 Treffer. 4. Frl. Mund-Dänem. 6 Siege 30 Treffer. 5. Frl. Chalupowa-Tschechoslov. 6 Siege 37 Treffer. 6. Frl. Eld-Ungarn 5 Siege 33 Treffer. 7. Frl. Friedmann-Österr. 4 Siege 38 Treffer. — Säbelfechten der Männer: 1. Marzi-Ital. 9 Siege 22 Treffer. 2. Gaudini-Ital. 6 Siege 29 Treffer. 3. Guffmann-Amerika 5 Siege 29 Treffer. 4. Dagno-Ital. 5 Siege 31 Treffer. 5. Thompson-Deutschl. 4 Siege 35 Treffer. 6. Moos-Deutschl. 4 Siege 39 Treffer. 7. Pignotti-Ital. 4 Siege 39 Treffer. 8. Priberger-Goll. 3 Siege 38 Treffer. 9. Heim-Deutschl. 3 Siege 39 Treffer. 10. Rappe-Polen 3 Siege 41 Treffer.

Kurze Sportmeldungen

Der Europameister im Kunstspringen Riebschläger-Teitz wurde bei den anlässlich des 25. jähr. Bestehens des S. B. Spandau 04 veranstalteten verbandsfreien Schwimmwettkämpfen erneut geschlagen, und zwar unterlag er im Kunstspringen gegen Reumann-Spandau. Reumann siegte mit Platznummer 7 und 129 Punkten vor Riebschläger mit Platznummer 8 und 127 Punkten.

Internationales Schwimmfest in Aachen. Anlässlich der Befreiung Aachens wurden dort am Sonntag internationale Schwimmwettkämpfe ausgetragen. Das 100 Meter-Rüdenschwimmen gewann Kupper-S-Bieren unangefochten in 1:10,4, Blummann-Röhl kam im Kunstspringen mit 121,32 Punkten zu einem erwarteten Siege. Im Damens-Rüdenschwimmen über 100 Meter wurde die Weltmeisterin Marie Braun-Golland wegen falscher Wende disqualifiziert. Ihre Landsmännin Grendel-Motterdarm siegte in 1:25,2 vor Frl. Saffert-Rhdyt. Da Budig und Ruit im 200 Meter-Brustschwimmen ausfielen, landete Verjich einen leichten Sieg in 2:56,3.

Sachsenheim schwer verletzt. Der bekannte Fußballspieler Sachsenheim von Guts Muts Dresden wurde bei dem Verbandsspiel gegen Brandenburg Dresden bei einem Zusammenstoß mit Meher schwer verletzt und erlitt einen Bruch des Fohbeins, so daß er in eine Privatklinik überführt werden mußte.

Auslands-Fußball. Wiens Profis-Mannschaft Austria trug auf ihrer Reise nach Südtirol ihr erstes Spiel gegen den Meister Olympia-Marietta aus und zeigte sich dem Gegner unklaffen überlegen. Sie gewann mit dem Rekord-ergebnis von 10:0.

Der Fußball-Länderkampf zwischen Holland und Belgien am Sonntag in Amsterdam wurde von den Holländern knapp mit 1:0 gewonnen. Das flegringende Tor erzielte Balhaus.

Der Hocke-Länderkampf zwischen England und Belgien wurde am Sonntag in Brüssel bei sehr schlechtem Wetter und auf irregulärem Boden ausgetragen. Die Engländer siegten überlegen mit 7:0, nachdem sie bis zur Pause bereits 6:0 in Führung gelegen hatten.

Giorgetti-Debaets Sieger in New York. Das New Yorker Sechstagerrennen wurde am Sonnabend beendet. Noch in den letzten Stunden gab es aufregende Szenen, die jedoch fast alle ergebnislos verliefen. Lediglich die Franzosen Letourneur-Brocardo buhten eine Bahnläufe ein, nachdem sie noch am letzten Tage mit Giorgetti-Debaets in der Spitzengruppe gelegen hatten. Spencer-Dillberg behaupteten ihre Position und kamen durch das Pech der Franzosen dank ihrer größeren Punktzahl auf den 2. Platz. Nicht-Mieger beendeten das Rennen als Siebente. Das Spitzenpaar legte 3 654 653 Kilometer zurück.

Diener gegen Carnera? Nach einer Meldung aus London erscheint es so gut wie sicher, daß Franz Diener am 17. Dezember in der Londoner Alberthalle gegen Carnera zu kämpfen hat, obwohl der Italiener Kiese sein Revandetreffen gegen Young Stridling durch Disqualifikation verlor.

Breslauer Amateurborger in Bosen geschlagen. Der Breslauer Amateurborgerklub weilt in Bosen und gab dort ein Gattspiel gegen die polnische Amateurmansschaft der Warta. Mit 14:0 Punkten blieben die Polen im Gesamtergebnis überlegene Sieger.

Rürnberg's Schwimmer unterliegen. Am Sonntag fand in Prag ein deutsch-tschechischer Schwimmklubkampf zwischen den Schwimmabteilungen des 1. F. C. Nürnberg und der Sparta Prag statt, in dem die Tschechen verdient im Gesamtergebnis mit 55:29 Punkten gewannen. Die Gäste brachten es auf einen einzigen Sieg im 200 Meter Damenbrustschwimmen durch Frl. Hirschmann.

Tyrolskuln

Werbeveranstaltungen in Deuthen

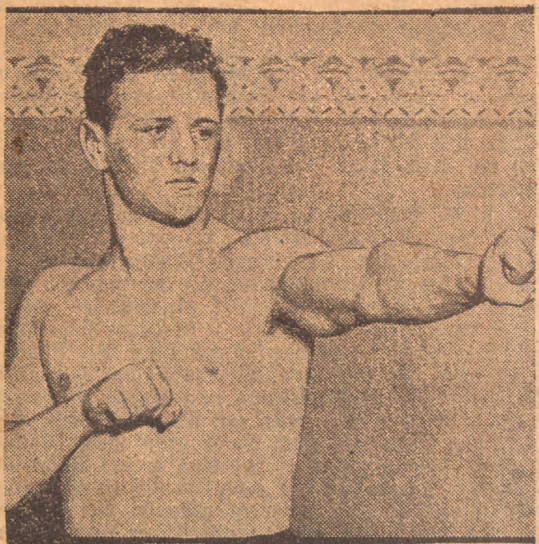
Sport und Charakter. — Olympiasim. Der Gau Deuthen im Oberschlesischen Leichtathletik-Verband tritt mit Beginn des Winters mit 2 Veranstaltungen vor die Öffentlichkeit. Am 14. Dezember um 20 Uhr veranstaltet der Gau im Saal Mafiel eine Sport-Verbe-

veranstaltung. Zur Aufführung gelangen sportliche sowie gefangliche und musikalische Darbietungen. Diesen reiht sich ein Vortrag über „Sport und Charakter“ an. Die Aufführungen werden restlos von dem Gau angeschlossenen Vereinen gestellt. Es beteiligen sich: B.S.C., B.S.B., S.C.O., Deuthen 09, Hatoch, Südost Eisenbahn, Post und Karlen. Im Anschluß an die Werbeschau wird am 15. Dez. um 9.30 Uhr der Großfilm Olympia de Amsterdam, 10. Mte. Spielzeit 3 Stunden, in den Kammer-Sichtspielen aufgeführt. Die Olympischen Spiele stellen die größte sportliche Veranstaltung dar. Der Film wurde im ganzen Reich mit großem Erfolg aufgeführt.

Wir erheben die Forderung: Neben jedem Krankenhaus, jedem Siechenhaus, jeder Heilanstalt 10 Plätze für Spiele und Turnen. Was die Blaukreuzer trotz heftigen Kampfes gegen den Alkoholmißbrauch erreicht haben, ist gleich Null. Die Ausbreitung der Sportbewegung erreichte jedoch, daß von den 51 Trinkerheilanstalten im Deutschen Reich nur noch 35 im Betrieb sind, und auch diese Anstalten weisen eine ganz geringe Belegschaft auf. Darum Eltern, Erziehler, laßt Eure Kinder hinein in den Sportverein! Dort kommen sie mit ihren Gleichgesinnten zusammen und werden durch strenge Jucht und Ordnung von den Ausschweifungen des Lebens ferngehalten! Befucht zahlreich die Werbeschau!

Pistulla schlägt Kosta-Gleiwitz

in der Ausschreibung um die deutsche Halbschwer-gewichtsmesterschaft.



Das Gefecht im Berliner ständigen Boring zwischen den Halbschwergeichteten Kosta und Pistulla wurde eine wildbewegte Angelegenheit. Es hagelte „schwere Broden“, und beide waren mehrfach in Gefahr, gemeinsam aus dem Ring zu flürzen. Es stand ja auch viel auf dem Spiel, denn der Sieger darf mit Karloff um die deutsche Meisterschaft boren. Von der Mitte des Kampfes an (4. Runde) bekam der körperlich härtere, härter schlagende Pistulla Vorteile, besonders da Kosta, der alles einlegte, ständig angriff und Pistulla sich auf's Kontern verlegte. Als er einmal angriff, mußte er gleich bis vier zu Boden. Der Kampf blieb bis zum letzten Gongschlag einer der heftigsten und schnellsten, die man jemals bei so schweren Leuten hier gesehen hat. Mit dem letzten Gongschlag fiel Pistulla aus dem Ring; er wurde knapper Sieger und darf gegen Karloff um die deutsche Halbschwergeichtsmesterschaft boren, da insulischen Müller seinen Titel freiwillig abgegeben hat. Den Kampf hat Karloff noch nicht gewonnen. Kosta, der sich mehr als tapfer schlug, bekam gleichfalls Niesenbeifall.

Guttenag und Umgegend

— Kriegerehrung. Im Anschluß an die Einweihung des Marmonkreuzes an der Pfarrkirche fand am Sonntag um 16 Uhr die Einweihung der Kriegergedächtnishalle auf dem fath. Friedhof in Guttenag statt. In einer Prozession begab sich die große Volksmenge dorthin. Pfarrer Glabisch hielt die Weiberede. Mit dem Zeitpruch: „Es ist ein frommer und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten“, gedachte er der teuren gefallenen Helden des großen Weltkrieges. Ein Lied im Volksgesange beendete diese schöne und schlichte Feier.

— Versicherungsamt. Für die Wahl derassenvertreter zum Zahlungs- und Vertragsaus-schuss für den Bezirk des Versicherungsamts Guttenag ist nur je eine Vorschlagsliste eingegangen und zugelassen worden. Es sind gewählt worden: als ordentliche Mitglieder: Rittergutsbesitzer Salo Hedner-Wintun, Bürgermeister Alfred Weder-Guttenag und Geschäftsführer Gerhaid Zuckowski in Guttenag. Als 1. Stellvertreter: Rentner Paul Pielor-Guttenag, Rechnungsführer Arthur Schindler-Guttenag und Tischlereibesitzer Richard Koeppe-Guttenag. Als 2. Stellvertreter: Arbeiter Theodor Gaid-Guttenag, Schmied Josef Stephan-Gwosdzian und Tischler Rich. Kowal-Guttenag. Da nur drei wahlberechtigte Wörze vorhanden sind, brauchte für die Vertretung eine Wahl nicht stattfinden. (18)

— Gututh-Guttenag. (Die neu gewählte Gemeindevorsetzung) wurde in einer Gemeindeversammlung vorige Woche für ihr Amt verpflichtet. Die Neugewählten sind: 1. Landwirt Joh. Wintus, 2. Wälbensbesitzer Franz Lebnig, 3. Jageleibesitzer Peter Koniesko, 4. Landwirt Johann Pruski, 5. Landwirt Johann Schögl, 6. Landwirt Gregor Wintowski, 7. Gasthausbesitzer Josef Viechoita, 8. Landwirt Anton Dylong und 9. Landwirt August Sajonc. (18)

Rosenberg und Umgegend

◆ Geschäftsfreie Sonntage in Rosenberg. Der hiesige katholische Kaufmännische Verein hat mit der Stadtpolizeiverwaltung wegen der geschäftsfreien Sonntage verhandelt. Es wurde die behördliche Genehmigung erteilt, daß die Geschäfte am 15. Dezember von 7.30—8.30 und von 11—18 Uhr und am letzten Sonntag vor Weihnachten von 11—18 Uhr offen gehalten werden können. Dagegen mußten sich die Geschäftsleute verpflichten, ihre Läden am Heiligen Abend bereits um 17 Uhr zu schließen. (19)

◆ Die Landsberger Chaussee erhält bessere Beleuchtung. Dieser Tage ist dem allgemeinen Wunsch der Bürgerschaft dadurch Rechnung getragen worden, daß man die Beleuchtung der Landsberger Chaussee bis zu Knosalla weiterführte. Auch der Weg nach dem Walderholungsheim ist mit Licht versehen worden. (19)